Nr. 126. 28. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Donnerstag, den 1. Juni 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Ein taktischer Leitfaden für den Klassenkampf.

Die moderne Arbeiterbewegung mit ihren Proletariermassen, ihren zahlreichen Organisationen und ihren vielartigen Tätigkeitsgebieten gleicht in gewisser Hinsicht den modernen Heeren. Bei beiden ist die Führung, die Verwendung der Kampfeseinheiten, die Wechselwirkung der einzelnen Waffen an bestimmte, durch Uebung und Erfahrung festgelegte Grundsätze, an taktische Regeln gebunden. Diese taktischen Grundsätze haben ihre Geltung, mögen Ort, Art und sonstige Voraussetzungen des Kampfes sich ändern; jeder Führer und Unterführer muß sie kennen, wenn seine Truppe sich mit Aussicht auf Erfolg in der großen, vielgestaltigen Gefechtslinie betätigen, wenn er andere Kampfeseinheiten unterstützen oder von ihnen wieder Unterstützung erwarten will. Der Klassenkampf des Proletariats ist ein steter Kriegszustand gegen die kapitalistische Wirtschafts-, Staats- und Gesellschaftsordnung, in dem in raschem Wechsel von der Gefechtsbereitschaft zur Gefechtsstellung, zu Angriff und Verteidigung übergegangen werden muß. Da gilt es, die taktischen Erfahrungen früherer Kämpfe auszunutzen, früher begangene taktische Fehler zu vermeiden, die Möglichkeiten, die für eine gegenseitige Unterstützung der proletarischen Kampfesorganisationen gegeben sind, zu kennen und anzuwenden, wenn die Kräfte nicht zersplittert, wenn taktische Maßnahmen der einen Organisation nicht durch die der anderen lahmgelegt werden sollen.

Dieser Tage ist nun ein kleines Büchlein herausgekommen, das die taktischen Erfahrungen und Grundsätze der deutschen Arbeiterbewegung in überaus klarer, verständlicher und bei aller Knappheit erschöpfender Weise darstellt. Es ist die im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erschienene Broschüre „Die taktischen Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie" von Karl Kautsky (Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 25 Pf.). Das Werkchen verdankt einem Zufalle seine Entstehung; es ist ein Vortrag, den Karl Kautsky Ende Februar dieses Jahres vor einer Delegation belgischer Gewerkschafter hielt, die zum Studium der deutschen Gewerkschaften und Sozialdemokratie nach Berlin gekommen waren. Das, was Kautsky über die Taktik der deutschen Arbeiterbewegung sagte, verdient aber nicht bloß von Ausländern gehört zu werden; man muß vielmehr wünschen, daß seine Darlegungen Eingang in recht weite Kreise der deutschen Genossen und organisierten Arbeiter finden. Denn was er in seiner kleinen Schrift bietet, ist tatsächlich ein kurzgefaßter taktischer Leitfaden für die Kämpfe der deutschen Arbeiterbewegung. Er zeigt, wie sich unsere Taktik aus den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen heraus historisch entwickelt hat und wie sich aus den Kampfeslehren der Vergangenheit bestimmte, allgemeingültige taktische Grundregeln herausgebildet haben, die für die Kämpfe der Zukunft anzuwenden sind.

Mit Recht betont Genosse Kautsky, daß uns für den bevorstehenden entscheidenden Wahlkampf in erster Linie innere Geschlossenheit not tut. Jeder im Wahlkampfe agitatorisch tätige Genosse sollte daher den taktischen Leitfaden studieren, um zu wissen, nach welchen Grundregeln er im Rahmen der Gesamtpartei den Kampf zu führen, das aktuelle Agitationsmaterial zu verwenden hat.

Aber nicht allein im Hinblick auf den Wahlkampf halten wir Kautskys Schrift für wertvoll. Sie ist lehrreich für alle Situationen, die für die Arbeiterbewegung in Betracht kommen: für das Verhältnis zwischen Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft ebensosehr wie für die Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland. Und nicht zuletzt ist es zu begrüßen, wenn wieder einmal in klarer und objektiver Weise die Meinungsverschiedenheiten dargelegt werden, die zwischen dem linken und dem rechten Flügel unserer Partei bestehen. Denn wir dürfen uns nicht gegen die Tatsache verschließen, daß in den Köpfen vieler Arbeiter über die Begriffe „Radikalismus" und „Revisionismus" die krausesten Vorstellungen bestehen. Ferner dürfte die Schrift Kautskys mancher wichtigen Frage, die die Partei in den letzten Tagen bewegt hat, so z. B. die Abrüstungsfrage, die Stuttgarter Oberbürgermeister-Affäre, die reichsländische Verfassungsreform usw., zu einer klareren Beurteilung verhelfen.

Betont sei ausdrücklich, daß, obwohl Karl Kautsky in allen taktischen Differenzen, durch die die deutsche Arbeiterbewegung hindurchgegangen ist, Partei ergriffen hat und ergreifen mußte, seine Schrift frei ist von jeder polemischen Note. Ruhig und unparteiisch schildert er, wie sich unsere taktischen Grundsätze aus äußeren und inneren Kämpfen heraus entwickelt haben, so daß kein „Richtungs-Fanatiker" beim Namen Kautsky kopfscheu zu werden braucht. Möge jeder die Schrift ebenso ruhig und objektiv studieren, wie sie geschrieben ist, dann wird sie auch für die Praxis ihre Früchte tragen.

Im ersten Abschnitt der Broschüre schildert Kautsky die taktischen Differenzen zwischen Lassalleanern und Eisenachern. Er zeigt, wie die junge, noch schwache Arbeiterbewegung nach Bundesgenossen sucht, die Eisenacher bei der bürgerlichen Demokratie, die Lassalleaner bei der preußischen Monarchie, die sich in einer revolutionären Situation befand, und wie beide von ihren Bundesgenossen im Stich gelassen wurden, wie besonders der damals noch starke deutsche Liberalismus in der elementaren Frage des allgemeinen Wahlrechtes vollständig versagte. Bis zum Jahre 1875, zum Einigungskongreß von Gotha, währten die erbitterten Bruderkämpfe, deren innere Ursachen von Kautsky klargelegt werden.

Der wichtigste und beachtenswerteste Teil der Schrift Kautskys ist der zweite Abschnitt, der von der Taktik der deutschen Sozialdemokratie handelt. Auf dem Grundgesetz des Klassenkampfes bauen sich vier taktische Grundsätze auf. Das Gesetz vom Klassenkampf wird von Kautsky als das Gesetz definiert, nach dem

> ... das Proletariat durch seine Klasseninteressen in einem feindlichen, unüberbrückbaren Gegensatz zu allen besitzenden Klassen und damit auch allen bürgerlichen Parteien steht. Daß das Proletariat die politische Macht im Staate erobern muß, um diesen und die Gesellschaft seinen Interessen gemäß umzugestalten, und daß seine praktische Tätigkeit in der Gegenwart darauf gerichtet sein muß, es zu stärken, physisch, moralisch, intellektuell, ihm politische und ökonomische Macht zuzuführen, um es zu befähigen, die gesamte politische Macht zu erobern, sobald die Gelegenheit dazu günstig ist.

Der erste taktische Grundsatz, der sich aus diesem Klassenkampf-Standpunkte ergibt, lautet: Jede Möglichkeit ist zu benutzen, um das Proletariat zu organisieren. Die Organisation ist die Quelle der Macht der Arbeiterbewegung. Diesem Grundsatze verdanken Partei und Gewerkschaft ihre Entstehung. Nach vorübergehender Ablehnung der Konsumvereinsbewegung wird jetzt auch die Organisation des Konsums als gleichberechtigter Faktor anerkannt. Aufgegeben wurde aber die Theorie von den Produktivgenossenschaften, die am Anfange der Bewegung eine große Rolle spielte.

Wenn neuerdings Konsumvereinstheoretiker, gestützt auf den Aufschwung der Genossenschaftsbewegung, den Produktivgenossenschaften eine große Zukunft prophezeien, sie sogar als Allheilmittel hinstellen, das die kapitalistische Produktion auflösen und zersetzen soll, so ist das eine Selbsttäuschung, die in der einseitigen und ausschließlichen Betrachtung nur eines Zweiges der Arbeiterbewegung ihre Ursache hat. Ohne politische Macht werden proletarische ökonomische Organisationen niemals die kapitalistische Produktion ersetzen können. Und wenn unsere heutigen Produktivgenossenschaften auch mit Bilanzen von 20, 30 und 50 Millionen Mark antreten, so ist das immer nur winzig gegen die Milliarden des modernen Finanzkapitals. Für einzelne Produktionszweige und als Anfänge und Schulbeispiele einer künftigen vergesellschafteten Produktion mag die Lehre von der Produktivgenossenschaft gelten, es ist aber Utopie, mit ihr allein die kapitalistische Produktion ausschalten zu wollen.

Der zweite taktische Grundsatz ist der: Jede Position in Staat und Gesellschaft zu erobern und nach Möglichkeit auszunutzen, die das Proletariat aus eigener Kraft zu erobern und zu behaupten vermag. Kautsky widerlegt bei diesem Punkte die alte, immer wiederkehrende Legende von der „negierenden" Tätigkeit der Sozialdemokratie. Er zeigt ferner, wie die Partei nach und nach immer mehr Gebiete in Angriff genommen, z. B. Landtags- und Gemeindewahlen, und wie diese Erweiterungen der Angriffsfront niemals ohne innere Meinungsverschiedenheiten vor sich gegangen sind.

Der dritte taktische Grundsatz lautet: Wahrung der vollen Selbständigkeit unserer Partei allen bürgerlichen Parteien gegenüber. Ueber unser Verhältnis zu den bürgerlichen Parteien sagt Kautsky:

> Wohl werfen wir nicht alle diese Parteien in einen Topf. Wir machen Unterschiede zwischen ihnen, unterstützen manche in einzelnen Fragen gegen ihre Widersacher. Aber wir vergessen nie, daß alle politische Interessengemeinschaft zwischen einer bürgerlichen und einer proletarischen Partei nur eine gelegentliche, nur eine vorübergehende und nur eine beschränkte sein kann. Denn der ökonomische Interessengegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist stets der überwiegende, der alle heutige Politik in letzter Linie beherrscht. Wir können daher nie ein dauerndes Bündnis mit einer bürgerlichen Partei, einen Block eingehen wir können gelegentlich, z. B. bei Stichwahlen oder im Parlament, für eine von ihnen stimmen, müssen aber unsere Propaganda gegen sie alle richten, jede von ihnen kritisieren, bei jeder zeigen, daß sie den Interessen des Proletariats nicht genügt und nicht genügen kann, weil dieses Interesse nur durch eine soziale Revolution zu seinem Recht kommen kann, die einzig die Sozialdemokratie anstrebt.

Dieser Grundsatz ist oft angefochten worden und wird von einer kleinen Gruppe von Genossen auch jetzt noch angefochten. In Wirklichkeit repräsentiert er aber die einzige praktische Politik der Partei. Kautsky weist überzeugend nach, wie diese revolutionäre Taktik unserer Aktion den bürgerlichen Parteien gegenüber Ellbogenfreiheit gewahrt und wie sie vor allem unserer Parteipresse zugute kommt, die sich mit dieser Taktik eine Position erkämpft hat, an die die sozialistische Presse keines Landes der Erde heranreicht. Die „praktische Realpolitik" des englischen Proletariats hat es bis heute noch zu keinem täglich erscheinenden Blatte gebracht.

Genosse Kautsky zeigt dann ausführlich, welch wirksames Pressionsmittel gegen die bürgerlichen Parteien die bei diesen herrschende Furcht vor den Wählern ist, und wie die Verbesserungen vieler Gesetze auf das Konto unserer Partei zu setzen sind, wenn sie auch aus prinzipiellen Gründen gegen manches Gesetz stimmen mußte.

Der vierte taktische Grundsatz ist endlich der der größten Einheitlichkeit aller Aktionen. Kautsky schreibt u. a. darüber:

> Die Organisation der Taktik der deutschen Sozialdemokratie hat ..... dem Partikularismus einzelner Landschaften oder Wahlkreise nie Konzessionen gemacht, und nicht zum mindesten dieser Straffheit und Einheitlichkeit ihres Vorgehens verdankt sie ihre Macht. Mit dem modernen, straff zentralisierten Bureaukraten- und Militärstaat kann nur eine straff zentralisierte Kampfpartei fertig werden. Das Streben nach lokaler Selbstherrlichkeit in der Bestimmung der Taktik ist nicht demokratisch, sondern reaktionär, ein Streben nach einer Wiederbelebung überlebter Formen der Demokratie.

Im dritten Abschnitt seiner Schrift schildert Kautsky dann die Versuche, unsere Taktik zu ändern, Versuche, die von links kamen und stärkere Mittel verlangten, während von rechts ein Zusammenarbeiten mit der demokratischen Opposition verlangt wurde. Wobei sehr häufig ein Herüberwechseln vom extremsten linken zum extremsten rechten Flügel der Partei zu beobachten war. Die Schrift zählt im einzelnen diese Versuche auf, von Höchberg und Most bis Bernstein mit seinem Bestreben, unsere Theorie und Taktik zu revidieren, die Partei zu einer Partei sozialer Reformer zu machen.

Ganz besondere Beachtung verdient aber für die Gegenwart, was Kautsky über die Verhältnisse und den Unterschied zwischen Süd- und Norddeutschland sagt. Er weist auf die Ursachen hin, die in Süddeutschland zu demokratischen Wahlrechten und damit zu starken sozialdemokratischen Landtagsfraktionen geführt haben. Daraus ergeben sich andere taktische Maßregeln als in Norddeutschland. Trotz aller Verschiedenheit der taktischen Maßregeln müssen aber für Süd- und Norddeutschland die gleichen taktischen Grundsätze gelten. Um so mehr als die Klassengegensätze sich auch in Süddeutschland immer mehr zuspitzen. Unsere süddeutschen Parteiblätter bringen in jeder Nummer genug Beispiele, wie Justiz und Verwaltungsbehörden, Militarismus und Polizei, Unternehmertum und Bourgeoisie dem Proletariat die Klassenunterschiede einbläuen.

Leider müssen wir uns versagen, ausführlicher auf das einzugehen, was Kautsky im vierten Abschnitt seiner Schrift über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaft sagt. Er beschäftigt sich mit der Generalkommission, den Zentralisten und Lokalisten, der gewerkschaftlichen Neutralität und äußert sich schließlich über Maifeier und Massenstreik. Wir können diese ruhig und sachlich gehaltenen Darlegungen nur dringend zur Lektüre empfehlen; sie werden sicher zum gegenseitigen Verständnis und zum Hand in Handarbeiten beitragen.

Wohl mag Kautsky über manche noch bestehende Differenz innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung etwas zu optimistisch urteilen; die Veranlassung, der wir die Broschüre verdanken, läßt das begreiflich erscheinen. Das hindert nicht, daß wir der kleinen Schrift die weiteste Verbreitung wünschen. Möge sie dazu beitragen, das mehr und mehr zu verwirklichen, was Kautsky am Schlusse des Werkchens schreibt:

> „Die Einheitlichkeit und Geschlossenheit unserer Partei ... bleibt auf der Grundlage der taktischen Grundsätze, die sie seit vier Jahrzehnten von Sieg zu Sieg führen. Nie wurden diese weniger in Frage gestellt als gegenwärtig, und nie war die Zuversicht unserer Genossen, ja der Masse der arbeitenden Bevölkerung überhaupt zur siegreichen Kraft unserer Organisation, unserer Taktik, unserer Ziele größer als jetzt, und nie trat die Ratlosigkeit und Furcht unserer Gegner offener zu Tage.
>
> Unter den günstigsten Verhältnissen ziehen wir in den Wahlkampf. Wie weit sich die Aussichten verwirklichen werden, die sich uns bieten, wie weit dann der Erfolg auf unsere Partei und unsere Gegner zurückwirken, welche Probleme und Kämpfe er erzeugen wird, darüber kann man nur Vermutungen äußern, die jetzt noch sehr müßig wären.
>
> Wer's erlebt, wird's sehen. Sicher aber wird jeder Großes erleben, der unsern Wahlsieg sehen wird."

Preußens Recht.

Durch die Einführung des gleichen Wahlrechts für Elsaß-Lothringen ist die Frage des preußischen Wahlrechts in ein neues Stadium getreten. Was man den vor vierzig Jahren annektierten Staatsbürgern der Reichslande gewährt hat, kann man unmöglich den preußischen Staatsbürgern verweigern. Es wäre ein gar zu grotesker Widerspruch, ein allzu himmelschreiender Unfug, eine zu unerträglich empfundene Schmach für das preußische Volk, wenn ihm länger ein Wahlrecht vorenthalten würde, für das man das elsaß-lothringische Volk für reif erachtet. Einerlei, ob sich Herr v. Bethmann Hollweg dieser Konsequenzen bewußt war oder nicht — er wird ihnen nicht entrinnen können! Die Macht der politischen Logik wird sich stärker erweisen, als alle bureaukratischen Bedenklichkeiten und gequälten Philosophastereien. Das nunquam retrorsum (niemals rückwärts) des Reichskanzlers gilt mit ganz anderem Rechte von der Wahlrechtsfrage, als der Polenpolitik. In der preußischen Wahlrechtsfrage gibt es schlechterdings kein vorsichtiges Bremsen mehr! Auch die preußischen Staatsbürger können nicht länger mehr als Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Auch für Preußen ist das gleiche Wahlrecht der einzige Ausweg aus der verrotteten Notabelnwirtschaft, aus dem reaktionären Sumpfe, in dem wir dank dem unsäglichen Dreiklassenwahlrecht stecken.

Die geschworenen Feinde der Entwickelung, Junker und Junkergenossen, haben das auch nur zu gut empfunden. Wie haben „Kreuz-Zeitung" und „Reichsbote" darüber gejammert, daß durch die Gewährung des gleichen Wahlrechts an Elsaß-Lothringen der Bankerott des alten feudalen Patriarchalismus heraufbeschworen werde. Nach Elsaß-Lothringen werde Preußen das gleiche Wahlrecht erhalten müssen, und damit sei dem bisherigen System der Todesstoß versetzt, das nach dem schönen Junkerwort das Volk nur als das Objekt der Gesetzgebung betrachtete. Die Herren haben recht: das gleiche Wahlrecht für Preußen bedeutet das Ende der Diktatur der Ritter und Heiligen, der Diktatur des agrarischen und großindustriellen Geldsacks, bedeutet den Eintritt Preußens in die Reihe der modernen Kulturstaaten.

Aber nicht nur das preußische Volk, auch die preußische Regierung selbst hat alle Ursache, so rasch als möglich eine gründliche Wahlreform durchzusetzen. Nicht eine Flickreform, sondern ein Wahlrecht, das den lebendigen Kräften des Volkes, des sozialen und geistigen Fortschritts, wirklich eine freie, fruchtbare Betätigung gewährt. Lag es doch schon jetzt nur an den Stimmen der paar Sozialdemokraten, daß der Regierung bei dem Feuerbestattungsgesetz die blamabelste Niederlage erspart wurde. Und ist doch das neue junkerlich-klerikale Attentat gegen die Fortbildungsschulen, die man gegen den Willen der Regierung durch Einführung des Religionsunterrichts völlig desorganisieren will, ein neuer Beweis für den konservativ-klerikalen Uebermut, der auch in den dringendsten Anforderungen der fortschreitenden Entwickelung brutal-stupide Feindschaft entgegensetzt.

Trotzdem täuschen wir uns natürlich keinen Augenblick darüber, daß die preußische Regierung, die ja Fleisch vom Fleisch der Reaktion ist und sich nur unter dem Zwange der Verhältnisse gegen allzu vorsintflutliche Forderungen ihrer Kaste aufzulehnen wagt, vor einer durchgreifenden Reform zurückschrecken wird. Deshalb ist es Pflicht des entrechteten Volkes selbst, seine Sache mit Nachdruck und Entschiedenheit zu führen und die zaudernden „Staatsmänner" vorwärts zu drängen. Die Wahlrechtsbewegung muß wieder in Fluß kommen, muß in den Reichstagswahlen ihren ersten Höhepunkt erreichen. Nach Pfingsten werden ja Regierung und Parteien bereits Gelegenheit haben, sich im Abgeordnetenhause über den zur Beratung gelangenden Wahlrechtsantrag auszusprechen. Auch das Volk wird dazu nicht schweigen wollen!

Nunquam retrorsum ist dabei die Losung der Massen!

Preußische Unfreiheit und liberale Selbstentmannung.

Das Nachspiel zum Fall Dubrowski, das durch die unwahren Erklärungen des Kultusministers im preußischen Abgeordnetenhause heraufbeschworen wurde, ist noch immer nicht zu Ende. Es scheint im Gegenteil, daß es noch andauernd das Interesse für die zutage getretene Unfreiheit und Entwürdigung der Wissenschaft wachhalten und den für die Regierung und die herrschenden Parteien so unsäglich blamabeln Ausgang der Dubrowski-Affäre verschärfen wird. Die Herrschaften, die sich redliche Mühe gegeben haben, den unangenehmen Fall aus der Welt zu schaffen, und sich hiernach durch arrogante, nichtssagende Erklärungen aus der Affäre zu ziehen suchten, könnten einem fast leid tun. Die Oberflächlichkeit, mit der sogar die Minister über die Angelegenheit hinwegzugleiten suchten, hat sich bitter gerächt. Der ärgste Feind der Dreiklassenschmach hätte dieses ganze System nicht ärger brandmarken können, als die Minister, die mit ihrer subalternen Bureaukratenweisheit, mit Polizeimärchen und unwahren Behauptungen aufwarteten. Nicht minder aber haben sich die bürgerlichen Parteien — auch der in sich zusammenknickende Freisinn — an den Pranger gestellt, indem sie eine eminent wichtige Angelegenheit in so unwürdiger Weise zu „erledigen" suchten.

Soweit nur diese Gesichtspunkte in Frage kommen, hat der Fall Dubrowski, der in die preußisch-russische Polizeischmach hineinleuchtete, unsere allgemeinen Anschauungen über die politische Unfreiheit und echt russische Büttelherrschaft in Preußen bestätigt. Anders verhält es sich aber mit der Frage der Entehrung und Entwürdigung der Wissenschaft, die durch die jüngsten Vorgänge, vor allem aber durch die Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause in den Vordergrund gerückt wurde. Wir hatten jetzt die Möglichkeit, in den Sumpf hineinzuschauen, in den die herrschenden Klassen die Wissenschaft hineingezerrt haben. Wir sahen, welcher Geist die Unfreiheit und Unduldsamkeit, ein Geist, der an die Zeiten der Demagogenriecherei erinnert, in den Stätten herrscht, wo angeblich die Freiheit der Forschung gepflegt wird. Und wir waren endlich Zeugen des tief beschämenden Schauspiels, wie ein namhafter Gelehrter, der auf seinem Spezialgebiete vor manchen Konsequenzen nicht zurückschreckt, als Rektor der Universität die Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei und die Abhängigkeit von ihr als eine gottgewollte Tatsache hinnahm, und ein anderer Gelehrter, Herr Prof. v. Liszt, die „Leuchte" des Freisinns, wie ein Taschenmesser zusammenklappte und nicht genug Dankesworte fand, als der Minister erklärte, der eingebildete Geheimerlaß, auf Grund dessen die Universität geglaubt hatte, sich nach den polizeilichen Verfügungen richten zu müssen, bestünde nicht.

Gerade die letzte Auseinandersetzung führt uns in den Mittelpunkt der Frage von der polizeilichen Abhängigkeit der preußischen Universitäten hinein. Genosse Liebknecht sagte darüber in seiner Rede (Stenogr. Ber. S. 6953/4):

„Was das Verhältnis zwischen Polizei und Kultusministerium anlangt, so bin ich nach den heutigen Ausführungen der Herren Minister ein bißchen unsicher geworden denn es schien mir, als ob jeder der Herren bald die eigne Schuld auf den andern schieben, bald die Schuld des andern in gewissem Sinne auf sich selbst nehmen wollte . . . Wer nun der schuldige Teil ist, wer nun auch angefangen haben mag, ob die Polizei die Universität genötigt, oder ob die Universität freiwillig auf ihr Erstgeburtsrecht verzichtet hat, das kann vollkommen dahingestellt bleiben, da der tatsächliche Zustand gegenwärtig jedenfalls so überaus blamabel wie möglich ist."

Die maßgebenden reaktionären Organe sind freilich anderer Meinung über die Würde der Wissenschaft und haben gegen die Herrschaft der Polizei an den Universitäten nichts einzuwenden. Indessen lassen sie sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen, die ihnen das klägliche Versagen des Freisinns geboten hat. So kommentiert die gut unterrichtete „Kreuzzeitung" in ihrer Sonntagnummer die Rede des Kultusministers dahin, daß die Berliner Universität ganz von selbst den Entschluß gefaßt habe, nach der Aufnahmewürdigkeit und den Subsistenzmitteln der sich meldenden Ausländer im Polizeipräsidium Erkundigungen einzuziehen. Das Junkerblatt kann es sich weiterhin nicht versagen, Herrn Prof. v. Liszt höhnisch zu bemerken, daß die Universitätsbehörde sich durch einen „Geheimerlaß" gar nicht binden lassen brauchte, wenn sie nicht selbst „äußerste Vorsicht den russischen Studenten gegenüber für geboten erachtete". Die jetzige Praxis ist also mit Wissen und Willen der Universitätsbehörden eingeführt worden. Die „gottgewollte" Abhängigkeit von der Regierung und der Polizei, der Mangel eines Universitätsgesetzes usw. dient den Herren Professoren nur als Kulisse, hinter der sie ihre Charakterschwäche verbergen können. Daran wird auch die kindlich-naive Auslegung nichts ändern, die Herr Prof. v. Liszt namens seiner Fraktion den Erklärungen des Kultusministers zuteil werden ließ. „Die Universitäten waren bisher der Meinung, daß sie nicht selbständig entscheiden können, sondern an die Auskunft der Polizei gebunden seien. Zu unserer großen Freude haben wir gehört, daß diese Auffassung unrichtig ist." Er genügt, diese Freudenäußerung des langjährigen Universitätsprofessors mit der an der Universität geübten Praxis zu vergleichen, um die ganze Lächerlichkeit der freisinnigen „Aktion" gegen die herrschenden Mißstände zu erkennen. Mit diesem Hasenpanier bewaffnet, können die Herren nur diejenigen in die Flucht schlagen, die noch den naiven Glauben hegen, der deutsche Liberalismus könne sich zur Verteidigung der Wissenschaft und der Universitäten aufraffen.

Es ist vielleicht auch nur zu begrüßen, daß der Freisinn durch seine Haltung jeden Zweifel an seine Unzuverlässigkeit und Charakterlosigkeit zerstört hat. Für die deutsche Arbeiterklasse dienten die jüngsten Vorgänge nur als neuer Beweis, wie tief die angeblichen Stätten der freien Forschung gesunken, wie sehr ihre Träger durch den Klassencharakter der heutigen Gesellschaft korrumpiert worden sind. Aus dieser Erkenntnis schöpft die Arbeiterklasse die Ueberzeugung, daß es ihr allein vorbehalten ist, die Augiasställe der heutigen offiziellen Wissenschaft reinzufegen, daß sie allein imstande ist, sie aus kapitalistisch-bureaukratischen Drillanstalten in Stätten der freien Forschung zu verwandeln.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 31. Mai 1911.

Vertagung des Reichstages.

Aus dem Reichstag, 31. Mai. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist heute in zwei Sitzungen der Rest der Reichstagsarbeiten erledigt und dann der Reichstag bis zum 10. Oktober vertagt worden.

Eine längere Diskussion führte nur die zweite Lesung des Handelsvertrages mit Schweden herbei, da die Antisemiten, unterstützt von einigen anderen Reaktionären, einen letzten Versuch machten, den Handelsvertrag zu hintertreiben. Doch zeugte das, was ihre Wortführer, besonders der Abgeordnete Werner-Gießen, vorbrachten, von einer Unkenntnis der Verhältnisse und Handelsinteressen, wie man ihr tatsächlich nur bei diesen parlamentarischen Vertretern des rückständigsten Kleinbürgertums begegnet. Genosse Scheidemann trat in einer humorvollen Rede den unsinnigen Behauptungen entgegen, als ob die deutschen Steinarbeiter irgend ein Interesse daran hätten, daß ein Pflastersteinzoll eingeführt würde oder daß der Handelsvertrag mit Schweden nicht zustande käme. Da die Kommission ferner eine Resolution beantragt hatte, die eine Aufhebung oder doch wesentliche Ermäßigung der Beerenscheine fordert, hatten die Sozialdemokraten ein Amendement eingebracht, das die „wesentliche Ermäßigung" streichen, also die unbedingte Beseitigung der Beerenscheine bewirken will. Dieser Antrag wurde vom Genossen Kuntze-Ueckermünde unter Anführung skandalöser Vorkommnisse aus seinem Wahlkreise begründet. Es ging daraus hervor, daß gerade aus den ärmsten Bevölkerungsteilen hohe Geldsummen für Beerenscheine herausgepreßt werden und daß einzelne Oberförster obendrein durch die Verweigerung von Beerenscheinen die Frauen nötigen wollen, bei den Großgrundbesitzern in Dienst zu treten. Die Agrarier suchten durch fortgesetzten Lärm diese Feststellungen zu übertönen. Natürlich wurde denn auch das sozialdemokratische Amendement abgelehnt und dann der Handelsvertrag mit den zwei Resolutionen angenommen.

Der Präsident ließ dann eine Pause eintreten, damit die Fraktionen sich über die Kommissionsberatung wegen des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung beraten könnten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab Genosse Bebel eine Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß der am Tage vorher eingebrachte Antrag Schultz ungerechtfertigt sei; die Fraktion werde deshalb auch dagegen, wie gegen das ganze Gesetz stimmen. Da es aber gelungen sei, in der Kommission die besonders schädlichen Bestimmungen aus dem Antrag herauszubringen, wolle unsere Partei der schnellen Erledigung der Angelegenheit weiter keine Hindernisse bereiten. Die Anträge wie das ganze Gesetz werden dann nach kurzer Diskussion gegen die Sozialdemokraten sowie einiger Freisinnigen und Polen angenommen.

In einer zweiten Sitzung wurden dann alle noch ausstehenden Gesetze ohne Diskussion in dritter Lesung erledigt und dann der Reichstag unter den üblichen Förmlichkeiten bis zum 10. Oktober vertagt.

Bei Ausbringung eines Kaiserhochs verließen die Sozialdemokraten den Saal.

Aus der Reichsversicherungsordnungs-Kommission.

Heute morgen wurden die von den Mehrheitsparteien für die Uebergangszeit beantragten Verschlechterungen zum Einführungsgesetz beraten. Die Verhandlung offenbarte die Leichtfertigkeit, mit der von der Mehrheit des Reichstags im letzten Augenblick Anträge zusammengebraut wurden, und endete mit einer Beseitigung der Giftzähne aus den Anträgen Schultz und Genossen. Diese hatten im wesentlichen verlangt, es sollten die Vorschriften über die der Dienstordnung unterstehenden Angestellten sofort in Kraft treten; statt der Versicherungsämter sollten, solange solche Aemter nicht gebildet sind, die unteren Verwaltungsbehörden, also der Landrat, in Funktion treten; es sollten „unbillige" Vorschriften unwirksam gemacht werden können und endlich sollten Angestellte, denen vor Inkrafttreten des Gesetzes gekündigt worden war, oder die ohne Kündigung entlassen waren, nach dem 1. Januar 1912 eine nochmalige Beschlußfassung verlangen können und bis dahin ihr Gehalt weiter beziehen. Auf das Verlangen, das tatsächliche Material vorzulegen, das diese Vorschläge plötzlich gezeitigt habe, rückte der Ministerialdirektor Caspar mit folgenden kläglichen Angaben heraus: Es sei ein Vertragsformular für Angestellte neuerdings vereinbart, das u. a. vorsehe: für den Fall der Kündigung oder Entlassung sei den Angestellten eine Entschädigung von 25 Proz. der gesamten bisher von ihnen bezogenen Gehaltsbezüge zu zahlen; Streitigkeiten über den Vertrag seien einem parteipolitisch zusammengesetzten Schiedsgericht unterworfen; in dem Vertrag sei auch erklärt, wenn eins seiner Bestimmungen für nichtig erklärt werde, sollen deshalb die übrigen Teile noch nicht hinfällig sein. Solcher Vertrag sei u. a. vom Vorstand der hiesigen Kaufmannskasse unter Widerspruch eines Teiles der Arbeitgeber gutgeheißen und abgeschlossen. Außerdem sei der Regierung mitgeteilt, daß sozialdemokratische Verwaltungen „national" gesinnte Angestellte ohne Grund schleunigst entlassen wollten. Unsere Genossen Hoch, Molkenbuhr und Stadthagen wiesen auf Grund eingezogener Erkundigungen nach, daß ein ähnlicher Vertrag in der Kaufmannskasse wohl beraten, aber nicht abgeschlossen ist. Unwahr sei, daß die Schiedsgerichte parteipolitisch zusammengesetzt sein sollten. Die Vorschriften über die Folgen der Nichtigkeit einer Vorschrift entsprechen dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Geradezu ungeheuerlich und aus der Luft gegriffen sei die Behauptung, daß Sozialdemokraten politisch andersgesinnte Angestellte entlassen wollen. Ein solches gemeines Vorgehen könne man vielleicht Bürgerlichen gegenüber Sozialdemokraten, aber nicht umgekehrt für möglich halten. Solche Entlassung sei überdies ein den guten Sitten ins Gesicht schlagendes und deshalb nichtiges Rechtsgeschäft. Widersprächen die etwa in irgendwelchen Verträgen niedergelegten Vorschriften den guten Sitten, z. B. durch die Höhe einer vereinbarten Pension oder Entschädigung, so seien solche Verträge, die ja leider die Mehrheit des Reichstages unter Widerspruch der Sozialdemokraten künftighin durch die Behörde einführen lassen wolle, zurzeit nach § 138 B. G. B. ungültig. Natürlich müsse von Fall zu Fall eine Prüfung aller Verhältnisse stattfinden. Auch wenn ein Schiedsgericht etwa eine Kasse zu Unrecht verurteilte, würde das zu Unrecht Zugesprochene auf Grund der Vorschriften über die Bereicherung und der §§ 823 und 826 B. G. B. zurückzufordern, sogar unter Umständen von den Schiedsrichtern einzutreiben sein. Materiell liege also zu den in dem Antrag Schultz gemachten Vorschlägen nicht der geringste Grund vor. Die vagen Bestimmungen in diesem Antrag („unbillige Bedingungen") und der Ersatz der Versicherungsrichter durch den Landrat, also durch die Polizei, sei eine erhebliche Verschlechterung. Wolle man Zwischenbehörden haben, so möge man mit Arbeitern besetzte Schiedsgerichte statt der Versicherungsämter und das mit Arbeitern besetzte Reichsversicherungsamt statt der Oberversicherungsämter einsetzen. Daß ein mit Recht entlassener Angestellter, gleichviel ob er national oder sozialdemokratisch gesinnt sei, wie es der Schultzsche Antrag vorschlägt, auch dann vielleicht auf sechs Monate Gehalt beziehen solle, wenn seine Entlassung später für gerechtfertigt erklärt ist, sei ein Kuriosum. Demnach würde z. B. ein Angestellter, der im Kassenlokal den Vorsitzenden beschimpft und verprügelt, als Belohnung noch sechs Monate Gehalt bekommen. Der Antrag enthalte also unter dem Vorgeben, Verstöße gegen die guten Sitten zu beseitigen, selbst einen ganz erheblichen Verstoß gegen das Rechtsgefühl aller anständig denkenden Menschen. Der Abgeordnete Junck (natl.) erkannte an, daß das Material der Regierung zu einem Beweis für die Behauptungen eines geplanten Mißbrauchs nicht ausreiche. Auch die weiteren Beanstandungen und Rechtsausführungen der Sozialdemokraten seien durchaus beachtlich. Indessen sei doch zweckmäßig, Mißbräuche, die freilich schon nach dem bestehenden Gesetz rechtsunwirksam seien, ausdrücklich als solche zu bezeichnen. Der vage Begriff „unbillige Bedingungen" passe nicht in ein Gesetz. Ein von ihm eingebrachter Antrag befürwortet unter Annahme der von den Sozialdemokraten gestellten Eventualanträge im wesentlichen: 1. die Vorschriften über die Anstellung der Beamten (§§ 361a, 361b, 362 Abs. 2 und 6, 368 R.-V.-O.) treten sofort in Kraft. Statt des Reichsversicherungsamtes fungiert das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung, statt des Oberversicherungsamts das Reichsversicherungsamt oder Landesversicherungsamt. 2. Nach dem 1. Januar 1908 vorgenommene Rechtshandlungen sollen soweit rechtsunwirksam sein, als sie die Durchführung der Forderungen des Einführungsgesetzes vereiteln oder wesentlich erschweren oder den ordentlichen Rechtsweg beseitigen. 3. Ein nach dem 30. Mai 1911 und vor dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung gekündigter oder entlassener Angestellter soll das Recht haben, innerhalb 14 Tagen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom Kassenvorstand einen erneuten Beschluß über seine Kündigung oder Entlassung zu verlangen. Gehalt erhält er nur, wenn seine Entlassung oder Kündigung nicht endgültig bestätigt wird. Diese Anträge wurden dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten in der Kommission angenommen.

Die Feinde des Reichstags.

Im Anschluß an die Mitteilung der „Grenzboten", Fürst Bülow, habe einen Plan für ein Reichsoberhaus ausarbeiten lassen, legt die „Deutsche Tagesztg." folgendes Geständnis ab:

„In gewissem Maße also kann man den Behauptungen der „Grenzboten" wenigstens die Wahrscheinlichkeit nicht absprechen; und es ist vielleicht zweckmäßig, bei Gelegenheit dieser von liberaler Seite ausgehenden Darlegungen einmal mit voller Deutlichkeit das auszusprechen, was andeutungsweise schon oft genug gesagt worden ist: daß in der begründeten Befürchtung eines Hintreibens zum Parlamentarismus der entscheidende Grund für die Anhänger der Bismarckschen Staatsauffassung gelegen hat, dem Fürsten Bülow die weitere Gefolgschaft und Unterstützung zu verweigern. Dabei erscheint auch der Hinweis zweckmäßig, daß die Einführung der direkten Reichserbschaftssteuer einen Grundstein aus dem Gebäude des Reichsföderalismus herausgerissen hätte, der ohne Zweifel auch ein starkes monarchisches Gewicht in unserem Verfassungsleben bildet."

Nun war sicher der entscheidende Grund zum Sturze Bülows das Portemonnaie-Interesse der Junker. Immerhin hat die Feindschaft gegen den Parlamentarismus bei den Reaktionären mitgewirkt. Interessant ist auch, wie die „Deutsche Tageszeitung" jetzt als selbstverständlich zugibt, daß die Konservativen den Fürsten Bülow aus Parteiinteresse gestürzt haben. Sie haben sich ohne weiteres des parlamentarischen Mittels bedient, um dem angeblich drohenden parlamentarischen System — angeblich, denn in Wirklichkeit wollte Bülow nicht das parlamentarische Regierungssystem, sondern den bureaukratischen Absolutismus — den Garaus zu machen.

Positivitis.

Bei der Abstimmung über die schmähliche Reichsversicherungsordnung hat sich bekanntlich auch der größte Teil der Fortschrittspartei dem Entrechtungsblock angeschlossen. Das „Berl. Tagebl." bemerkt dazu:

„Wir verkennen nicht, daß selbst die kleinen Fortschritte der Vorlage in der Agitation von den Mehrheitsparteien gegen die ablehnenden Parteien ausgebeutet werden konnten. Aber eine Politik, die nur mit den Tagesnöten der Wahlagitation rechnet, scheint uns nicht die richtige zu sein. Man täusche sich nicht darüber, daß eine großzügige und grundsätzliche Bekämpfung unvollkommener und mißratener Gesetze dauernd nicht ohne Wirkung auf die Massen bleibt. Die Sozialdemokratie verdankt ihren Rückhalt im Volke nicht zum mindesten jener zähen Opposition, mit der man nur dann brechen soll, wenn ein wirklich brauchbares Gesetz dargeboten wird. So sehr darum das geschlossene Eintreten des entschiedenen Liberalismus für das elsaß-lothringische Verfassungsgesetz zu begrüßen war, so sehr bedauern wir, daß bei der Reichsversicherungsordnung die Fortschrittliche Volkspartei nicht zu einem einmütigen ablehnenden Votum gekommen ist. Nur zehn Abgeordnete von ihr stimmten mit „Nein", und es ist wohl richtig, die Namen der „zehn Aufrechten" hier folgen zu lassen. Es sind dies: Dr. Dohrn, Fegter, Gothein, Hoffmeister, Manz, Mommsen, Dr. Potthoff, Schrader, Dr. Siengel und Albert Träger.

Neben den Herren Pachnicke, Eickhoff usw., die sich immer, einem Zuge ihres Herzens folgend, gern zu der Rechten gesellen, haben leider auch Friedrich Naumann und einige andere, sonst weniger schwachmütige Abgeordnete sich dem schwarz-blauen Block und den Nationalliberalen angeschlossen. Auf die Motive, denen diese Herren gefolgt sein mögen, wollen wir nicht eingehen; daß diese Motive immer ganz sachlicher Natur gewesen sein sollten, ist ziemlich ausgeschlossen, da die fortschrittlichen Abgeordneten in der Diskussion das Gesetz ja mit erfreulicher Energie bekämpft hatten. In jedem Falle aber haben die vierundzwanzig Fortschrittler dem schwarzblauen Block seine Position wesentlich erleichtert. Wie soll man auf die skandalösen, antisozialen, volksfeindlichen Bestimmungen, welches dieses Machwerk einer Reichsversicherungsordnung enthält, noch hinweisen, wie soll man diese Attentate gegen die Volksgesundheit und diese Eingriffe in die Selbstverwaltung noch brandmarken, wenn man die Antwort erwarten muß, „ganz schön, aber vierundzwanzig Abgeordnete der Fortschrittlichen Volkspartei haben ja auch für das Gesetz gestimmt"! Die Fortschrittliche Volkspartei, die in der letzten Zeit im allgemeinen glücklich operierte, hat gestern einen unglücklichen Tag gehabt!"

Noch deutlicher schreibt die „Berl. Volksztg.":

„Das traurige Versicherungsgesetz ist unter Dach und Fach gebracht. Diese Spottgeburt, zusammengeleimt aus bureaukratischer Knebelwut gegen die freie Selbstverwaltung und aus agrarischer Schamlosigkeit in der Abwälzung sozialer Pflichten, kennzeichnet in jeder Zeile den Geist der Volksfeindlichkeit, der aus allen parlamentarischen Sünden des schwarzblauen Blocks spricht. Eine Schmach für das Deutsche Reich hat man im Parlament selbst die Nichterabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre genannt; eine Schmach ist ferner die Herabsetzung der Wöchnerinnenunterstützung von acht auf vier Wochen auf dem Lande. Die agrarische Scham- und Gewissenlosigkeit hat sich bei dieser Bestimmung ohne jedes Feigenblatt gezeigt.

Alles das hätte jeden liberalen und jeden sozial denkenden Mann veranlassen müssen, diesem Gesetz seine Zustimmung zu versagen. Er hätte dem schwarzblauen Block rein und unverkürzt den traurigen Ruhm lassen müssen, diese Karikatur eines sozialen Gesetzes allein verbrochen zu haben. Statt dessen haben sich nicht bloß Nationalliberale gefunden, die diesem sozialen Wechselbalg ihren Segen gegeben haben. Auch ein Teil der Fortschrittspartei hat so viel politische Kurzsichtigkeit und Geschmacklosigkeit und einen solchen Mangel an sozialem Willen bewiesen, daß er es über sich gewann, dem schwarzblauen Block Gespanndienste zu leisten.

Als sich die Fortschrittspartei auf den Trümmern der drei verschiedenen liberalen Parteien neu aufbaute, haben wir mit unserem Urteil über sie zurückgehalten. Wir meinten, die neue Partei habe das Recht, nach ihren neuen Taten beurteilt zu werden. Jetzt liegt eine so eklatante Tat vor, daß es eine Sünde am liberalen Gedanken wäre, zu dieser Tat zu schweigen. Daß es in der Fraktion dieser Partei nur 10 Mann gegeben hat, die die Forderung der Stunde richtig begriffen und danach gehandelt haben, zeigt einen so betrübenden Tiefstand politischer Einsicht und sozialen Empfindens in der Fraktion dieser Partei an, daß kein Wort des Tadels und der Abwehr gegen den Geist, der aus dieser beschämenden Tatsache spricht, scharf genug ist."

Zu diesen Urteilen wäre nur noch hinzuzufügen, daß die Schuld der Fortschrittler nicht erst bei dieser Abstimmung zutage tritt. An der verlogenen Hetze gegen die Krankenkassen, an der gewissenlosen Stimmungsmache, die dem Entrechtungsblock sein niederträchtiges Vergewaltigungswerk so sehr erleichtert hat, haben sich nicht zuletzt einige Fortschrittler — mit dem Dr. Mugdan, dem Kronzeugen der „Deutschen Tageszeitung", an der Spitze — hervorragend betätigt. Die Abstimmung der Fortschrittspartei ist nur das logische Ende eines unrühmlichen Anfangs gewesen.

Gegen die Verpfaffung der Fortbildungsschulen

wendet sich in bemerkenswerter Weise im „Tag" Dr. Otto Knörk, Direktor der kaufmännischen Schulen in Berlin. Er sagt u. a.:

„Konservativ-klerikale Kurzsichtigkeit gegenüber den Forderungen der Zeit sucht hier ein Werk zustande zu bringen, das die auch im ganzen Auslande gerühmte deutsche Fach- und Fortbildung auf ein bedauernswertes Niveau herabdrückt und der preußischen und deutschen Volkswirtschaft schwere Wunden schlägt. Denn die Einführung des Religionsunterrichts in die Fach- und Fortbildungsschulen nimmt diesen Bildungsanstalten wieder den in folgerichtiger Entwickelung erworbenen beruflichen und fachlichen Charakter und drückt ihnen von neuem den Stempel der längst überwundenen Wiederholungs- und Sonntagsschule auf, die außer auf Lesen, Schreiben und Rechnen den Hauptwert auf die religiöse Gesinnung ihrer Zöglinge richtete. Seitdem aber haben sich die gesamten wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Verhältnisse vollständig verändert.

Die geplante Einführung des Religionsunterrichts in diese Bildungsanstalten übt auf Lernende, Lehrende und Arbeitgeber die gleichen ungünstigen Folgen aus, ohne irgendwelche nennenswerte Ergebnisse zu erzielen.

Die Fach- und Fortbildungsschullehrer und ihre Leiter stehen einmütig der geplanten Neuregelung nicht nur mit Gleichgültigkeit, sondern geradezu mit Feindseligkeit gegenüber. Denn einerseits läßt sich ihre eigene Geistesrichtung nicht mit Gewalt um Jahrhunderte zurückschrauben, andererseits sehen sie den wegen der geringen Stundenzahl ohnehin schon für die wichtigen beruflichen Fächer beschränkten Lehrplan durch das neue Fach als noch mehr eingeengt an. Was soll dabei herauskommen, wenn sie selber diesen Unterricht mit dem größten inneren Widerwillen erteilen, oder wenn gar Geistliche aller Schattierungen den Schülern, die sie gar nicht genauer kennen lernen, wöchentlich eine Mehrpredigt halten?"

Wir haben diesen Auslassungen eines Fachmannes nichts hinzuzufügen.

Von der Landratsdespotie.

Im östlichen Holstein liegt an der Ostsee das kleine Städtchen Neustadt, wo wir eine kleine, aber rührige Parteiorganisation haben. Die Genossen suchten zum 1. Mai bei der Polizeibehörde um die Genehmigung eines Maifestzuges nach; das Gesuch wurde jedoch abgelehnt. Der Vorsitzende der Parteiorganisation beschwerte sich dann beim Landrat, und dieser hat jetzt die Begründung für das Verbot gegeben. Der Herr Landrat, Springer ist sein Name, hält das Verbot des Festzuges für gerechtfertigt, weil nach seiner Ansicht ganz Neustadt zu Gewalttätigkeiten neigt: die bürgerlichen Elemente, die Arbeiterschaft und der Genosse, der den Festzug veranstalten wollte. Man höre aus der Begründung folgendes „schmeichelhafte" Kompliment für das Neustädter Bürgertum:

„Eine solche Gefahr (Gefahr für die öffentliche Sicherheit) hat die Polizeiverwaltung dem geplanten Umzuge gegenüber mit Recht als gegeben angenommen. Denn wenn sie die Besorgnis einer solchen Gefahr aus der Erwägung herleitet, daß der geplante Umzug sich wie alle Maifeierkundgebungen der Sozialdemokratie als Demonstration gegen die heutige staatliche und wirtschaftliche Ordnung darstelle, die in Neustadt von allen der Sozialdemokratie abgeneigten Einwohnern mit Unruhe, zum Teil sogar mit Erbitterung aufgenommen werde, und dadurch die Möglichkeit von Ausschreitungen in unmittelbare Nähe rücke, so sind das nicht bloß allgemeine Vermutungen, welche die mehr oder weniger entfernte Möglichkeit einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit eröffnen, sondern Tatsachen, welche in Verbindung mit den allgemein bekannten Erfahrungen bei den vorjährigen Wahlrechtsdemonstrationen der Sozialdemokratie in Neumünster und anderen Städten der Provinz diese Gefährdung absehbarerweise besorgen lassen."

Soweit bei den Wahlrechtsdemonstrationen Gewalttätigkeiten verübt worden sind, geschah dies ausschließlich von der Polizei, in Neumünster sogar in unerhört blutiger Weise. — In der Begründung heißt es dann weiter, daß die Gefahr dadurch vergrößert wurde, daß „in Neustadt alljährlich im Frühjahr zahlreiche jüngere Arbeiter aus den Großstädten, der Provinz und des benachbarten Staatsgebietes (gemeint ist das zum Großherzogtum Oldenburg gehörende Fürstentum Lübeck, wo die sozialdemokratische Bewegung stark entwickelt ist. D. Ber.) zuziehen, welche die unruhigen und zu Ausschreitungen geneigten Elemente der Einwohnerschaft gerade in der hier in Betracht kommenden Zeit in erheblichem Maße vermehren".

Zuletzt muß noch der Veranstalter des Festzuges herhalten. Er schreckt nach der Begründung „gegebenenfalls auch vor Ausschreitungen nicht zurück", weil er einmal als Vorsitzender der Neustadter Zahlstelle des Holzarbeiter-Verbandes eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranstaltet hat, obwohl diese von der Polizeibehörde ausdrücklich verboten und ihre Verhinderung durch Zwang angedroht war.

Das sind die Gründe, die der Sozialistenhasser Springer für das Verbot des Maifestzuges angibt: Vermutungen neben vollständig auf den Kopf gestellten Tatsachen. Um aber zu zeigen, wo die Geneigtheit zu Gewalttätigkeiten vorliegt, seien folgende zwei Tatsachen festgestellt: Herr Landrat Springer ist der preußische Beamte, der das galizische Dienstmädchen Josepha Ciaston auf der Insel Fehmarn ohne jeden Grund einsperren und vom 5. Januar bis 10. August 1910 — also länger als 7 Monate — rechtswidrig in Haft behalten ließ. Diese Maßnahme rief selbst bis weit in die bürgerliche Presse hinein Aufregung hervor und kam auch im preußischen Dreiklassenhause zur Sprache. In jedem anderen Lande außer Preußen, und vielleicht noch Rußland, wäre ein Beamter, der das auf dem Kerbholz hat, unmöglich. Aber Herr Springer sitzt heute noch als Landrat in Cismar und sucht Geneigtheit zu Gewalttaten, wo sie gar nicht zu finden sind.

Mit der gegen das Verbot der Neustädter Polizeibehörde abgehaltenen Tanzlustbarkeit hat es auch eine eigene Bewandnis. In Wahrheit war es ein geschlossenes Vergnügen der Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes, das weder anmeldepflichtig war noch einer Genehmigung bedurfte. Trotzdem hat es der Polizeimeister von Neustadt, der stellvertretende Bürgermeister, mit Gewalt verhindert, indem er mit zwei Polizisten in den Saal drang und den Musikern unter der Androhung der Verhaftung das Spielen verbot. Die Polizei hat die Rechtswidrigkeit ihres Vorgehens später selbst eingesehen, denn die späteren Vergnügungen der Zahlstelle hat sie unbeanstandet stattfinden lassen. Landrat Springer aber war es, der damals im letzten Augenblick noch telephonisch angeordnet hatte, das Vergnügen eventuell gewaltsam aufzulösen.

Agrarisch-antisemitische Kampfesweise.

Im November v. J. berichtete der „Vorwärts" über eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Erfurt gegen den konservativen Parteihäuptling und Agitator des Bundes der Landwirte, Gutsbesitzer Hugo Gräfe in Walschleben bei Erfurt, wegen Hausfriedensbruchs, begangen in einer von den Erfurter Fortschrittlichen im Juni v. J. nach Walschleben einberufenen Versammlung. Die Schöffengerichtsverhandlung endete mit Freisprechung, weil das Gericht annahm, Gräfe sei in dem Glauben gewesen, daß dem Einberufer der Versammlung, dem Professor Hoffmann, das Hausrecht vom Wirte nicht übertragen gewesen sei. Der Amtsanwalt hatte 20 M. Geldstrafe beantragt. Infolge der Freisprechung legte der Amtsanwalt Berufung ein, die am Montag vor der Strafkammer in Erfurt verhandelt wurde. Hier wendete sich das Blättchen. Es wurde dem Bundesagitator Gräfe auch hier wieder von einer Anzahl Zeugen bestätigt, daß er in Gesellschaft mit anderen konservativ-antisemitischen Ordnungsstützen die Versammlung in einen wahren Hexensabbat verwandelt hatte, nachdem seinem dreisten Verlangen, den Vorsitz der Versammlung dem Ortsschulzen von Walschleben, einem ergebenen Diener Gräfes zu übertragen, selbstverständlich nicht nachgekommen war. Den Hinweis auf den Hausfriedensbruch, dessen er sich schuldig mache, tat er mit der schnodderigen Bemerkung ab: „Ach was, das machen wir mit ein paar Groschen Geld ab!" Vor Gericht versuchte der tapfere Mann die Schuld an dem Radau den Sozialdemokraten zuzuschieben, was aber kläglich an den Aussagen des Prof. Hoffmann scheiterte. Auch der Gendarm, die Säule der preußischen Herrschaft, hatte nicht vermocht, Gräfe zum Anstand zu bewegen. Die Strafkammer erkannte auf 100 Mark Geldstrafe. Beantragt waren nur 70 M. In der Begründung führte Landgerichtsdirektor Winkler aus, daß sich der Prof. Hoffmann in rechtmäßiger Ausübung seines Hausrechts befunden habe. Der Angeklagte Gräfe habe sich als Führer einer politischen Partei einen erheblichen Terrorismus in der Versammlung zu schulden kommen lassen.

Gräfe ist der konservative Wahleinpeitscher im Wahlkreise Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück. Die Hausfriedensbruchsaffäre dieser Ordensstütze wird den Herrschaften böse im Magen liegen.

Gestorben ist im Kloster der Karmeliterinnen zu Düsseldorf der Zentrumsabgeordnete Kirsch im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene vertrat Kreis und Stadt Düsseldorf im Reichstage und war Mitglied des preußischen Landtages. Kirsch wurde in der Stichwahl 1907 mit 33 317 Stimmen gegen den Genossen Grimpe gewählt, der 25 283 Stimmen erhielt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Militär„reform".

Achtzehn Jahre nach Deutschland, zehn nach Frankreich und zwei Jahre selbst nach Italien soll nun die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden. Aber nur für die Infanterie und Fußartillerie. Die Marine soll vier Jahre, die reitenden Truppen drei Jahre weiterdienen. Alle Unteroffiziere vom Korporal aufwärts müssen auch bei den Fußtruppen drei Jahre dienen. Und damit sich nicht infolgedessen die Begeisterung für das Unteroffizierwerden vermindere, werden so viele Mannschaften noch über zwei Jahre hinaus behalten, als der Gesamtzahl der Unteroffiziere entspricht — das wird bei der Infanterie nahezu ein Drittel bedeuten, bei der Artillerie noch mehr. Während jetzt die Begünstigung der mit achtwöchiger Dienstzeit in der Ersatzreserve (die in Oesterreich zur Ausbildung und zu Waffenübungen herangezogen wird) wahllos nach der Losnummer verteilt wird, soll sie in Zukunft, unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen und bürgerlichen Erwerbsverhältnisse, also zu einer Begünstigung für das Gewerbe und die Agrarier „ausgestaltet" werden. Was natürlich die Aussichten der Arbeiter auf diese kurze Dienstzeit verschlechtern muß. Für diese „Konzessionen" und die Anpassung des Militärstrafprozesses an die Gegenwart müssen aber 56000 Mann jährlich mehr eingestellt werden, obgleich der Ausgleich für die Verkürzung der Dienstzeit nur 29 000 erfordern würde. Der Friedenspräsenzstand des Heeres ohne Landwehr wird von 295 000 auf 344 000 Mann erhöht. Eine solche Reform glaubt man in der Wahlbewegung veröffentlichen zu dürfen. Die Regierung weiß, daß in dem durch jahrhundertelange Klerusherrschaft verdummten Land das Verständnis für alle ernsten Fragen auf die organisierte Arbeiterschaft beschränkt ist.

Frankreich.

Die Unterschleife im französischen Auswärtigen Amt.

Paris, 31. Mai. Der Berichterstatter Poincarre hat seinen Bericht über das Budget des Ministeriums des Aeußeren beendet. In seinem Bericht beschäftigt er sich mit den Verwaltungs- und finanziellen Gepflogenheiten, die seit langem im Ministerium des Aeußeren herrschen. Poincarre erklärte, daß seit mehreren Jahren im Auswärtigen Amt eine unglaubliche administrative Unordnung herrsche und daß jede regelrechte Buchführung außer acht gelassen wurde. Er schließt mit der Bemerkung, es sei unfaßbar, daß die erteilten Anordnungen in der Verwaltung des Auswärtigen Amtes so wenig befolgt worden sind.

Portugal.

Die Wahl in Lissabon.

Lissabon, 31. Mai. In Lissabon haben 30 070 Wähler von 59 955 ihre Stimmen abgegeben, gegen 23 670 von 43 100 im Jahre 1910. Im zweiten Lissaboner Wahlkreise erhielt der an erster Stelle stehende Theophil Braga 18 378, Machado Santos 16 557 Stimmen.

Marokko.

Die Franzosen in Fes.

Paris, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Fes verbleiben dort vorläufig fünf Kompagnien Infanterie, eine Batterie Artillerie, eine Schwadron Kavallerie und ein Feldlazarett. 15000 Mann sollen zur Anlegung von Etappenstationen zwischen Rabat und der Hauptstadt sowie zur Beruhigung des Gebietes verwendet werden.

Aus der Partei.

Die Breslauer Genossen und die Etatsbewilligung ihrer Stadtverordnetenfraktion.

Bekanntlich haben die sozialdemokratischen Stadtverordneten Breslaus in diesem Jahre zum erstenmal bei der Gesamtabstimmung über den städtischen Etat diesem zugestimmt, nachdem sie vorher in einer Erklärung dargetan, daß der Etat zwar noch lange nicht ihren Wünschen entspreche, aber immerhin Vorteile auf sozialpolitischen Gebieten bringe. Mit dieser Abstimmung beschäftigte sich am Montagabend eine im Breslauer Gewerkschaftshause abgehaltene Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins. Genosse Löbe rechtfertigte das Verhalten der Fraktion an der Hand der einzelnen Positionen des Etats und vom Parteistandpunkt aus in einstündiger Rede. Da Parteibeschlüsse oder das Programm in keiner Weise verletzt wurden, da ferner das Breslauer Stadtoberhaupt die Gleichberechtigung der Sozialdemokraten als Staatsbürger in jüngster Zeit anerkannt und die Löhne der städtischen Arbeiter in den letzten Jahren eine Erhöhung erfahren haben, habe die Fraktion geglaubt, diesmal ohne Bedenken dem Etat die Zustimmung geben zu können.

Genosse Schiller war dagegen der Meinung, daß der Etat unter allen Umständen hätte abgelehnt werden müssen. So groß seien die sozialpolitischen Fortschritte wirklich nicht, daß sie ein solches Vertrauensvotum für den bürgerlichen Magistrat auch nur rechtfertigen könnten. Wegen der niedrigen Löhne der städtischen Arbeiter und noch anderer unvollkommener Positionen des Etats sei das Verhalten der Fraktion nicht zu verstehen. In Zukunft dürfe die Stadtverordnetenfraktion nicht so voreilige Beschlüsse fassen.

Die Genossen Neukirch und Schulz verteidigen die Abstimmung der Fraktion unter Hinweis auf die erzielten positiven Erfolge, während Genosse Schramm sich mit den Ausführungen Schillers einverstanden erklärte.

Nach dreistündiger Debatte wurde ein Vertagungsantrag abgelehnt, ein Antrag auf Schluß der Debatte aber angenommen. Eine Resolution des Genossen Schiller, die zum Ausdruck bringt, daß die Zustimmung der Fraktion zum städtischen Etat weder taktisch nötig noch sachlich begründet war, und die verlangt, daß die Fraktion in Zukunft bei ähnlichen Anlässen vorher einen Meinungsaustausch herbeiführe, um die Verantwortung einer solchen Abstimmung nicht allein zu tragen, wurde mit übergroßer Mehrheit abgelehnt.

Von der Entwickelung der Parteipresse. Die „Volkswacht" in Bielefeld steht vor einem umfangreichen Erweiterungsbau. Schon längst nicht mehr genügen Druckereieinrichtung bezw. achtseitige Rotationsmaschine. Druckerei- und Setzereiräume werden um das Doppelte vergrößert und eine moderne Zwillingsrotationsmaschine wird aufgestellt. Im Erdgeschoß werden die Geschäftsräume, Buchhandlungsladen, Druckerei und Buchbinderei untergebracht; im ersten Stock Zeitungs- und Akzidenzsetzerei und Stereotypie; im zweiten Stock werden die Redaktionsräume erweitert und Konferenzzimmer und Bureauräume eingerichtet. Außerdem sind da drei Wohnungen und im Dachgeschoß ebenfalls Wohnungen, Badeeinrichtungen und Aufbewahrungsräume vorgesehen. Der Bau soll bis zum Herbst fertiggestellt sein, um den erhöhten Anforderungen, die die Wahlagitation zur Reichstagswahl an die Parteidruckerei stellt, nachkommen zu können. Die „Volkswacht" erscheint zurzeit in einer Auflage von 15 500 Exemplaren.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Die Folgen einer Krankenkassen-Hetze.

Wegen Beleidigung des Berichterstatters der „Leipziger Volkszeitung", des Genossen Kressin, wurde der Chefredakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten", Dr. Grauthoff, zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Im vorigen Jahre hatte Grauthoff in seinem Blatte eine Hetze gegen die Leitung der Leipziger Ortskrankenkasse inszeniert und war darauf von dem Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Polländer wegen Beleidigung verklagt worden. Grauthoff wurde zu 300 M. verurteilt, legte aber gegen das Urteil Berufung ein. Vor dem Landgericht erklärte Grauthoff, daß er den Beweis für die von ihm gerügten Mißstände nicht führen wolle. Der Bericht über die Verhandlung, der in der „Leipziger Volkszeitung" veröffentlicht wurde, soll nun nach Grauthoffs Behauptungen eine bewußte und dreiste Fälschung des geschlossenen Vergleichs enthalten haben. Pollender erließ darauf eine geharnischte Erklärung gegen Grauthoff, die Pollender eine Geldstrafe von 300 Mark eintrug. Genosse Kressin verklagte Grauthoff; Grauthoff erhob Widerklage und behauptete, Kressin sei Verfasser eines gegen ihn gerichteten Artikels. Zum Beweise für diese Behauptung ließ Grauthoff den Genossen Herre als Zeugen laden. Genosse Herre lehnte den ihm zugemuteten Verrat des Redaktionsgeheimnisses ab und verweigerte sein Zeugnis. Darauf erklärte Grauthoff, er wolle auf das Zeugnis verzichten und zog seine Widerklage zurück. Außerdem erklärte er, er habe nicht den Genossen Kressin treffen wollen, sondern er habe die Leitung der „Leipziger Volksztg." gemeint. Kressin komme nur als Zeuge für die von der Redaktion vorgenommene Fälschung in Frage. Trotz solcher Ausflüchte erkannte das Gericht auf 100 M. Geldstrafe. In dem Urteil wird ausdrücklich hervorgehoben, daß der von der „Leipziger Volksztg." veröffentlichte Bericht wahrheitsgemäß gewesen sei, während Grauthoff in dem von ihm selbst verfaßten Bericht einen ganzen Passus des Vergleichs „vergessen" habe.

Gewerkschaftliches.

Eine zweite belgische Studienkommission

besuchte Deutschland vom 21. bis 28. Mai, um die Organisationen und Institutionen der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung Deutschlands kennen zu lernen. Dieser belgischen Studienkommission, die wieder unter der Führung des Genossen Hendrik de Man stand, bestand aus 17 Personen, unter denen sich diesmal 4 Parteifunktionäre befanden, darunter das Parteivorstandsmitglied Genosse Brouckére. Da außer vier Metallarbeitern und zwei Textilarbeitern die Bergarbeiter mit sieben Delegierten vertreten waren, so machten diese auf der Herreise nach Berlin zunächst einen Abstecher nach Bochum, um dort das eigene Verwaltungsgebäude des Bergarbeiterverbandes und dessen Einrichtungen zu besichtigen.

In den sechs Tagen Berliner Aufenthalts wurde dasselbe umfangreiche Arbeitspensum erledigt, wie es die erste belgische Kommission erledigt hat; auch in der Art des Arrangements waren wenig Aenderungen getroffen. Nur, daß unsere belgischen Freunde diesmal das Innere des Reichstagsgebäudes besichtigen konnten und am gleichen Tage nachmittags (Himmelfahrtstag) eine kleine körperliche Erholung auf einem Ausfluge in Berlins Umgebung genossen.

Sonst wurden die Einrichtungen der Generalkommission, des Zentralarbeitersekretariats, der Berliner Gewerkschaftskommission und des Arbeitersekretariats besichtigt, worauf ein Rundgang durch das Gewerkschaftshaus und die Herberge folgte. Montag abend vereinigte unsere belgischen Freunde mit Vertretern der Gewerkschaften und der Partei ein gemütliches Beisammensein. Besichtigungen der Zentralverwaltung des Holzarbeiterverbandes und dessen Berliner Lokalverwaltung, der Lokalverwaltung des Metallarbeiterverbandes, der Zentralverwaltung des Textilarbeiterverbandes, der Arbeiterwohlfahrts-Ausstellung, des Jugendheims, der Heimannschen Bibliothek und Lesehalle, des paritätischen Arbeitsnachweises und der Parteiinstitutionen folgten an den anderen Tagen.

Während nach einem Vortrage des Genossen Legien über die Grundlagen und die Entwickelung der deutschen Gewerkschaftsbewegung in nachfolgender zweistündiger Diskussion besonders die belgischen Gewerkschaftsvertreter zahlreiche Auskünfte verlangten, interessierte sich Genosse Brouckére vom belgischen Parteivorstand besonders für die Organisation und Institution der Partei, die Genosse Müller vom Parteivorstand in einem in der Parteischule gehaltenen Referate in anschaulicher Weise zum Vortrag brachte. Besonders eingehend waren auch die Informationen, die die Belgier in den musterhaft eingerichteten Verbandsräumen der Zentralbureaus der Holzarbeiter durch den Zentralvorsitzenden Leipart über die organisatorischen Einrichtungen des Holzarbeiterverbandes erhielten. Und nicht wenig Eindruck vom Umfang der deutschen Gewerkschaftsbewegung dürfte die Einrichtung der Lokalverwaltung der über 70 000 Mitglieder zählenden Berliner Zahlstelle des Metallarbeiterverbandes gemacht haben, die ihnen Cohen erklärte.

Mit Eindrücken, Notizen und Material reich beladen, nahmen unsere belgischen Freunde am Sonnabend von uns Abschied, mit dem beiderseitigen Gelöbnis weiterer guter internationaler Kameradschaft und dem Versprechen der Belgier, im Sinne der musterhaften Institutionen der deutschen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und deren straffe Organisationen in ihrer Heimat zu wirken.

Wie wir hörten, werden die belgischen Genossen ihre Studien und Erfahrungen über die deutsche Arbeiterbewegung in einer Broschüre niederlegen, die demnächst erscheinen wird und den belgischen Gewerkschaften zugestellt werden soll.

Ende Juli wird eine Vertretung der französischen Gewerkschaften den belgischen Delegationen folgen, um Deutschland zu dem gleichen Zwecke einen Besuch abzustatten.

Berlin und Umgegend.

Der Streik in den Eisenkonstruktionsbetrieben.

In voller Zahl versammelten sich die Streikenden am Mittwochvormittag in den „Pharussälen", um den Bericht des Streikleiters Maus über die Situation zu hören. Die Anstrengungen der Unternehmer, Arbeitswillige heranzuziehen, sind teilweise von Erfolg begleitet. Aber dieser Erfolg beeinflußte die Situation nicht ungünstig, denn die gewonnenen Arbeitskräfte sind von einem so fragwürdigen Werte, daß es nirgends gelingt, die Arbeiten in Gang zu bringen. Alle großen Arbeiten ruhen, und doch kosten die Arbeitswilligen den Unternehmern ein schweres Stück Geld. Zu der Firma Dellschau wurden diese Leute — dreißig Mann an der Zahl — in zwei Kremsern gefahren, die wie zu einer Landpartie ausgeputzt waren. Die Firma Stein, Lehmann u. Co. läßt sich die Arbeitswilligen in zwei bestellten Wagen der Großen Berliner Straßenbahn täglich kommen. Die Firma Steffens u. Nölle hat sich geneigt gezeigt, mit den Platzarbeitern zu verhandeln, woraus zu erkennen ist, daß die Firma auch für die Platzarbeiter nur sehr ungenügenden Ersatz gefunden hat. — Alle Versuche, Arbeiten an andere Firmen abzugeben, werden überwacht und jede Streikarbeit wird zurückgewiesen.

Mit den Bauarbeitern haben die Streikenden größere Schwierigkeiten, als sie zuerst erwartet hatten. Erneut appellieren sie mit allem Nachdruck und Ernst an das Solidaritätsgefühl der Arbeiter auf den Bauten; sie verlangen als streikende Arbeiter Entgegenkommen und Förderung in ihrem Kampfe gegen die Unternehmer. Maus betonte dies besonders, begleitet von der Zustimmung der Versammelten.

Wieder wurden lebhafte Klagen erhoben über das Vorgehen der Behörden gegen die Streikenden. Während vor manchen Betrieben die Streikposten nicht gestört werden und alles in Ruhe und Frieden vor sich geht, ist vor anderen Betrieben um so mehr Grund zu Klagen vorhanden, besonders aber in Tempelhof. Mehrere Streikposten berichteten, daß sie beschimpft und sogar tätlich beleidigt wurden von den Gendarmen, die dort Dienst hatten. Gegen diese Beamten soll Beschwerde geführt werden. — Ungeachtet aller Schwierigkeiten sind die Streikenden zum festen Ausharren entschlossen, ihre Reihen stehen fest und sind noch nirgends wankend geworden, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen. Dagegen drängt in allen zehn Betrieben, besonders auf den zahlreichen Bauten, die Arbeit, so daß nicht anzunehmen ist, daß der gegenwärtige Stand der Dinge von langer Dauer sein kann.

* * *

Die Mitteilungen, daß trotz der gewonnenen Streikbrecher die großen Arbeiten vollständig ruhen, wird durch eine Bekanntmachung der betreffenden Firmen bestätigt. In derselben wird den Arbeitern wie üblich die Schuld an den gescheiterten Verhandlungen zugeschoben und der Kundschaft erklärt, daß vom 2. Juni ab sämtliche Lieferungen eingestellt werden.

Der Berliner Bäckerstreik.

Auch der gestrige Tag brachte weitere Erfolge. Es bewilligten 101 Betriebe mit 143 Bäckern, 7 Konditoren und 23 Lehrlingen. Neueingestellt wurden außerdem 51 Bäcker. Insgesamt haben bis jetzt bewilligt 2157 Bäckereien mit 4287 Bäckern, 295 Konditoren und 552 Lehrlingen. Demnach arbeiten jetzt außer den Lehrlingen 4532 Bäcker- und Konditorgehilfen zu den neuen Bedingungen. — Die Liste der Streikenden, die gestern noch 837 zählte (im gestrigen Bericht ist die Zahl der Streikenden mit der Zahl der in Arbeit Getretenen verwechselt), hat sich um 201, die in Betrieben mit geregelten Arbeitsbedingungen Arbeit genommen haben, vermindert. Es sind also

nur noch 636 Streikende

vorhanden. So groß pflegt in normalen Zeiten auch die Zahl der Arbeitslosen in Berlin zu sein. Demnach könnte der Kampf als

für die Arbeiter vollständig gewonnen

gelten. Der Streik wird aber noch nicht aufgehoben, weil sicher darauf zu rechnen ist, daß in den nächsten Tagen eine Anzahl von Bäckermeistern, welche die vor dem Streik bei ihnen beschäftigt gewesenen Gesellen wieder haben wollen, die Forderungen bewilligen werden.

183 Händler holten sich gestern Plakate und Legitimationskarten, so daß jetzt 1118 Händler Ausweise dafür besitzen, daß sie nur solche Ware feilhalten, die in geregelten Betrieben hergestellt ist.

Die Spandauer Bäckergesellen hatten sich dem Streik nicht vollzählig angeschlossen, weil ihnen die dortigen Meister den Abschluß eines Tarifs mit dem Verbande in Aussicht stellten. Daraus ist jedoch nichts geworden. Die Verhandlungen hatten keinen Erfolg. Deshalb haben die Spandauer Bäckergesellen am Dienstag mit 53 gegen 4 Stimmen den Streik beschlossen und die Arbeit niedergelegt.

Die Bäckermeister haben dem Aufruf ihrer Führer, am Dienstag in den Volksversammlungen ihren Standpunkt zu vertreten, nicht Folge geleistet. In keiner einzigen Versammlung bemerkte man einen Bäckermeister. Selbst der Führer im Kampf, Obermeister Schmidt, sowie die übrigen Innungshäupter glänzten durch Abwesenheit. Offenbar hielten sie es für nutzlos, für ihre völlig verlorene Sache öffentlich einzutreten.

Bubenstück eines Gelben.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag standen am geöffneten Fenster der Bäckerei von Papst in der Bandelstraße Kuchenwaren zum Abkühlen. Da lenkte jemand von draußen einen Strahl Urin auf die Ware! Der Schweinigel wurde durch einen Schutzmann festgenommen. Zur größten Ueberraschung des Meisters Papst, der dem Innungsvorstande angehört, wurde der Bube als **der Bäckergeselle Schmiegert, Mitglied des gelben Bundes**, erkannt. — Warum mag dieser „meistertreue Geselle" an der Ware eines Innungsvorstandsmitgliedes die ekelhafte Schmutzerei verübt haben? Es gibt dafür nur eine Erklärung: Bei Papst arbeiten nur Verbandsmitglieder. Diesen wollte der Bube wohl einen Streich spielen, indem er durch seine Schmutzerei die Ware verdarb. — Eine ekelhafte Frucht gelber Agitationsarbeit.

Achtung, Bauarbeiter! Es wird hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Betrieb der Jalousiefabrik von Heinrich Freese, Nieder-Schönhausen, Blankenburger Straße 34, immer noch gesperrt ist und bleibt, bis Herr Freese seinen Arbeitern das ihnen zustehende Koalitionsrecht einräumt.

Ferner sei mitgeteilt, daß Herr Freese einen unserer Kollegen auf die Anklagebank brachte wegen Vergehens gegen §§ 240—43 des St.-G.-B. Aber die Anklage brach in sich zusammen und das Verfahren endete mit Freispruch. Des weiteren machen wir noch sämtliche Bauarbeiter darauf aufmerksam, daß von der Branche der Jalousiearbeiter Kontrollkarten ausgegeben sind. Dieselben sind aus grauem Leinenpapier und tragen die Aufschrift: „Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Berlin. Kontroll-Karte", sowie den Branchenstempel. Auf der Innenseite befinden sich die Buchnummer sowie die genaue Adresse des Inhabers, sowie die Stempel des laufenden Monats.

Wir ersuchen daher alle auf dem Bau Beschäftigten, jeden Jalousiearbeiter nach dieser Kontrollkarte zu fragen.

Die Branchenkommission.

An die organisierte Arbeiterschaft Groß-Berlins!

Den Arbeitern zur Aufklärung, daß der Deutsche Portier-Verband als keine moderne Organisation anerkannt werden kann, da derselbe weder der Gewerkschaftskommission noch der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands angeschlossen ist. Als Vorsitzender dieser Vereinigung fungiert ein in Wilmersdorf wohnender Zigarren-Engros-Händler.

Die Gewerkschaftsgenossen werden daher ersucht, sofern sie mit Fahrstuhlführern oder Portiers in Berührung kommen, dieselben auf ihre Berufsorganisation, den Deutschen Transportarbeiter-Verband, aufmerksam zu machen.

Die Brauchenleitung der Fahrstuhlführer und Portiers des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

Deutsches Reich.

Zur Formerbewegung im pommerschen Industriegebiet.

Nachdem die Forderungen dem Verein der Eisenwerke Pommerns und der Mark sowie den 28 Firmen eingereicht waren, hat der genannte Verein den Bezirksleitern des Metallarbeiterverbandes und des Gewerkvereins (Hirsch-Duncker) schriftlich mitgeteilt, daß er zu Verhandlungen mit den Organisationsvertretern bereit sei. Diese Verhandlungen haben am Dienstag, den 23. Mai, stattgefunden, ohne ein endgültiges Resultat zu zeitigen. Es sollte am 30. Mai weiter verhandelt werden. Kurz vorher aber wurde den Organisationsvertretern mitgeteilt, daß nicht vor dem 1. Juli verhandelt werden könne. Diese Verzögerung der ohnehin schon zu lange sich hinziehenden Verhandlungen faßten die Arbeiter als Verschleppungstaktik der Unternehmer auf, und es wurde nunmehr beschlossen, dort, wo eine Kündigung besteht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Das ist in drei Orten mit zirka 1200 Arbeiter der Fall. Die Kündigung erfolgt am Montag und zwar, soweit bis jetzt zu übersehen ist, in voller Einmütigkeit.

Inzwischen ist mit zwei Firmen, die dem Verein der Eisenwerke nicht angehören, verhandelt worden. **Eine Firma hat die allgemeinen Arbeitsbedingungen vollkommen nach dem Vorschlage der Organisation angenommen**, auch nennenswerte Erhöhungen der Akkordpreise bewilligt. Die Verhandlungen mit der zweiten Firma schweben noch. — Durch die Bewilligung der Forderungen von der einen Firma ist der Beweis erbracht, daß die Forderungen durchaus zu erfüllen sind, und damit fallen die Argumente der Unternehmer von den unerfüllbaren Forderungen der Arbeiter in sich zusammen. Es muß nunmehr abgewartet werden, ob die Unternehmer bei der Fortsetzung der Verhandlungen den Arbeitern genügend entgegenkommen, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Streik auf der Grube „Stadt Görlitz" in Kohlfurt.

Schon vor einigen Wochen hatten die Arbeiter dieser Grube an die Verwaltung das Ersuchen gerichtet, die bis auf den tiefsten Stand herabgesunkenen Löhne um ein paar Pfennige aufzubessern. Löhne von 3 M., 2,50 M., 2 M. und niedriger waren keine Seltenheit. Aber auch die Behandlung der Arbeiter durch einige Beamte und den Direktor war unerträglich geworden; sogar Schläge wurden den Arbeitern angeboten. Statt nun diese unerhörten Vorgänge und die niedrigen Löhne aus der Welt zu schaffen, ging der Herr Direktor dazu über, die gesamte Ortsverwaltung des Bergarbeiterverbandes sowie den Knappschaftsältesten unter Kontraktbruch sofort zu entlassen. Die sechs Schichten Kontraktbruch wurden den Entlassenen natürlich gezahlt. Auf diese Provokation erfolgte nun am Dienstag die Arbeitseinstellung. Einigen ausländischen Arbeitern wurde der verdiente Lohn und die Arbeitspapiere einbehalten. Auf eine Anfrage der betreffenden Arbeiter, warum das geschehe, soll der Herr Direktor erwidert haben, wenn diese Ausländer nicht arbeiten wollten, würde er sie einfach mit der Polizei über die Grenze bringen lassen. Der Vertreter des Bergarbeiterverbandes, Genosse Götte, versuchte für die österreichischen Kameraden die Papiere und das Geld zu erlangen; er frug zu diesem Zwecke telephonisch beim Herrn Direktor an. Aber da kam er schön an; es wurde ihm in derben Ausdrücken bedeutet, daß ihm das nichts anginge usw. Auf denselben Standpunkt wie der Herr Direktor stellt sich nun auch die königl. Bergbehörde. Der Herr Bergrat aus Görlitz, der sich zur Untersuchung eines Unfalles auf der Grube „Stadt Görlitz" befand, gab auf Anfrage dem Genossen Götte dieselbe Antwort. Es schien fast, als ob der Herr die Antwort vom Herrn Direktor Hicketier übernommen habe. Das österreichische Konsulat in Breslau beschäftigt sich mittlerweile mit der Angelegenheit. Da die Grube der Stadt Görlitz gehört, werden die Arbeitervertreter bei der ersten sich bietenden Gelegenheit im Stadtverordnetenkollegium schon ein ernstes Wort zu reden wissen.

Konkurrenz im Streikbrechervermittelungsgewerbe.

In Hamburg hat sich anscheinend eine neue Streikbrechervermittelungsfirma etabliert, die in bekannter Weise durch Prospekte ihre Ware anbietet und die Unternehmer bittet, „ihr junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen". Karl Blankenburg heißt der neue Seelenverkäufer, der in Hamburg, Humboldtstr. 155, wohnt. Großmäulig verspricht er, innerhalb sechs Tagen unorganisierte Leute jeder Branche, Schlosser, Dreher, Former, Tischler, Sattler usw. liefern zu können.

Diese Firma läßt es aber nicht bei der einfachen Geschäftsreklame durch Prospekte bewenden, sondern sie merkt auf, wo ein Streik ist und bietet den Unternehmern dann ihre Ware besonders an. So ist der Arbeitgeberverband für die Steinindustrie in Gommern, wo die Steinarbeiter sich gegenwärtig im Ausstande befinden, mit einem Anschreiben dieser Firma behelligt worden. Als Bedingung für die Lieferung der lebenden Ware normiert die Firma:

„Die Vermittelungsgebühr beträgt 6 M. pro Mann und ist nach Eintreffen der Leute zahlbar, Reise zum Bestimmungsort sowie Zehrgeld während der Fahrt geht zu Lasten der auftraggebenden Firma und muß vor Abfahrt der Leute eingezahlt werden. Bei Ankunft der Leute ist, um unnötiger Belästigung aus dem Wege zu gehen, für genügenden Polizeischutz zu sorgen. Die Leute erhalten freie Unterkunft und Verpflegung in den am Arbeitsplatz befindlichen Räumlichkeiten."

Diese neue Firma tritt also in „unlautere" Konkurrenz mit der „weltbekannten" Streikbrechervermittelungsfirma Witwe Müller in Hamburg. Hoffentlich ist die Qualität der von ihr gelieferten Ware eine bessere als die von Müller gelieferte, denn von den in den Herbergen zusammengelesenen Arbeitswilligen bekommen die bedrängten Unternehmer nachgerade doch ein Grauen. Aber die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, wird schwer halten.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe

wird von beiden Seiten mit Erbitterung weitergeführt. Die Unternehmer inserieren immer noch in ganz Deutschland nach Arbeitswilligen und einige Unternehmer bemühen sich sogar persönlich in Berlin und anderen Großstädten um Arbeitswillige. Die Rausreißer, die bisher nach Hamburg geschleppt wurden, sind den Unternehmern zu gönnen; einen nennenswerten Einfluß auf den Gang des Kampfes können diese Leute nicht ausüben. Größere Streikbrechertrupps konnten in der letzten Zeit nicht mehr nach Hamburg gebracht werden; dagegen finden sich immer noch einzelne Leute ein, die aber zum größten Teil wieder abgeschoben werden konnten.

Zum 30. Mai hatte der Gewerbegerichtsvorsitzende Dr. Boysen Vertreter der streitenden Parteien zu einer Besprechung nach dem Gewerbegericht geladen. Der Arbeitgeberschutzverband teilte ihm jedoch mit, daß er weitere Verhandlungen ablehne und darum keine Vertreter senden werde.

In der Versammlung der Unternehmer wurde mitgeteilt, daß der Schutzverband Kommissionen eingesetzt habe, die eine Revision der Akkordtarife vornehmen sollten, und zwar solle eine Herabsetzung der Akkordpreise stattfinden.

In einer Mitgliederversammlung der Zahlstelle Hamburg des Holzarbeiterverbandes wurde beschlossen, den kämpfenden Kollegen zum 1. Juni eine Extraunterstützung von 10—15 M. zur Miete zu gewähren. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, Extrabeiträge von 2—6 M. pro Woche zu erheben, um den Streikenden weitere Zuschüsse zur Unterstützung zuteil werden zu lassen. Weiter wurde beschlossen, den Kampf mit aller Entschiedenheit bis zum günstigen Ende zu führen. — Dringend wird vor Zuzug gewarnt.

Kandidatur im 37. Kommunal-Wahlbezirk.

Eine Kommunalwählerversammlung im 37. Kommunal-Wahlbezirk beschäftigte sich gestern abend nach einem Referat des Genossen Dr. Weyl mit der Nachfolge für den verstorbenen Genossen Hermann Borgmann.

Als Kandidat für die am 14. Juni stattfindende Ersatzwahl wurde Genosse Max Grunwald aufgestellt.

Letzte Nachrichten.

Tumult in der belgischen Kammer.

Brüssel, 31. Mai. (W. T. B.) In der Deputiertenkammer kam es bei Fortsetzung der Beratung über die Zulassung des Schulgesetzentwurfs wiederum zu großen Tumulten, die fast eine halbe Stunde andauerten und die Verhandlung unmöglich machten.

Verkehrsstreik in Rom.

Rom, 31. Mai. (K. C.) Die Angestellten der Omnibus- und Straßenbahn-Gesellschaften haben der die Ankunft der Flieger des Fernfluges Paris—Rom mit Spannung erwartenden Bevölkerung der italienischen Hauptstadt eine schwere Enttäuschung bereitet. Als heute früh Tausende nach dem Flugfeld fahren wollten, legten gegen 10 Uhr die Angestellten plötzlich die Arbeit nieder. Die Erregung der Bevölkerung über diesen unerwarteten Ausstand ist ungeheuer. Einzelne Trupps von Straßenbahnangestellten wurden von der sich vor den Abfahrtsstellen stauenden Menge angegriffen. Es kam zu regelrechten Prügeleien, bei denen eine Reihe von Omnibus- und Straßenbahn-Angestellten Verwundungen erlitten. Ob der Ausstand länger anhalten wird, ist noch ungewiß. Die Omnibus- und Straßenbahn-Gesellschaften zeigen bisher wenig Neigung, auf die Forderung der Angestellten einzugehen.

Erdbeben in Spanien.

Madrid, 31. Mai. Heute nachmittag erfolgte ein heftiges Erdbeben, begleitet von unterirdischem Getöse. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Erregung.

Deutsche Falschmünzer in Holland.

Amsterdam, 31. Mai. (K. B.) Hier wurden zwei Deutsche verhaftet, die in großem Umfange sehr gut nachgemachtes Geld und zwar sogenannte Reichstaler im Werte von 5 M. in den Verkehr gebracht haben. Der 24jährige Maler Paul Rötzer stellte das Geld in einem Keller her, während sein Komplize, Josef Schmidt, das Geld in den Verkehr brachte. Die beiden Falschmünzer konnten mehrere Monate hindurch große Summen umsetzen.

Verheerende Brände in Rußland.

Petersburg, 31. Mai. (W. T. B.) In dem Städtchen Schumicha bei Tscheljabinsk sind vierzig Häuser und viele Warenlager niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel. In dem Dorfe Karaulowka bei Ufa hat eine Feuersbrunst 300 Wohngebäude und Kornspeicher eingeäschert. 264 Stück Rindvieh sind mitverbrannt.

Verantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 4 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Reichstag.

188. Sitzung vom Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück, v. Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin teilt mit, daß heute früh der Abg. Kirsch (Z.) in Düsseldorf gestorben ist. Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise.

Der Antrag, den Reichstag bis zum 10. Oktober zu vertagen, wird debattelos angenommen.

Zweite Beratung des

Handelsvertrages mit Schweden.

Die Kommission empfiehlt neben der Zustimmung zum Vertrage die Annahme zweier Resolutionen, von denen die eine die Beseitigung oder wesentliche Ermäßigung der Gebühren für Beeren-Lesescheine in den fiskalischen Forsten fordert, die andere wünscht, daß die Eisenbahnausnahmetarife in den einzelnen Bundesstaaten weiter zugunsten der Hartsteinindustrie mit möglichster Beschleunigung ausgebaut werden.

Abg. **Scheidemann** (Soz.):

Man hat behauptet, durch die zollfreie Einfuhr von Pflastersteinen würde die deutsche Steinindustrie zusammenbrechen und Hunderttausende von Steinarbeitern würden brotlos werden. Dem gegenüber verweise ich auf die Kundgebungen des deutschen Steinarbeiterverbandes, in welchen die Stellungnahme meiner Freunde durchaus gebilligt wird. Die Arbeiter wünschen keineswegs einen hohen Zoll auf schwedische Pflastersteine und haben sich nicht von den sächsischen und schlesischen Steinindustriellen zu einer Agitation für den Zoll mißbrauchen lassen. Die Beschäftigung in der Granitindustrie ist noch nie so gut gewesen wie jetzt. Diese Industriellen gehören zu den sozial rücksändigsten — Tarife gibt es bei ihnen nicht. Für diese Herren, die hier seit Wochen die ganze Gegend unsicher machen und bei ihrer Agitation recht unfaire Mittel benutzen, wollen Sie sich hier einsetzen. Auch die Pflastererorganisation, die 80 Prozent aller Berufstätigen umfaßt, ist mit unserer Stellungnahme durchaus einverstanden, den Arbeitern ist es ganz gleich, ob sie deutsche oder schwedische Steine verpflastern, sondern ihnen liegt daran, daß sie gut bezahlt werden. Die Pflastersteinindustriellen regen sich in ihren Eingaben über Schweden gewaltig auf, sogar über die schwedische Woche — als ob nicht hier Warenhäuser ebenfalls weiße Wochen veranstalten; wenn Pferdeschlächter dem Beispiel folgten und nur Schimmel in einer bestimmten Woche schlachteten (Große Heiterkeit), wäre auch nichts dagegen zu sagen. Die Herren tun so, als ob es sich bei dem ganzen Vertrag lediglich um die Pflastersteine handelt, und vielfach stimmt man ihnen hier zu aus Wahlkreisrücksichten. (Zwischenruf des Abg. Behrens [Wirtsch. Vg.].) Reden Sie nicht immer so dumm dazwischen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident **Schultz** rügt diesen Ausdruck.

Abg. **Scheidemann** (Soz.):

Selbst wenn alle Behauptungen der Pflastersteinindustrie so wahr wären, wie sie falsch sind, würden einige Unternehmer nicht ganz den Schutzzoll erhalten, den Sie wünschen, dagegen würden durch die Ablehnung des Vertrages

Tausende von Arbeitern geschädigt werden.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wo war übrigens Ihre Arbeiterfreundlichkeit bei der Einführung der Lebensmittelzölle, bei der Tabaksteuer, bei der Zündholzsteuer, durch welche Tausende von Arbeitern brotlos wurden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wo war Ihre Arbeiterfreundlichkeit in den letzten Tagen bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung? Ausgerechnet bei den Pflastersteinen entdecken Sie Ihr arbeiterfreundliches Herz. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) — Für die beiden Resolutionen werden wir stimmen, doch beantragen wir in der ersten die Worte von der „wesentlichen Ermäßigung" zu streichen, wir wollen keine Ermäßigung, sondern die

volle Beseitigung der Gebühren für Beerenlesescheine.

(Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Preußischer Eisenbahnminister **v. Breitenbach** verspricht durch die Gestaltung der Tarife die Pflastersteinindustrie zu fördern.

Staatssekretär Dr. **Delbrück** verspricht, auch auf die übrigen Bundesstaaten einzuwirken, damit sie die Eisenbahntarife in gleichem Sinne gestalten.

Abg. **Wallenborn** (Z.) erklärt sich, im Zusammenhang unverständlich, im Namen eines kleinen Teiles seiner Freunde gegen die Annahme des Vertrages.

Abg. Dr. **Rösicke** (k.): Trotz schwerer Bedenken wird die Mehrzahl meiner Freunde nicht die Verantwortung auf sich nehmen, den Vertrag abzulehnen. Wir handeln nicht aus Wahlkreisrücksichten, sondern aus sachlichen Erwägungen; davon haben wir uns auch bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung leiten lassen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Vogel** (natl.) erklärt, daß ein Teil seiner Freunde für, ein Teil gegen den Vertrag stimmen werde.

Abg. **Gothein** (Vp.): Was haben die Herren rechts nicht erzählt bei den Zolltarifverhandlungen von der herrlichen Zollrüstung, mit denen man gute Handelsverträge erreichen werde. Statt dessen ist jeder folgende schlechter geworden, wie wir es vorausgesagt haben. Nun sucht die Rechte nach einem Sündenbock und schimpft auf die Unterhändler. Ein Engel vom Himmel hätte auch nicht mehr erreichen können; unser großer Parteigenosse Goethe (Heiterkeit) hat die Situation sehr richtig erfaßt, als er sagte:

„Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zu lieb;
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn Du nehmen willst, so gib."

Mit gebundenen Händen standen unsere Unterhändler da, und sie konnten den Schweden gar keine Vorwürfe machen, da diese ja nur unsern Schutzzoll nachmachten. Mit dem Schutzzoll geht es eben, wie Wilhelm Busch sagt:

„O, hüte dich vor allem Bösen,
Es macht Plästier, wenn man es tut,
Es macht Verdruß, wenn man's gewesen."

(Heiterkeit.) Vorteil von dem Schutzzoll haben nur die Großindustriellen, die sich kartellieren können. — Die schlechte Lage der Pflastersteinindustrie beruht auf dem Bedürfnis der großen Städte nach weniger Lärm. — Für die Resolutionen werden wir stimmen, bei der ersten auch für den sozialdemokratischen Antrag, nicht eine Ermäßigung, sondern die volle Beseitigung der Gebühren für die Beeren-Lesescheine herbeizuführen. (Bravo! bei der Volkspartei.)

Abg. Frhr. **v. Gamp**-Massaunen (Rp.) polemisiert gegen den Vorredner und erklärt, daß der weitaus größere Teil seiner Fraktion trotz mancher Bedenken für den Vertrag stimmen werde. — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kommt Redner auch auf das Herrenhaus zu sprechen, dessen Mitglieder er unter großer Heiterkeit der Linken als sehr vornehme und sehr intelligente Leute preist. Wenn sich Mitglieder des Herrenhauses gegen die Beerensuchfreiheit ausgesprochen haben, so geschah es gewiß hauptsächlich aus Furcht vor Waldbränden. Völlig unannehmbar würde der sozialdemokratische Abänderungsantrag die Resolution zugunsten der Beerensucher für uns machen. Uebrigens würde die Freiheit des Beerensuchens zur Zunahme der Kinderarbeit führen.

Abg. Dr. **Werner**-Gießen (wirtsch. Vg.): Im Interesse des Schutzes der nationalen Arbeit und besonders im Interesse der deutschen Hartsteinindustrie und ihrer zahlreichen Arbeiter muß dieser Handelsvertrag abgelehnt werden.

Abg. **Graefe**-Sachsen (Ant.) erklärt sich ebenfalls gegen den Handelsvertrag. Der Handelsvertrag mit Schweden wäre nicht so ausgefallen, wenn nicht im April die Fortschrittliche Volkspartei gegen die Etatsresolution zum Schutze der heimischen Pflastersteine gestimmt hätte. (Heiterkeit und ironisches Bravo! links.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. In einer persönlichen Bemerkung stellt

Abg. **Scheidemann** (Soz.) fest, daß die Briefe von Steinarbeitern, auf die u. a. Abg. Werner-Gießen bezug genommen, sich nicht für, sondern gegen den Pflastersteinzoll aussprechen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Der Handelsvertrag wird angenommen. Es folgen die Resolutionen der Kommission.

Abg. **Kuntze** (Soz.):

(Die Rechte stört den Redner durch andauernden Lärm.)

Herr v. Gamp wies darauf hin, daß die Gebühren für die Erlaubnisscheine zum Beerensuchen nur eine minimale Rekognitionsgebühr seien. Nun, sie betragen manchmal 20 M. für eine Familie. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Auch gilt die Gebühr nur für den Bezirk einer Oberförsterei, und wenn Frauen und Kinder in den Grenzbezirk gehen, wiederholt sich die Gebühr. (Hört! hört! bei den Sozialdem.) Das sind ganz gewaltige Beträge für diese armen Familien, die Aermsten der Armen. Bis 1906 wurden die Scheine unentgeltlich gegeben. Herr Gamp meinte, die Gebühr sei wegen der Feuersgefahr eingeführt. Nun, es waren wohl andere Ursachen maßgebend. So erschien 1906 in dem „Torgelower Anzeiger" ein Eingesandt, worin verlangt wurde, daß die Oberförstereien denjenigen den Beerenzettel verweigern sollen, **die sich weigern, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten,** und am 8. Juni 1907 erschien eine Bekanntmachung der Oberförsterei, sie werde, um dem empfindlichen Mangel an Arbeitskräften zu begegnen, solchen Personen, die sich weigern, notwendige Arbeiten in der Landwirtschaft während der Beerenzeit zu verrichten, **in Zukunft den Zettel entziehen.** (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Sie können den Frauen nicht verdenken, daß sie in der Zeit der Beerenernte, wo eine Frau mit ihren Kindern 4—5 M. verdienen kann, nicht landwirtschaftlich arbeiten will, wo sie bei zehnstündiger Arbeitszeit nur 1,20 M. erhält, und unter Umständen noch einen Weg von einer Stunde hin und einer Stunde zurück zur Arbeitsstätte zu machen hat. Die Torgelower Frauen, denen der Beerenzettel nicht erteilt wurde, wandten sich im Mai 1908 an die zuständige Forstregierung in Stettin, aber noch heute warten sie auf Antwort. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) In einer weiteren Bekanntmachung ist gesagt, daß arbeitsfähige Männer, die in der Industrie, Forst- oder Landwirtschaft arbeiten, unter keinen Umständen einen Lesezettel erhalten. Nun gibt es doch Perioden, in denen nicht jeder Arbeiter Arbeit findet. Nicht nur für das Torgelower Revier, sondern für die ganzen Inseln Usedom und Wollin wurden die Lesezettel versagt. Der wahre Grund scheint mir zu sein, daß man die Männer und Frauen dafür strafen wollte, **daß sie es bei den letzten Wahlen gewagt hatten, der konservativen Partei die Heeresfolge zu kündigen und sich der Sozialdemokratie zuzuwenden.** (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Uebrigens gewinnt die Regierung durch die paar Mark, die unter diesen Umständen erhoben werden, gar nichts, denn sie braucht zur Kontrolle im Walde ein ganz Teil junger Forstbeamter. Ich bitte Sie also, unseren Antrag zur ersten Resolution anzunehmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokraten abgelehnt, die Resolutionen werden in der Fassung der Kommission angenommen.

Hierauf wird die Sitzung auf drei Viertelstunden unterbrochen.

In der wieder aufgenommenen Sitzung wird zunächst das **Handelsabkommen mit Japan** in zweiter Lesung debattelos fast einstimmig angenommen.

Das Gesetz betr. Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Kolonialbeamten wird ebenfalls debattelos in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des

Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung.

Abg. **Bebel** (Soz.):

Im Namen meiner Freunde habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die Mitglieder unserer Fraktion aus der Reichsversicherungskommission haben uns über die Verhandlungen des heutigen Vormittages Bericht erstattet. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß die schweren Befürchtungen, die wir dem Antrage Schultz gegenüber hatten, sich als durchaus berechtigt erwiesen haben. Es ist aber gelungen, eine Reihe von Verbesserungsanträgen in den Antrag Schultz hineinzubringen, so daß unsere Befürchtungen wesentlich abgeschwächt worden sind. Nach unserer Auffassung ist auch in keiner Weise dafür ein Beweis erbracht worden, daß der Antrag Schultz notwendig war. Wir werden, wie gegen das ganze Gesetz, so auch gegen den Antrag Schultz stimmen. Nachdem aber die Verbesserungsanträge angenommen worden sind, wollen wir alle Bedenken in bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgesprochen sind, zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsordnungsmäßigen Vorschriften über die zweitägige Frist bis zur dritten Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Mehrheit uns nun bei der dritten Lesung nicht noch mit weiteren Verschlechterungsanträgen überrascht. (Bravo!)

Abg. **Dröscher** (k., als Berichterstatter): Nach der eben gehörten Erklärung kann ich mich kurz fassen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Redner führt aus, daß man in der Kommission nach heftigen Auseinandersetzungen sehr bald zu einer Klärung der Ansichten über die Bedeutung des Antrages Schultz gelangt sei.

Abg. **Hoch** (Soz.):

Wir halten unseren Antrag auf Streichung des Artikels 80 u. ff. aufrecht. Selbstredend haben wir die heute in der Kommission beschlossenen Verbesserungen gebilligt; wir halten aber auch nach diesen Verbesserungen die Bestimmungen für überflüssig und werden daher gegen sie stimmen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Streichungsantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, der Kompromißantrag von sämtlichen bürgerlichen Parteien angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Einführungsgesetzes beendet.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf 5 Uhr an. (Dritte Lesungen.) Schluß 4¾ Uhr.

Kleines Feuilleton.

Sie waren in Straßburg! Im Herbst 1819 reisten die beiden Berliner Professoren Bekker und Brandis durch Straßburg, um sich den Münster anzuschauen. Diese Tatsache genügte, daß sie über Karlsruhe an die zur Demagogenhatz eingesetzte Mainzer Zentraluntersuchungskommission denunziert wurden und als politisch verdächtig unter Polizeiaufsicht gestellt wurden. Der einzige Beweis war ihr Aufenthalt in Straßburg, das als Sammelpunkt aller Revolutionäre galt.

Daraufhin schrieb der Professor Bekker, ein bedeutender Alt-Philologe, an den preußischen Kultusminister v. Altenstein einen Brief, in dem er haarklein seine Unschuld beweist. Er sei mit seinem Kollegen auf dem Wege von Venedig nach Paris in Straßburg gewesen, „ohne andern Zweck, als den Münsterturm zu besteigen, und entschlossen, den nächsten Morgen weiterzugehen". Paßschwierigkeiten hätten die Abreise verzögert: „In den anderthalb Tagen, die wir so, meist wider Willen, in Straßburg zugebracht, haben wir mit niemanden gesprochen, außer mit den Aufwärtern im Gasthof, mit dem Glöckner und einige Stunden lang im Umhergehen und an der Wirtstafel mit einer kurz vorher vom Zufall zugeführten Reisegesellschaft beiderlei Geschlechts."

Der Fall führte zu einem gründlichen Meinungsaustausch zwischen dem Kultusminister, dem Staatskanzler Hardenberg, der Akademie der Wissenschaften. Da ersichtlich war, daß bei so löblicher „Entfremdung ihres Charakters und ihrer Bestrebungen von aller politischen Tendenz" die beiden Männer ein untaugliches Objekt preußischer Verfolgung waren, so schien die Gelegenheit günstig, einen hochherzigen Beweis preußischer Liberalität zu geben. Also stellte man „die Ehre der gedachten beiden Professoren in den Augen des Publikums, vor welchem sie geschmälert ist", wieder her, ohne übrigens eine öffentliche Erklärung in deutschen Blättern zu belieben, um den Bundestag und die Mainzer Kommission nicht zu kompromittieren.

Pariser Theater. (Zwei Primitive.) Zwei „Ereignisse" an den entgegengesetzten sozialen Polen theatralischer Geschäftigkeit: im Chatelet, in vorgeschriebenem Galaglanz bourgeoiser „Elite", auf exklusiven Höhen der Eintrittspreise und dekadenter Stimmungspräparierung der „Heilige Sebastian" des Gabriele d'Annunzio — und im Théâtre Molière, zu Füßen des proletarischen Nordhügel das soziale Effektdrama „Morgen" des nicht minderen Feuerwerkers Pataud.

D'Annunzio hat sich mit seinem Werk als französischer Dichter eingeführt. Ein ausgedehntes poetisches Werk in einer anderen als der Muttersprache zu schreiben ist sicher eine außerordentliche Energie- und Talentprobe. Ist sie aber notwendig und lobenswert? Die dichterische Empfindung wird im eingeschobenen Prisma kaum unverkünstelt bleiben können, namentlich wenn sie ihren Ausdruck bei einem nur durch Lektüre aneigenbaren Sprachschatz vergangener Literaturperioden borgen will. Aber verkünstelt, ja durchaus unecht ist alles an dieser Dichtung. Was bedeuten den ungläubigen Weltleuten, die im Theater sitzen, die umständlich vorgeführten abgeschmackten Heiligenwunder? Freilich — die Religion kommt wieder in bürgerliche Gunst, seitdem die soziale Revolution auch an die Tore der kapitalistischen Heiligtümer pocht, sie wird bei den Gebildeten als „psychologische Erfahrung" und ästhetische Stimmung gerechtfertigt. Man komponiert sie in einem Mischstil aus der Empfindungsnaivität der alten Meister und dem Denkbankrott einer feigen und blasierten Jugend, aus rührender Simpelei und trister, sexuell bestimmter Psychopathie. Der heilige Sebastian d'Annunzios — hier von einer schauspielerisch anscheinend nicht außergewöhnlich begabten, aber unter offenbarer artistischer Suggestion stehenden russischen Tänzerin, Fräulein Rubinstein, dargestellt — treibt sich in einem trägen Chaos altchristlicher Legenden, kabbalistischen Widersinns, dogmenkritischer Gelehrtheit, homosexueller Zweideutigkeit und perversen Grausamkeitsraffinements herum. Dabei ist — aus Absicht oder Ohnmacht — das Dramatische dermaßen zu kurz gekommen, daß gut die Hälfte gestrichen werden könnte, ohne die Länge mancher Akte erträglich zu machen. Daß im endlosen Rosenkranz preziöser Worte auch einzelne Edelsteine wirklicher Poesie vorübergleiten, kann das ganze nicht retten. Claude Debussy hat mit schöner Einfühlung eine Begleitmusik geschrieben, die stellenweise straffere, stärker akzentuierte Formen zeigt, als man sie bei diesem Meister gewohnt ist. Die Inszenierung schafft mit ihrer keine Kostbarkeit scheuenden Wiederbelebung primitiver Malerei prachtvolle Eindrücke. Aber sie vermag aus etwas Totem doch nichts anderes herauszuholen als — lebende Bilder.

Nicht in Glaubenswunder der Vergangenheit, sondern in Willenswunder der Zukunft schweift Patauds Drama. „Morgen" ist die Legende der kommenden sozialen Revolution. Die ungeheuere soziale Tatsache der kapitalistischen Konzentration wird zur Heroen- und Märtyrerrolle des einzelnen verfimpelt, der als welthistorischer Saboteur mit dem Zentralkabel den Lebensnerv der bürgerlichen Gesellschaft durchschneidet: „Alle Räder stehen still" als Appell an das entschlossene Individuum. Neben dieser sozialphilosophischen Kindlichkeit fehlt es nicht an psychologischer, besonders in der zweiten Hälfte des Stückes, die einen Familienkonflikt trivial und tiradenfreudig ausspinnt. Dagegen hat der erste Akt, der die Sitzung des Verwaltungsrates der monopolistischen Elektrizitätsgesellschaft vorführt, in seiner dramatischen Geschlossenheit und überzeugenden, schlichten Lebenstreue geradezu überraschend gewirkt! — So bleibt „Morgen" ein theatralischer Viertelserfolg und eine schiefe Replik auf die schiefe Anklage der Bourgetschen Barrikade. D. P.

Humor und Satire.

Ständeordnung im W. C.

In der „Frankf. Ztg." plaudert ein „Sachverständiger" folgende reizende Geschichte aus: „Ich hatte in einem siebenstündigen Prozeß in D. als Sachverständiger zu fungieren. Auf der Anklagebank und auf den Zeugenbänken saßen fast ausschließlich intensiv parfümierte Damen der unteren Halbwelt. Darum wollte ich mich an den Anwaltstisch setzen. Aber der Gerichtsdiener trieb mich weg. Der Tisch sei nur für Anwälte. Wo dann der Tisch für Sachverständige sei, fragte ich halb im Scherz. Der Gerichtsdiener dachte nach. Dann schleppte er wirklich von irgendwoher einen Extratisch für mich heran. Ich sah schon, an diesem Landgericht war alles hübsch ordentlich eingeteilt. Auch die W.-C.-Gelegenheit. Bei einer siebenstündigen Sitzung läßt sie sich nicht gut vermeiden. Als ich vor den Toiletten stand, sah ich zu meinem Schrecken warnende Blechstreifchen auf den Türen. „Für Rechtsanwälte" stand darauf. Schön. Ich floh in das nächste Stockwerk. Da waren drei Türen. Aber auf allen stand: „Nur für Staatsanwälte". Jetzt wurde ich widerspenstig und blieb. „Grad extra", wie der Münchener sagt. Aber da war mir schon ein anderer Gerichtsdiener nachgegangen, stürzte herein und schrie: „Können Sie nicht lesen?" — Jedoch nun schrie ich auch: „Zum Teufel, zeigen Sie mir dann sofort die Toilette für Sachverständige!" — Ein wenig verblüfft und unsicher sagte er: „Da müssen Sie die Zeugentoilette . . ." „Fällt mir gar nicht ein," entgegnete ich, „wo ich einen Extratisch für Sachverständige habe, da werde ich doch nicht . . ." Darauf wurde er kleinlaut, zog sich zurück und überließ mir das Terrain. Und ich genoß das erste und wahrscheinlich wohl einzige Mal in meinem Leben die Auszeichnung, eine Toilette für Staatsanwälte benutzen zu dürfen."

Notizen.

— Die ältesten Runensteine sind, wie uns ein dänischer Genosse schreibt, nicht in Vehle, sondern in der Stadt Vejle (in Jütland) gefunden worden.

— Die neue Brücke über den Lorenz-Strom. Die kanadische Regierung hat die Pläne für den Bau der neuen Brücke über den Lorenz-Strom genehmigt. Diese wird die größte Brücke der Welt sein und die berühmte schottische Brücke noch um 90 Fuß übertreffen. Die neue Brücke wird 3228 Fuß lang sein bei einer Breite von 88 Fuß und sich 150 Fuß über dem Wasserspiegel erheben. Die Kosten werden sich auf etwa 50 Millionen Mark belaufen.

189. Sitzung vom Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, Wermuth, Kraetke, v. Heeringen, Lisco, v. Tirpitz, v. Lindequist.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich die ausstehenden dritten Lesungen.

Das Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinnigen angenommen.

Debattelos angenommen werden ferner der Gesetzentwurf, betreffend die Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des Deutschen Reiches, das in Brüssel 1910 abgeschlossene Uebereinkommen über das Seerecht, der Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, der Handelsvertrag mit Schweden, das Uebereinkommen mit Japan, das Kolonialbeamtengesetz, die Novelle zum Zündwarensteuergesetz, der Gesetzentwurf über die Beseitigung von Tierkadavern und das Notdiätengesetz.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präs. Graf Schwerin-Löwitz: Wir haben unser Arbeitspensum nunmehr erledigt und ich habe Grund anzunehmen, daß in kürzester Frist unsere Session beendet sein wird. Wir stehen am Ende eines Sessionsabschnittes, der außerordentlich arbeitsreich war. Ich danke für die Ausdauer, die Sie in dieser Zeit bewiesen haben und ich danke den Vizepräsidenten, den Schriftführern und vor allem unseren treuen Beamten. (Allseitiger Beifall.) Ich bitte um die Ermächtigung, die Zeit und die Tagesordnung der nächsten Sitzung selbständig festzustellen.

Abg. Bassermann (natl.): Im Namen des Hauses danke ich dem Präsidenten für seine gerechte und wohlwollende Geschäftsführung. (Beifall.)

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg verliest nunmehr die kaiserliche Verordnung auf Vertagung des Reichstages bis zum 10. Oktober.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Sozialdemokraten haben den Saal verlassen.

Schluß ½8 Uhr.

Soziales.

Abgewiesener Boykottprozeß.

Die Leitung der Westfälischen Kornbranntwein- und Preßhefefabrik von Hackert in Westerholt bei Recklinghausen verlangte im vergangenen Winter von ihren sämtlichen Arbeitern den Austritt aus dem Brauereiarbeiterverband. Die Arbeiter mußten ein Schriftstück unterschreiben, wodurch sie den Austritt erklärten. Das Schriftstück, das den Firmentitel trug, wurde dann dem Brauereiarbeiterverband eingesandt. Dieser beantwortete den frechen Eingriff in die Koalitionsfreiheit mit einem Boykott, der vom Gewerkschaftskartell Wanne verhängt wurde. Den Boykott suchte die Firma nun unwirksam zu machen, indem sie gegen den Geschäftsführer und den verantwortlichen Redakteur des Bochumer „Volksblatts", gegen den Geschäftsführer der „Bergarbeiterzeitung", ferner gegen den Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells Wanne und endlich gegen zwei Beamte des Brauereiarbeiterverbandes beim Landgericht Essen den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragte bei Vermeidung einer richterlich festzusetzenden Strafe von 1000 M. für jede Widerhandlung, den sämtlichen Antragstellern zu untersagen, in den Zeitungen, durch Anschläge, Bekanntmachungen, Flugblätter usw. zur Meidung des Ankaufs oder des Genusses der Fabrikate aufzufordern. Das Landgericht Essen hat den Anspruch abgewiesen.

Also: man meide die Erzeugnisse dieser Firma!

Mecklenburgische Leibeigenschaft.

Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich heißt im § 361, Ziffer 7, eine Bestimmung aus, wonach mit Haft derjenige bestraft wird, „der aus öffentlichen Armenmitteln eine Unterstützung empfängt und sich aus Arbeitsscheu weigert, die ihm von der Behörde angewiesene, seinen Kräften angemessene Arbeit zu verrichten".

Diese Bestimmung wird gegenüber Landarbeitern in der Weise angewandt, daß die Herren Gutsvorsteher, die zugleich Träger der Armenlast sind, die Gutsarmen beim Empfang auch der allerbescheidensten Unterstützung zwingen, um niederen Lohn Arbeit auf dem Gut zu verrichten.

Kürzlich berichtete die Parteipresse, daß die Frau eines Invalidenrentners auf Gut Stralendorf in Mecklenburg vom Schöffengericht eine Haftstrafe von 5 Tagen erhielt, die auf ihre Berufung von der Strafkammer bestätigt wurde, weil sie die schlecht bezahlte Arbeit auf dem Gutshofe mit der besser bezahlten bei den umliegenden Erbpächtern im Interesse der Erhaltung ihrer Familie vertauscht hatte. Weil in diesem Falle das Gericht keinen Anhalt fand, „Arbeitsscheu" bei dieser Frau anzunehmen, wurde eine mecklenburgische Landesverordnung vom 29. Juni 1809 angezogen. Hiernach sind alle Ortsarmen „förderlichst" dem Amt zur Bestrafung anzuzeigen, die sich der Weisungen und Bestimmungen des Ortsvorstandes, namentlich der Anstellung zur Arbeit, nicht fügen.

Das Gericht entschied, daß diese Verordnung neben dem Strafgesetzbuch weiterbestehe. Es entschied weiter, daß die Frau gleichwohl als „Ortsarme" zu betrachten sei, obschon nicht sie, sondern der Ehemann eine Unterstützung erhalten hatte.

Als nun die arme Frau sah, daß Gesetz und Gerichte ihr die Erhaltung ihrer Familie, Mann und 5 Kinder, fast unmöglich machen, beschloß sie, den Ort zu verlassen, wo man sie gegen eine Bettelunterstützung an ihren invaliden Ehemann zur Leibeigenschaft zwang. Sie nahm die beiden ältesten Kinder und machte sich auf den Weg nach der Stadt Schwerin, um die Kinder bei Bekannten unterzubringen und lohnende Arbeit zu suchen. Der Mann wollte mit den anderen Kindern später nachkommen. Man hatte aber im Gutshof Wind davon bekommen, daß eine „Leibeigene" das Verbrechen begehen wollte, zu fliehen und schickte den Gendarmen hinter der fliehenden Mutter her. Die Frau wurde ergriffen und ins Landarbeitshaus gebracht! Die Kinder kamen irgendwohin, wo sie um ihren Unterhalt arbeiten mußten. Der kranke Mann saß zu Hause und wußte lange nicht, wohin man seine Frau und Kinder geschafft hatte, bis es seiner Organisation gelang, die Frau aus dem Landarbeitshaus zu befreien und die Kinder beizuschaffen.

So geschehen im Lande des Ochsenkopfs, im „freien" Deutschland.

Gerichts-Zeitung.

Ein dreister Raubanfall auf einen 65jährigen Kassierer lag einer Anklage wegen Straßenraubs zugrunde, welche den Arbeiter Hermann Gugel vor das Schwurgericht des Landgerichts I führte. — Der Angeklagte hatte in Erfahrung gebracht, daß der 65 Jahre alte Kassierer Schmidt sich dadurch seinen Lebensunterhalt verdient, daß er die Kellner in den besseren Weinrestaurants mit Wechselgeld versieht und dabei einen kleinen Prozentsatz verdient. Am 2. April d. Js. gegen ½9 Uhr abends fiel der Angeklagte in einem Hausflur über den alten Mann her und entriß ihm die etwa 1000 M. enthaltende Geldtasche. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen wurde G. verfolgt und auf der Straße festgenommen. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Betriebssicherheit der Berliner Stadtbahn.

Jenes Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Friedrichstraße, welches sich am Morgen des 2. August v. Js. zugetragen hatte, beschäftigte gestern unter Vorsitz des Landgerichtsrats Methner die 5. Strafkammer des Landgerichts I. Angeklagt wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports unter Außerachtlassung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der er durch sein Amt verpflichtet war, war der 45jährige Lokomotivführer Paul Kirks. Am 2. August v. Js. fuhr der von Strausberg kommende Vorortzug Strausberg-Spandau kurz vor ½6 Uhr früh zwischen den Bahnhöfen Börse und Friedrichstraße auf den kurz vor dem Einfahrtssignal zum Bahnhof Friedrichstraße haltenden Auswandererzug 6122 auf. Der Zusammenstoß hatte außer einem geringfügigen Materialschaden nur ganz unerhebliche Verletzungen der Passagiere des Auswandererzuges zur Folge, während der den Vorortzug führende Angeklagte Kirks gegen die Tenderwand geschleudert wurde und erhebliche Verletzungen davontrug. Nach den Ermittelungen der Eisenbahnbehörden soll der Angeklagte diesen Zusammenstoß dadurch herbeigeführt haben, daß er das auf „Halt" stehende Signal nicht beachtet haben soll. Gegen ihn wurde auch Anklage wegen Transportgefährdung erhoben. Das Schöffengericht Berlin-Mitte sah als festgestellt an, daß das Signal auf „Halt" gestanden habe und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 M. Gegen dieses Urteil legte Kirks unter Beistand des Rechtsanwalts Dr. Herbert Fränkel Berufung ein. Vor der Strafkammer wiederholte der Angeklagte seine Behauptung, daß das Signal auf „freie Fahrt" gestanden habe und erst in dem Moment des Unfalls in die horizontale „Halt"stellung gefallen sei. Diese Angabe wurde von dem Heizer Krüger, der sich mit auf der Lokomotive befunden hatte, und von einem Fahrgast bestätigt. Dagegen behaupteten der Streckenwärter und der Wärter in der Blockstation, daß das Signal auf „Halt" gestanden habe. — Zum Beweise dafür, daß, ähnlich wie das Unglück bei Baumschulenweg, auch in diesem Falle die eigentliche Ursache in einer Signalstörung zu suchen sei, waren von der Verteidigung mehrere Lokomotivführer geladen worden, deren Angaben ein recht

bedenkliches Licht auf die Betriebssicherheit auf der Berliner Stadtbahn

warfen. So bekundete u. a. ein im Dienst ergrauter Lokomotivführer, daß dasselbe Signal einmal auf halb rot und halb grün gestanden habe und erst nach langen Bemühungen, während der er vorsichtshalber mit seinem D-Zuge gehalten habe, das Signal in die richtige Stellung gekommen sei. Auf dem Bahnhof Zoologischer Garten sei er dann gebeten worden, hierüber keine Meldung zu machen, sondern die Sache zu unterdrücken, da am Tage vorher an derselben Stelle ein Zusammenstoß stattgefunden habe. Zwei andere Zeugen bekundeten, daß sie einem schweren Zusammenstoß ausgesetzt gewesen seien, trotzdem das Signal auf „freie Fahrt" gestanden hat. Ein Lokomotivführer hat hierfür sogar eine Belohnung von 100 M. erhalten. Aehnliche sehr schwerwiegende Bekundungen machten eine Reihe anderer Zeugen. — Rechtsanwalt Dr. Fränkel hielt unter diesen Umständen die Freisprechung des Angeklagten für geboten, auf welche das Gericht dann auch erkannte.

Bekanntlich bestritt dieser Tage im Abgeordnetenhause der Eisenbahnminister, daß tatsächlich eine Betriebsunsicherheit vorliege. Es wäre sehr gut, wenn er seinen Optimismus aufgäbe und für Remedur sorgte, bevor eine Katastrophe ihn dazu zwingt!

Das Ende einer Lügengeschichte.

Vor fast einem Jahre wurde in der reaktionären Presse die von Führern der gelben Schlächtergesellen herrührende Behauptung verbreitet, Hensel, der Vorsitzende des Zentralverbandes der Fleischer habe einen Schlächtergesellen Bartz zur Abgabe eines falschen Zeugnisses verleitet, in einem Prozeß, der damit endete, daß der Führer der Gelben, Altgeselle Brednow, wegen Beleidigung Hensels verurteilt wurde. Die Behauptung von der Verleitung zum Meineide stützte sich auf ein angebliches Geständnis, welches Bartz auf dem Arbeitsnachweis der Fleischerinnung abgelegt haben soll. Tatsächlich ist von einem Angestellten des Arbeitsvermittlers der Innung das „Geständnis" des Bartz zu Papier gebracht, und von diesem unterschrieben worden. Das „Geständnis" wurde auch der Staatsanwaltschaft eingereicht, die aber keinen Grund fand, gegen Hensel vorzugehen. In der arbeiterfeindlichen Presse aber wurde das „Geständnis" gegen Hensel ausgeschlachtet. Darauf meldete sich Bartz im Bureau des Zentralverbandes der Fleischer und gab an, sein „Geständnis" sei unwahr, man habe ihn auf dem Arbeitsnachweis betrunken gemacht, ihn zur Abgabe des „Geständnisses" überredet, und er habe dasselbe in der Trunkenheit unterschrieben ohne zu wissen, was er tat. Die beiden Organisationen, die Gelben und der Zentralverband) behandelten die Angelegenheit dann in ihrer Presse sowie in Flugblättern. Diese Preßäußerungen gaben Anlaß zu einer Beleidigungsklage Brednows gegen Hensel und einer Widerklage des letzteren gegen den ersteren.

Als die Beleidigungsklage im November vorigen Jahres vor dem Schöffengericht verhandelt wurde, erwies sich der Hauptzeuge Bartz als ein unzuverlässiger Mensch, dessen Angaben man keinen Glauben beimessen kann. Festgestellt wurde jedoch, daß die Behauptung, Bartz sei von Hensel oder von sonst wem zu einem Meineid verleitet worden, vollkommen unwahr ist. Auch wurde erwiesen, daß Bartz bei dem Arbeitsvermittler Dräbert, der neben dem Arbeitsnachweis ein Schanklokal unterhält, eine größere Zeche machte, daß Dräbert und Brednow an dem von Bartz bezahlten Gelage teilnahmen und daß während dieser Kneiperei das „Geständnis" in der angegebenen Weise zustande kam. Daß Bartz in der Absicht, ein „Geständnis" von ihm zu erlangen, betrunken gemacht worden sei, konnte nicht festgestellt werden, da Bartz' Angaben, wie gesagt, nicht glaubwürdig sind.

Das Schöffengericht sprach beide Parteien frei. In der Berufungsinstanz wurde Hensel lediglich wegen formaler Beleidigung zu 120 M. Strafe verurteilt. Das Kammergericht hob dies Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein andres Berufungsgericht, das Landgericht III. Hier sollte am Mittwoch die erneute Verhandlung stattfinden. Nach den im Revisionsurteil des Kammergerichts aufgestellten Grundsätzen war als höchst wahrscheinlich vorauszusehen, daß jetzt beide Parteien wegen formaler Beleidigung verurteilt werden würden. Zweifelhaft konnte nur die Höhe der Strafe und die Verteilung der Kosten sein. An den tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanzen wäre aber nichts geändert worden. Unter diesen Umständen ging Hensel auf die Vergleichsvorschläge ein. Brednow, der entweder nicht begreifen konnte, um was es sich handelte, oder der nicht ohne Weisung seiner Hintermänner handeln durfte, erklärte sich erst nach sehr langem Besinnen und sehr eingehenden Belehrungen durch seinen Anwalt und die Richter zu einem Vergleich bereit. Dieser kam dann in folgender Weise zustande: Die Parteien sind darüber einig, daß die Angaben des Zeugen Bartz in der hier schwebenden Angelegenheit keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit haben und nehmen das, was sie sich auf Grund der Angaben des Bartz vorgeworfen haben, hiermit zurück. Der Privatkläger (Brednow) erklärt insbesondere, daß er mit dem Ausdruck „grenzenlose Lüge" den Angeklagten nicht habe treffen wollen. Privatklage und Widerklage werden zurückgenommen. Die Gerichtskosten trägt der Privatkläger zu ⅓, der Angeklagte zu ⅔. Ihre außergerichtlichen Kosten trägt jede Partei selbst.

Eine raffinierte Betrügerin.

Münster, 31. Mai 1911. Unter der Maske der Frömmigkeit wußte eine hier wohnhafte 34 Jahre alte Haushälterin lange Zeit Leichtgläubige um ganz ansehnliche Beträge zu prellen, die sich nach und nach insgesamt auf über 10 000 M. beziffern. Die Person, die wegen ähnlicher Schwindeleien bereits vorbestraft ist, operierte zumeist in der Weise, daß sie bei Sparkassen kleine Beträge einzahlte und hinterher mit großer Geschicklichkeit in die Bücher erheblich höhere Summen einsetzte, wobei sie die Unterschriften der Beamten in raffiniertester Weise nachzuahmen verstand. Einem Franziskanerpater ließ sie nach und nach zirka 500 M. in Bargeld und Schmucksachen für seine Kirche zukommen, spiegelte ihm vor, daß sie ein großes Vermögen besitze, das sie durch milde Stiftungen bis auf 100 000 M. verringern wolle und stellte ihm eine Spende für seine Kirche in der Höhe von zehntausend Mark in Aussicht. Nach einigen Tagen kam sie wieder zu dem Pater und klagte ihm, daß sie den Betrag von 8000 M., den sie für einen anderen Kirchenbau versprochen habe, im Augenblick nicht flüssig machen könne, so daß der betr. Pfarrer in der größten Verlegenheit sei, wenn ihr nicht der Pater mit 8000 M. aushelfe. Letzterer gab wirklich ein Darlehen von 8000 M. her, nachdem er als Pfand ein Sparkassenbuch auf 80 000 M. erhalten hatte. Daß auf dieses Buch nur 40 M. einbezahlt waren und die anderen Einträge von seinem frommen Beichtkind einfach gefälscht waren, wußte der Pater natürlich nicht. Für ihren Pater sammelte sie unentwegt weitere Kirchenbaubeiträge, wobei sie den Leuten Sparkassenbücher über Einlagen von 20 000 bis 100 000 M. zeigte, welche ebenfalls ganz geschickt hergestellte Fälschungen waren. Auch mit einem angeblichen Lotteriegewinn operierte die Schwindlerin. Die einzige von ihr nicht betrogene Person ihres ganzen Bekanntenkreises ist ihr Dienstherr, ein erst 21 Jahre alter Mann, der sich wohl ihres angeblichen Reichtums wegen mit ihr verlobt hatte und von ihr kostbare Geschenke bekam, die allerdings später wieder zurückgegeben wurden, als die Gaunerin entlarvt war. Sie trieb die Frechheit sogar soweit, auch vor Gericht mit dem erwähnten großen Lotteriegewinn zu operieren, mit dem sie alle die verschiedenen Darlehen habe decken wollen. Für das Raffinement der Beklagten spricht die Tatsache, daß sie, als man in der Familie ihres Verlobten gegen sie Verdacht zu hegen begann, eigens nach auswärts fuhr, von dort aus eine sehr günstig lautende Auskunft über sich selbst schrieb und dieselbe kurzweg mit der von ihr nachgeahmten Unterschrift eines Amtsrichters versah. Die unternehmende Person wird sich jetzt einige Zeit Ruhe gönnen müssen, denn das hiesige Gericht verurteilte sie zu 4 Jahren Gefängnis.

Aus aller Welt.

Der Fernflug Paris-Rom-Turin.

Das Klassement der Flieger hat sich wieder einmal in überraschender Weise geändert. Garros, der bereits der Sieger der zweiten Etappe Nizza-Rom zu sein schien, da er nur noch die 250 Kilometer lange Strecke Pisa-Rom zurückzulegen hatte, ist von Pech betroffen worden. Als er am Mittwochmorgen aufstieg, gelangte er nur 65 Kilometer weit, da seine Maschine abstürzte und in Trümmer ging. Garros selbst blieb völlig unverletzt und kehrte schleunigst nach Nizza zurück, um dort mit einem schleunigst zu beschaffenden neuen Apparat abermals zu starten. — Inzwischen war auch Frey von Genua aus in Pisa gelandet. Aber auch er wurde vom Unheil verfolgt. Er stieß beim Landen gegen einen Zaun und zerbrach die Schraube, wobei er sich selbst leicht am linken Auge verletzte. Auch er hofft jedoch sobald als möglich weiter fliegen zu können. Beide Flieger wurden jedoch dadurch um den ersten Preis für die zweite Etappe gebracht, daß am Mittwoch früh Beaumont von Nizza aus seinen Flug über Genua fortsetzte. Beaumont erreichte nicht nur Pisa, sondern gelangte in seinem weiteren Fluge gegen 4 Uhr nachmittags auch glücklich nach Rom, wo er jubelnd begrüßt wurde. Mit diesem Tagesflug über eine Strecke von 600 Kilometern hat Beaumont zum zweiten Male seine beiden Konkurrenten geschlagen und sich auch den zweiten Etappenpreis gesichert. Er hat binnen vier Tagen oder genauer in drei Tagen, da er am Dienstag seinen Flug nicht fortsetzen konnte, eine Strecke von mehr als 1500 Kilometer hinter sich gebracht!

•

Der sächsische Rundflug hat am Mittwoch sein Ende erreicht. Die letzte Etappe Plauen—Chemnitz wurde von Büchner und Lindpaintner glatt zurückgelegt. Laitsch mußte wegen eines Motordefekts bei Zwickau niedergehen. Wahrscheinlich wird Büchner den ersten Preis erhalten, während Laitsch und Lindpaintner der zweite und dritte Preis zufallen werden.

Die Entführung des Ingenieurs Richter.

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, ist der Jenaer Ingenieur Richter — nicht Professor, wie es erst hieß — auf einer Urlaubsreise in den nordgriechischen Bergen von Räubern überfallen und entführt worden. Inzwischen ist ein von den Räubern geschriebener und von Richter unterzeichneter Brief an die Behörden gesandt worden, wonach Richter unverletzt ist. Die Banditen fordern für seine Freilassung ein Lösegeld, dessen Höhe noch unbekannt ist. Bisher ist keine Spur von den Räubern und dem Gefangenen gefunden worden, obgleich die tüchtigsten Offiziere die Verfolgung leiten und die besten Führer angenommen worden sind.

Mysteriöser Mord an einer Frauenrechtlerin.

Durch eine Mordaffäre, die in ihren Einzelheiten lebhaft an den Crippelschen Mord erinnert, ist die Bevölkerung New Yorks in Aufregung versetzt worden. In der 78. Straße fand man in der Wohnung eines Chauffeurs namens Scheim in der Badewanne eine vollständig verweste Leiche, die mit ungelöschtem Kalk bedeckt war. Die Fleischteile waren bereits vollständig weggefressen und nur noch das Skelett übrig geblieben. Scheim wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Die Frau Scheims, die in der Frauenbewegung eine Rolle gespielt hat, war seit dem 1. Februar plötzlich verschwunden. Scheim hatte eine andere Wohnung bezogen, indessen die Miete für die alte Wohnung weiter bezahlt. Seit etwa 14 Tagen bemerkten Nachbarn, daß aus der Wohnung ein penetranter Geruch drang. Schließlich öffnete die Polizei gewaltsam die Wohnung und fand die Leiche. Der an die Leiche seiner Frau geführte Scheim bestritt entschieden, den Mord verübt zu haben. Scheim wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

Automobil-„Sport".

Ein am Dienstag in Indianopolis (V. St. v. N.-A.) ausgefahrenes Automobilrennen war von zahlreichen schweren Unfällen begleitet. Bereits kurz nach dem Start für das über 500 Meilen führende Rennen platzte ein Pneumatic des Amplexwagens, der von Arthur Greiner gesteuert wurde. Der Wagen überschlug sich; der Chauffeur wurde getötet, Artur Greiner schwer verletzt, er wurde sterbend nach dem Spital gebracht. Kurze Zeit darauf sausten zwei Automobile zusammen, wobei ein Chauffeur beide Beine brach. Später rannten drei Automobile ineinander, wobei einem Chauffeur der rechte Arm vollständig vom Rumpfe getrennt wurde; der Verletzte wurde sterbend nach dem Hospital gebracht. Schließlich sprang als bereits mehr als 250 Meilen durchfahren waren, ein Chauffeur plötzlich wie wahnsinnig von seinem Sitz und stürzte aus dem Wagen, wobei er das Genick brach.

Positives Christentum.

In unserer Nummer 123 druckten wir unter obiger Spitzmarke einen Brief an Professor Häckel in Jena ab, in dem ein „positiver Christ" dem greisen, von einem bedauerlichen Unfall betroffenen Forscher dauerndes Siechtum wünschte. Das schamlose Schreiben ruft den „Evangelischen Preßverband für Deutschland" auf den Plan, der uns um Aufnahme eines längeren

polemischen Artikels ersucht. Dem können wir nicht nachkommen, wollen aber dem Artikel entnehmen, daß der „Evangelische Presseverband" seinem tiefsten Bedauern über den Geist und Ton des Briefes Ausdruck gibt. Weiter protestieren die evangelischen Schriftsteller auf das Entschiedenste dagegen, daß der pseudonyme Verfasser im Auftrage vieler positiver Christen sein gottloses, aller Liebe und Christenwürde hohnsprechendes Schriftstück abgefaßt hat und wünschen von Herzen, daß dem hochbetagten Manne ein dauerndes Siechtum erspart bleibe.

Kleine Notizen.

Vom Blitz erschlagen. Bei einem schweren Gewitter, das in einem Teil Rheinhessens wütete, schlug bei Gimbsheim der Blitz in eine Schutzhütte, in der sich sieben Personen befanden. Eine Arbeiterfrau aus Biebesheim wurde getötet, sechs andere erlitten schwere Brandwunden.

Ein neuer Erdstoß in Aachen. Nachdem am Dienstag die Bevölkerung von Aachen und Umgegend durch zwei heftige Erdstöße beunruhigt worden war, ist gestern früh drei Uhr ein dritter ziemlich heftiger Stoß von längerer Dauer verspürt worden.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich. Auf der Sekundärbahn Albi-Valence d'Albigeois stieß ein Pilgerzug, in dem sich zahlreiche Mädchen befanden, mit einem anderen Zug zusammen, wobei drei Mädchen getötet und fünfzehn schwer verletzt wurden.

Sieben Bergarbeiter verschüttet. Auf einer Grube in Quaregnon (Belgien) sind Dienstag abend sieben Bergarbeiter durch einen Erdrutsch von der Außenwelt abgeschnitten worden. Da ihre Rettung bis jetzt noch nicht möglich war, fürchtet man für ihr Leben. — Nach einem Telegramm von W. T. B. ist gestern nachmittag die Rettung der Verschütteten gelungen; sie befinden sich sämtlich wohl.

Der Riesenbrand auf der japanischen Insel Hokkaido, durch den meilenweite Forsten vernichtet wurden und mehrere Städte bedroht waren, ist durch anhaltende Regengüsse gelöscht worden.

Eingegangene Druckschriften.

Unser Kreditrecht und seine Reformbedürftigkeit. Von G. Peiser. 40 S. — **In fremde Bahnen.** Roman von Edler v. Fochrau. 363 S. C. Wigand, Berlin-Leipzig.

HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ — LEIPZIGER STRASSE — FRANKFURTER ALLEE

Preiswerte Angebote für das Pfingst-Fest

Donnerstag bis Sonnabend — **Strumpfwaren und Trikotagen** — Soweit Vorrat

Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz und feinfarbig ... 75 Pf.
Damenstrümpfe Flor, Musselin, schwarz und farbig, mit eingewirktem Zwickel ... 1.10
Damenstrümpfe reine Seide, extra fein, schwarz ... 1.35
Damenstrümpfe reine Seide, moderne Farben ... 1.85

Damen-Kombinations weiss, gestrickt ... 1.35 1.75
Damen-Direktoire-Höschen in vielen Farben 1.90 3.25
Damen-Badetrikots geringelt oder schwarz ... 2.25 3.00
Damen-Golfpaletots reine Wolle, weiss ... 7.25 10.50

Ein Post. **Damenstrümpfe** $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ à-jour schwarz, leder, grau, champagne und fleischfarbig 58, 75 Pf.

Ein Post. **Kindersöckchen** farbig, mit Jacquard-Rand ... Baumwolle: Grösse 1-5 25 Pf., Grösse 6-10 35 Pf.; Mako u. flor: Grösse 1-5 35 Pf., Grösse 6-10 45 Pf.

Damen-Wäsche

Untertaillen

Amerikanische Art mit auswechselbaren Stäben 1.00 1.35 1.95
Wiener Batist-Taillen mit Stickerei garniert 1.75 2.45 3.50
Englische Schosstaille m. Stickerei 1.35 1.85 2.25
Stickerei-Untertaillen 95 Pf. 1.35 1.75

Garnituren Hemd u. Beinkleid

Garnitur „Ella" Hemd und Beinkleid mit Stickerei garniert ... zusammen 3.90
Garnitur „Hilde" Hemd u. Beinkleid aus Renforcé mit Stickerei u. Seidenband garn., zusammen 8.50
Garnitur „Gerda" Hemd u. Beinkleid aus Renforcé mit Stickerei und Band garniert, zusammen 5.90
Garnitur „Leni" Hemd und Beinkleid mit Stick. u. Spitzen garniert. zusammen 12.50

Ausstattungs-Hemden und **Beinkleider** a. prima Renforcé mit Stickerei garniert ... Stück 2.50 3.25 4.50

Prinzeß-Röcke Taille u. Rock mit Stickerei garniert 7.90 10.50 12.50

Ferner in der Abteilung für **Lebensmittel** soweit Vorrat:

Kirschen ... Pfund 35, 45 Pf.
Stachelbeeren Pfund 20 Pf.
Gurken ... Stück 15, 20, 25 Pf.
Frisches Fleisch, Fische, Wild, Geflügel, Gemüse, Erdbeeren zu billigen Preisen
Walderdbeeren Schacht. 25 bis 75 Pf.
Austr. Aepfel Pfund 30, 45, 60 Pf.
Zitronen ... Dutzend 25, 35, 45 Pf.

Frischer Spargel Pfund 10, 20, 35, 45 Pf.

Eilen Sie zum enorm billigen Pfingstverkauf des
Konfektionshaus „Stein"
150 Frankfurter Allee 150.
Herren-Anzüge von 8.50 M. an
Knaben-Anzüge „ 1.75 „ „
Wasch-Anzüge „ 1.– „ „
Wasch-Blusen „ 50 Pf. „

Schnupfer! [illegible]

Gesundheitstabak J. Goldfarb Preuss. Stargard.
D.R.W.Z. 10652.
Health snuff tobacco.
Tabac à priser de santé.
Tabaka do zażywania dla zdrowia.
Tabacco da naso alla salute.

Kasseler 80 Pf. ohne Knochen — mild gesalzen
Fett ohne Schwarte
2 Pfd. 95 Pf., 5 Pfd. 2.40.
Versand nach auswärts 55 Pf. franko.
Zum Pfingstausflug:
unsere beliebte rohe Polnische 90 Pf
u. Hohenzollernwurst 1.10 äußerst pikant.
F. Nietsch, Friedrichstraße 245, Wilhelmstr. 109-110.

Enorm billig!
Vorjährige feinste
Ulster-Anzüge
von 25–60 M.
Billige Hosenwoche.
Versandhaus Germania
Unter den Linden 21. 73/9

Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden
Dr. Popke, Rosenthaler Str. 70. Spr. 9-2, 6-9, Sonnt. 9-3

Reste
Damentuche, schwarz u. farbig, Kostümstoffe, neuest. Must., Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Plüsche zu Mänteln, Chev.-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.
Konfektion:
Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.
Stets Gelegenheitskäufe!
Paul Karle,
Warschauerstr. 18. [*

Vorwärtsleser aufgepaßt!!!
In der Prinzen-Pfandleihe, Prinzenstr. 34 I kauft man verfallene Pfänder und auf Auktion zurückgekaufte Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, Lüsterjacketts, Litewkas, Hosen für jede Figur passend.
Uhren, Ketten, Ringe usw. zu noch nie dagewesenen Preisen. *

Lewandowsky-Gesellschaft Bielefstraße 81. +68*

Hüte, Mützen Herrenartikel

Panama-Hüte
empfiehlt
Johann Soujon
Prenzlauer Allee 219.
Ein großer Posten billiger Strohhüte von 50 Pf. an.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

A. Jandorf & Co

Spittelmarkt · Belle-Alliancestrasse · Grosse Frankfurterstrasse · Brunnenstrasse · Kottbuser Damm

Herren-Artikel

Oberhemden farbig, in hübschen Mustern, mit festen Manschetten 1.90
Oberhemden farbig, durchgehend Zephir, mit festen Manschetten 3.90
Oberhemden mit farbigem, waschseidenem Einsatz, festen und 1 Paar Ersatz-Manschetten. 4.75
Herren-Kragen Leinendecke 4fach, moderne Fassons .... ½ Dutzend 2.00
Herren-Steh-Umlegekragen 4fach ... ½ Dtz. 2.40
Herren-Manschetten 4fach .... ½ Dtz. 2.40
Strohhüte für Herren und Knaben, Panama-Imitation, mit Florband garniert 1.75
Knaben-Strohhüte zum Herunterklappen, neue Form 95 Pf.
Südwester für Knaben oder Mädchen in vielen Farben 95 Pf.
Herren-Spazierstock Malagga-Rohr .... 65 Pf.

Damen-Wäsche

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken in verschiedenen Ausführungen 1.75
Untertaillen aus breiten Stickereistoffen .. 75, 95, 1.25
Stickerei-Unterröcke mit breitem, gestickten Volant und Seidenbanddurchzug 4.75, 5.75

Weisswaren

Jabots moderne, einseitige Fassons .... 35, 48, 75, 95 Pf.
Moderne Ueberblusen verschied. Ausführung 1.75, 1.95, 2.95
Blusen-Kragen Batist oder Spachtel-Stickerei .... 45, 65, 95 Pf.

Strumpfwaren

Damenstrümpfe engl. lang, schwarz, leder- oder buntfarbig, geringelt 38, 48 Pf.
Damenstrümpfe engl. lang, schwarz bestickt .... 58 Pf.
Damenstrümpfe engl. lang, Fil d'Ecosse, durchbrochen, schwarz, lederfarbig oder viele moderne Farben .... 75 Pf.
Damenstrümpfe deutsch lang, schwarz oder lederfarbig .... 38, 48 Pf.
Herren-Socken schwarz, leder-, maccofarbig 48, 60 Pf.
Herren-Schweiss-Socken grau, „Fuss ohne Naht“ 38, 48 Pf.
Kinderstrümpfe engl. lang, schwarz, leder- od. buntfarb., geringelt — Grösse 1 2 3: 28, 4 5 6: 38, 7 8: 48 Pf.
Kinderstrümpfe engl. lang, schwarz od. lederfarbig .... 38, 48, 58 Pf.
Kinder-Söckchen einfarbig oder buntfarbig, mit Ringel- od. Jacquard-Rand — Grösse 1 2 3 4: 28, 5 6 7 8: 38 Pf.

Leder-Schnür-Stiefel für Damen, in den modernsten Formen. 6.50, 8.50, 9.50
Leder-Schnür-Stiefel für Herren, in den modernsten Formen. 7.50, 9.50, 11.50
Leder-Schnür-Stiefel für Kinder, Box-Calf oder Ziegenleder 21–24: 3.25, 25–26: 3.90, 27–30: 4.90, 31–35: 5.50
Rindleder-Sandalen mit Fleck, braun 23–26: 2.25, 27–30: 2.75, 31–35: 2.95, 36–42: 3.80, 43–47: 4.50
Ein Posten Leder-Haus- u. Reise-Schuhe für Damen 1.95, für Herren 2.50
Ein Posten Leder-Schnür-Stiefel für Damen, braun 4.90

Moderne Kinderglocke mit doppelt. Seidenbandrüsche u. Blumenranke 3.45

Grosser Mädchenhut m. eleg. Seidengarnitur, Seidenbandros. u. Blumen garniert. 4.75

In der Lebensmittel-Abteilung:

Obermoseler .... Flasche 75 Pf.
Moselblümchen .... Flasche 95 Pf.
Oberhardter .... Flasche 75 Pf.
Biebelsheimer .... Flasche 95 Pf.
Carte Blanche (Frucht-Schaumwein) Flasche 1.05
Kaiser-Sekt .... Flasche 2.40

Cervelat- oder Salamiwurst .... Pfund 1.20
Thüringer Knoblauchwurst .... Pfund 1.25
Nusschinken .... Pfund 98 Pf.
Schinkenspeck .... Pfund 85 Pf.
Spargel ..... Pfund 10, 25, 45 Pf.

Maikräuter .... 4 Bund 10 Pf.
Austr. Aepfel .... Pfund 30 Pf.
Bananen .... Pfund 28 Pf.
Salat .... 4 Kopf 10 Pf.
Gurken .... Stück 25, 35 Pf.
Zitronen .... Dutzend 20, 30 Pf.

Pudding-Pulver, Rote Grütze (gefärbt) .... 5 Pack 28 Pf.
Himbeer- oder Kirschsaft .... ½ Flasche 48 Pf. ½ Flasche 85 Pf.

Verkaufsstelle für Abonnementsmarken der Grossen Berliner Strassenbahn und der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft

21. Ziehung 5. Kl. 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 31. Mai 1911, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

37 301 521 612 28 [1000] 50 737 882 973 [1000] **1**368 636 85 804 41 920 28 63 **2**045 239 329 [500] 88 541 749 971 **3**034 118 257 304 12 471 326 65 724 82 [1000] 829 [3000] 60 **4**023 65 100 212 53 [500] 471 52 334 96 737 79 859 99 [1000] **5**011 [500] 22 160 228 56 499 676 83 89 96 764 892 **6**008 [1000] 306 702 935 47 97 **7**026 [1000] 114 [500] 50 459 621 26 64 816 921 **8**006 67 [3000] 110 298 563 486 585 96 790 844 55 926 **9**033 109 33 300 [500] 614 55 645 [500] 710 938 45

10004 59 138 293 [3000] 61 427 710 804 942 **11**006 24 59 226 563 [500] 657 80 970 89 **12**069 111 550 65 589 650 743 962 [1000] **13**023 110 218 605 82 807 932 **14**270 85 437 560 606 **15**027 63 198 239 67 76 347 98 380 706 841 **16**277 375 607 709 811 91 [3000] 955 91 **17**036 71 125 72 374 663 87 763 876 921 **18**045 158 [3000] 208 371 [1000] 509 [500] 685 739 924 60 79 **19**063 450 67 557 735 810 17 923

20028 53 156 712 29 47 90 831 902 **21**053 63 290 324 61 99 317 666 786 [3000] 832 **22**194 211 465 768 895 **23**000 1 136 85 331 662 703 28 73 96 801 918 **24**253 [3000] 304 490 508 662 810 43 904 65 **25**002 [3000] 105 285 473 694 700 29 76 [500] 852 956 **26**059 213 57 511 910 22 58 **27**026 47 610 823 62 924 86 [500] 94 **28**097 298 343 82 427 511 657 779 77 841 **29**000 61 71 165 287 88 302 67 376 94 704 37 966

30082 97 233 671 [1000] 867 910 15 59 **31**109 72 366 357 500 83 [500] 647 732 **32**123 84 250 600 75 751 99 [500] 804 41 46 **33**029 129 461 [1000] 383 628 88 908 70 99 973 84 **34**021 109 408 [1000] 722 73 850 [500] **35**018 102 72 91 [1000] 257 69 414 [3000] 635 66 785 93 887 76 906 [1000] **36**083 132 293 354 [500] 435 648 95 822 986 **37**402 589 726 858 928 34 **38**074 208 67 [15000] 289 457 [1000] 668 70 **39**023 102 67 [3000] 454 541 57 744 [500] 93 [500]

40042 83 304 506 34 43 97 768 80 91 800 [500] 960 **41**011 93 172 516 660 71 **42**547 79 687 728 83 65 958 60 94 **43**035 100 [3000] 362 [1000] 375 646 71 713 50 882 947 **44**035 387 390 [1000] 605 702 877 **45**060 164 402 854 913 **46**022 87 128 75 474 618 38 896 [500] 64 **47**116 [3000] 303 488 517 667 779 882 [500] 960 **48**010 130 873 88 407 98 851 [1000] 953 **49**108 30 68 330 507 46 729 42 881 550

50082 111 32 426 585 767 980 **51**050 87 364 604 753 [1000] 850 905 63 **52**165 335 606 712 821 64 **53**008 112 285 [500] 856 [1000] 603 823 54 971 **54**068 145 71 407 780 **55**065 70 271 504 614 765 **56**051 54 138 212 84 99 329 436 545 [500] 77 630 937 67 **57**008 100 893 818 80 72 [500] 732 [1000] 41 815 51 [500] 960 **58**266 417 41 97 510 33 39 930 [500] **59**015 05 106 70 329 43 539 633 68 700 36 813

60111 53 56 802 918 34 **61**171 245 518 71 638 48 [1000] 53 90 [500] 764 97 813 72 **62**122 243 522 729 53 842 67 945 48 99 **63**428 613 74 858 957 **64**056 105 42 88 564 [500] 820 43 **65**017 78 [500] 140 63 261 317 98 457 588 927 47 94 **66**097 284 [500] 351 443 628 [500] 44 97 [5000] 711 **67**009 110 [1000] 268 316 632 87 99 709 910 **68**117 87 [500] 304 591 638 80 745 900 32 **69**135 249 390 77 839 [3000] 610 [1000] 735 98 814

70407 20 89 518 844 75 968 **71**130 97 232 481 510 642 77 781 **72**278 351 579 930 40 44 **73**008 73 918 **74**233 89 380 410 520 700 65 98 [1000] 841 978 81 **75**011 14 236 403 647 71 730 71 **76**002 60 99 [1000] 891 340 [500] 45 **77**244 81 307 432 56 49 586 638 706 900 **78**081 36 110 216 33 485 690 769 982 [1000] **79**159 89 230 389 483 536 91 891 [500]

80011 72 358 87 [5000] 705 845 98 908 [1000] **81**015 16 32 106 218 318 13 485 512 92 718 857 903 14 86 **82**030 350 484 522 45 98 603 [3000] 821 78 51 937 **83**069 35 214 310 19 36 411 69 504 [500] 76 88 842 922 **84**014 118 35 74 370 71 418 577 745 89 835 909 **85**020 63 327 31 447 887 912 **86**014 120 42 325 514 31 72 [500] 801 [500] 828 39 97 906 91 **87**031 [1000] 90 187 [1000] 488 502 84 798 804 [500] 87 91 909 [1000] **88**009 49 [3000] 411 78 95 534 666 51 716 [500] 34 [500] 78 811 **89**233 382 389 350 54

90272 484 731 57 71 809 931 51 81 **91**163 221 64 565 712 844 47 992 **92**147 209 76 881 **93**021 47 95 104 236 46 81 97 409 880 **94**092 758 518 64 [500] 614 35 825 61 98 **95**082 90 106 58 241 373 436 747 909 91 **96**003 46 98 290 322 616 80 86 768 816 [500] 85 [500] 36 948 [1000] **97**014 189 286 507 722 811 962 80 **98**050 299 212 496 931 94 **99**155 214 459 79 [1000] 671 701 48 929 43 54

100156 257 61 482 737 58 810 947 **101**125 84 281 563 560 95 650 [3000] 705 52 85 **102**222 97 333 56 57 447 656 61 738 90 828 46 78 946 **103**057 117 51 60 207 [500] 68 428 62 528 35 630 [500] 730 828 908 **104**127 56 300 76 789 972 **105**107 70 74 339 62 481 94 533 607 57 99 875 932 **106**384 457 635 47 747 978 **107**030 [1000] 116 356 28 55 435 76 586 711 76 806 **108**404 34 537 56 [500] 69 93 [500] 629 54 93 978 **109**030 66 135 87 221 31 84 302 579 85 856 [500] 81

110062 120 93 423 62 [500] 573 696 805 81 945 70 **111**230 59 318 469 [3000] 603 24 848 **112**010 85 459 506 642 66 885 943 94 **113**070 78 149 534 463 613 796 [500] 838 45 53 **114**103 8 75 660 83 897 [1000] 951 **115**222 47 64 370 535 878 943 **116**107 290 315 403 735 800 30 71 **117**040 219 321 456 [1000] 582 620 [1000] 711 50 **118**039 58 72 91 [500] 230 47 456 612 53 703 [500] 70 [500] 88 876 943 **119**567 416 95 [3000] 527 52 615 700 26 42 979 93

120081 61 65 77 345 [500] 54 428 98 546 641 775 523 62 97 **121**158 226 254 [10000] 693 96 847 **122**074 216 482 36 44 662 758 827 919 **123**040 86 105 26 212 18 90 305 51 567 711 877 912 69 84 **124**136 288 34 45 72 347 469 748 [500] 933 **125**212 49 62 511 84 650 72 [3000] 769 849 **126**079 105 49 60 [3000] 336 435 86 [500] 557 637 45 758 67 [500] 881 927 **127**042 74 173 376 641 54 764 814 30 982 **128**205 83 [3000] 363 457 [1000] **129**043 80 435 681 [1000] 858

130023 85 712 846 47 87 **131**034 85 188 345 473 737 69 [1000] **132**180 78 265 85 416 540 628 84 743 803 **133**540 406 693 92 748 96 [3000] 810 49 978 [500] **134**384 448 53 815 37 58 69 966 85 **135**219 53 [500] 473 533 83 615 37 58 777 985 **136**052 77 419 617 940 44 **137**388 446 63 529 40 875 **138**012 58 96 132 36 53 215 [500] 347 70 [3000] 71 80 648 724 56 **139**126 [1000] 33 48 [3000] 77 216 84 346 530 712 832 918 71

140253 434 56 553 673 753 909 **141**043 194 206 347 577 600 80 789 928 57 97 [1000] **142**000 72 88 306 36 56 57 740 41 860 978 **143**135 428 62 642 73 925 **144**124 301 503 60 70 **145**063 178 316 606 89 836 96 **146**065 [5000] 253 341 453 [500] 548 [1000] 622 81 [1000] 99 712 847 **147**171 601 17 771 940 74 82 **148**110 279 [500] 304 71 426 612 [1000] 40 **149**180 206 33 [500] 411 779 99 898 [3000] 947

150106 294 79 475 655 741 45 65 [500] **151**001 142 48 91 331 893 742 51 882 90 929 30 63 67 **152**814 97 80 178 87 345 461 74 543 [1000] 87 709 945 **153**310 470 649 942 **154**090 98 582 [500] 864 **155**121 33 91 271 76 434 45 582 748 [500] **156**244 68 [500] 81 [500] 304 781 73 **157**833 109 590 641 864 87 939 **158**017 414 33 520 49 631 **159**007 155 [500] 254 687 915

160068 328 798 818 908 **161**024 293 472 79 559 770 809 73 **162**183 218 38 311 435 37 397 **163**018 132 60 63 284 343 45 445 [500] 626 739 812 [1000] 86 [1000] 97 **164**266 317 500 15 47 677 759 [500] 808 27 911 [3000] **165**014 [1000] 82 [500] 205 86 784 **166**030 [500] 60 72 94 [1000] 226 [500] 311 630 815 45 983 **167**077 94 172 77 216 300 9 32 477 90 781 813 45 900 **168**449 628 789 815 802 33 [500] 42 44 58 96 **169**143 238 338 43 48 [3000] 500 735 548

170153 20 253 300 505 832 74 [500] 937 87 **171**287 441 [500] 70 601 714 29 872 41 [500] 49 86 [500] 92 047 **172**504 472 576 810 23 [500] 59 **173**153 322 409 504 13 23 52 608 700 28 814 **174**278 86 383 464 705 78 805 88 **175**082 188 229 333 66 74 473 86 548 56 759 805 7 [500] 44 60 **176**300 609 713 87 901 **177**009 184 287 782 801 914 **178**043 80 172 78 249 74 76 387 559 667 700 **179**117 75 83 [1000] 208 414 [3000] 85 642 985

180237 406 [3000] 96 512 78 [500] 680 748 **181**164 214 34 314 92 700 38 **182**073 226 352 47 85 454 606 [10000] 825 60 [500] 941 **183**019 259 432 590 634 729 870 **184**154 88 324 412 737 849 989 **185**003 18 58 [500] 42 353 696 713 65 [1000] 821 842 46 73 76 **186**148 [500] 61 209 [3000] 71 84 336 58 541 764 [3000] 98 832 40 [3000] **187**048 55 60 [3000] 71 105 48 [500] 263 88 [500] 480 901 23 43 77 **188**031 46 76 240 41 328 68 655 799 894 [1000] 942 92 **189**051 214 92 428 629 85 139 827 [500]

21. Ziehung 5. Kl. 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 31. Mai 1911, nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

101 219 53 [1000] 351 537 85 618 64 973 **1**037 [500] 72 180 202 21 44 300 84 494 563 618 858 [500] **2**070 [500] 202 78 331 58 615 735 **3**181 224 496 708 **4**005 249 65 917 39 337 81 697 742 54 868 **5**293 316 494 585 820 [500] 65 985 **6**182 295 269 630 767 822 96 908 **7**279 645 69 784 [500] **8**014 108 48 286 464 551 751 93 906 [500] **9**007 89 437 529 67 88 780 873 975

10027 79 83 508 47 768 73 **11**056 212 50 348 573 **12**307 85 472 581 614 60 780 **13**391 517 22 693 **14**131 [1000] 232 **15**013 455 97 530 [500] 669 711 963 [500] **16**165 214 355 93 463 538 603 [1000] 65 839 900 [1000] **17**094 192 312 490 82 883 975 **18**015 254 417 55 595 [1000] 725 853 **19**315 669 701 [5000] 26 35 806 30 53

20006 350 459 734 875 942 **21**364 486 98 544 618 705 93 [500] 915 99 **22**058 [1000] 170 355 415 562 71 610 71 704 [3000] 58 **23**081 [500] 193 232 392 411 661 90 979 996 **24**113 233 354 491 734 42 876 930 66 **25**127 55 249 482 510 865 [1000] **26**502 90 96 744 49 **27**005 134 72 232 94 240 453 612 730 83 84 934 **28**121 43 75 245 491 596 652 83 962 **29**037 309 [500] 303 493 506 633 53 79 710 30

30102 310 [1000] 92 437 [500] 610 75 727 845 973 **31**033 [500] 36 92 258 542 707 995 **32**068 111 704 [3000] 886 **33**114 205 310 58 671 **34**079 224 86 836 870 91 97 983 [500] 94 **35**003 419 563 927 **36**318 504 **37**131 39 200 76 577 94 603 931 **38**273 512 45 707 916 54 **39**017 242 341 77 402 782

40331 472 389 709 831 **41**036 61 129 268 94 606 74 978 [500] **42**185 497 523 610 81 [500] 882 983 [3000] 98 **43**054 187 210 688 722 [1000] 43 **44**155 [1000] 261 406 62 [1000] 73 554 604 **45**004 448 56 93 580 [1000] 230 85 885 50 934 **46**123 208 79 757 **47**021 237 447 574 93 623 950 [500] **48**251 426 35 601 859 **49**061 75 109 405 22

50714 [500] 887 920 [500] 59 68 **51**018 308 74 480 782 812 [500] 72 **52**303 8 68 316 734 **53**013 159 450 626 94 868 67 947 **54**102 13 24 314 64 771 917 [500] **55**377 308 549 664 712 809 **56**068 111 224 371 72 618 796 851 92 963 **57**115 227 428 72 374 736 43 **58**117 368 415 50 88 588 710 920 **59**004 94 [1000] 99 162 305 8 669

60812 [1000] 494 607 867 **61**055 323 467 848 [500] **62**227 423 712 63 [500] 806 81 904 **63**118 368 415 35 626 [3000] 52 78 [500] 814 27 977 **64**090 137 275 480 [1000] 588 7 [3000] 11 49 541 700 987 **65**146 74 310 390 **66**071 190 360 78 [1000] 433 684 890 985 **67**247 52 465 671 814 63 941 [10000] 55 **68**222 370 441 62 597 945 **69**442 638 [500] 843 964 80

70042 513 715 808 **71**217 [500] 78 308 647 969 **72**027 61 146 657 768 **73**298 329 [500] 78 [500] 417 38 552 888 969 **74**106 36 255 448 908 **75**045 583 613 87 976 89 **76**119 50 [1000] 79 408 612 [3000] 892 918 91 **77**058 75 105 [500] 37 238 485 504 730 91 835 944 **78**171 230 40 63 340 418 93 [500] 631 711 983 **79**087 303 22 513 [500] 71 621 927

80423 [3000] 538 [500] 90 853 659 **81**258 369 73 81 477 606 34 760 814 **82**086 154 53 244 848 846 932 **83**017 40 383 775 817 **84**016 28 52 75 249 626 706 [500] 806 **85**043 245 395 815 34 **86**157 278 348 408 [500] 737 75 **87**246 [1000] 542 91 641 [1000] 826 962 **88**217 653 **89**102 [1000] 81 301 693 77 724 58 812

90003 [500] 63 356 707 23 845 95 931 **91**189 874 690 741 **92**039 97 146 95 230 468 517 85 97 661 709 99 **93**044 232 68 [3000] 582 906 **94**205 441 [500] 87 638 815 **95**007 36 116 96 371 579 988 **96**041 233 387 506 609 928 **97**029 249 70 95 333 69 453 [3000] 895 944 65 84 **98**234 582 535 832 950 96 **99**125 28 574 651 58 875 908 [500] 58

100070 233 [3000] 86 874 87 901 **101**218 30 564 613 55 734 61 920 **102**473 88 568 617 852 935 65 **103**113 262 431 614 **104**630 732 40 818 964 **105**029 311 437 735 939 **106**064 56 829 564 714 63 69 906 [500] **107**406 98 [1000] 106 705 **108**389 [3000] 613 704 900 [1000] 87 45 **109**108 206 450 59 826 35

110090 156 262 85 410 568 697 748 802 40 913 [500] 26 34 62 81 **111**029 391 436 [500] 72 69 517 758 **112**076 28 115 422 46 542 729 30 845 971 **113**164 219 28 543 91 [500] 623 807 28 **114**016 37 82 133 94 285 347 [3000] 54 57 560 730 49 **115**013 133 226 314 442 69 87 [500] 662 709 800 **116**135 203 223 609 879 856 **117**007 48 109 [500] 466 750 [500] 925 47 62 **118**212 365 [1000] 66 496 878 974 **119**053 [3000] 82 187 459 86 647 [500] 943 83 96

120071 119 340 42 [500] 613 54 896 60 89 **121**004 566 817 **122**057 [1000] 162 556 814 60 **123**055 59 133 540 [1000] 47 [500] 739 832 36 85 **124**227 [3000] 650 825 [3000] **125**096 107 319 95 564 655 **126**013 99 147 50 96 233 72 73 568 647 **127**087 199 216 [500] 54 256 495 **128**190 319 55 [3000] 723 874 42 **129**074 [500] 144 252 62 452 514 [3000] 49 655 706 807 [3000]

130086 381 300 728 64 99 **131**128 68 80 311 77 38 408 39 48 55 799 **132**079 437 507 9 [500] 11 790 809 64 **133**314 685 732 845 915 **134**479 **135**030 128 47 77 497 723 [500] 908 60 **136**075 233 451 560 83 639 833 99 [1000] **137**056 145 409 43 545 83 84 830 906 **138**142 337 51 581 616 41 [1000] 806 73 992 **139**002 [1000] 227 38 41 372 735 46 77 909

140016 63 115 245 768 813 [500] 68 [500] **141**014 272 91 322 408 709 [3000] 811 965 **142**161 207 369 40 85 86 350 689 749 [1000] **143**164 672 758 64 823 985 **144**109 283 549 [500] 73 682 810 85 [500] **145**026 [500] 49 173 90 342 318 [3000] 549 [1000] **146**090 31 [1000] 115 [500] 221 325 700 834 988 **147**356 451 568 678 718 **148**070 270 [3000] 418 569 [1000] 937 **149**131 403

150009 65 315 24 441 927 77 92 **151**345 492 668 855 **152**114 61 [500] 75 744 311 96 444 568 83 **153**084 261 332 [500] 67 77 836 [500] **154**105 549 409 582 799 944 **155**062 296 302 413 686 904 9 **156**078 171 216 855 505 588 **157**024 59 176 [500] 279 878 [500] 877 **158**063 276 404 21 22 621 74 96 779 74 [1000] 976 **159**000 279 427 40 70 84 669 [500] 763 869 [3000] [300000] 939

160091 203 41 44 456 673 **161**178 487 606 719 346 **162**005 144 87 323 26 463 305 **164**061 193 29 70 94 378 600 847 **165**215 91 95 597 673 738 52 **166**138 68 614 906 **167**048 246 79 811 **168**041 705 928 **169**006 587

170949 **171**187 [500] 233 436 89 627 **172**240 57 73 345 451 549 96 700 998 [3000] **173**076 136 293 389 735 875 **174**130 301 713 897 **175**033 36 127 43 346 89 387 604 11 854 98 [500] **176**214 [3000] 26 49 84 275 494 674 80 736 978 **177**381 447 663 804 [1000] 984 **178**103 230 477 [3000] 561 [3000] 633 63 737 **179**018 108 301 [1000] 787

180149 219 886 [500] 418 46 82 587 679 [500] 778 **181**027 38 [3000] 324 496 78 851 926 **182**177 226 [3000] 404 9 [3000] 635 83 728 889 916 55 **183**020 [3000] 116 53 225 46 352 [5000] 54 871 956 **184**281 365 479 565 626 875 59 944 **185**309 561 615 939 **186**103 498 819 58 **187**194 300 16 884 518 82 874 **188**047 214 210 602 751 [500] 821 960 **189**100 336 541 59 687 788

Partei-Angelegenheiten.

Rummelsburg. Am Sonntag (1. Pfingstfeiertag) veranstalten die Parteigenossen im herrlichen Garten des Café Bellevue ein Frühkonzert. Eintritt 20 Pf. Anfang 5 Uhr.

Berliner Nachrichten.

Die Margaretenblume.

Groß-Berlin steht im Zeichen der Blumentage. Die Margaretenblume bildet das Zaubermittel, das das Portemonnaie weiter Kreise öffnen soll für Säuglingsschutz und Kinderpflege. Viele Käufer dieser Blume haben keine Kenntnis davon, unter welchen Umständen diese Blume hergestellt wird. Wir lesen darüber in einem sächsischen Parteiblatte folgende Schilderung:

„Die seit Monaten in verschiedenen Städten Deutschlands üblichen Blumentage erfordern Millionen von künstlichen Blumen, deren Herstellung zum Teil als Heimarbeit von Frauen und Kindern erfolgt. Es gibt wenig Industriezweige, die solch niedrige Löhne und erbärmliche Arbeitsverhältnisse haben, als der der künstlichen Blumen. Der Sitz dieses Zweiges ist die Sebnitzer Gegend in der Sächsischen Schweiz. Seit Monaten wird dort mit einer wahnwitzigen Hast gearbeitet, um die Aufträge auszuführen! Hat doch ein einziger Fabrikant in Sebnitz vor einigen Wochen den Auftrag von 17 000 Gros Kornblumen erhalten. Diese Margareten- und Kornblumen müssen, um an den Blumentagen, wie schon dagewesen ist, Reingewinne von 128 000, ja 160 000 M. zu erzielen, von den Fabrikanten zu äußerst niedrigen Preisen geliefert werden. Es sind natürlich wieder die Arbeiter, auf deren Kosten die Sache gemacht wird. Da werden in der Fabrik die niedrigsten Löhne gezahlt, die man sich denken kann, noch schlimmer aber sind die Heimarbeiter daran. Diese müssen hasten und schuften Tag und Nacht unter Hinzuziehung aller irgendwie vorhandenen Arbeitskräfte, und wenn es auch die kleinsten der Kinder sind. Und der Verdienst? Für das Ausschlagen eines Grosses Margareten- oder Kornblumen (144 Stück) wird 1 Pf., für Färben 1 Pf., für Pressen 2 Pf. bezahlt. Für das Fertigmachen der Blumen, das nun in entlegenen Dörfern in der Heimarbeit von Frauen und Kindern ausgeführt wird, werden für 144 Stück ganze sieben Pfennige gezahlt. Die Herstellung der Fruchtkörbe ist wieder ein besonderer Industriezweig; ein Gros derselben wird für 15 Pf. geliefert. Das Rohmaterial in einem Gros solcher Blumen und deren Herstellung kostet den Fabrikanten etwa 58 Pf., der Verkaufspreis beträgt etwa 80 bis 90 Pf. An dem Verdienst für das Fertigmachen der Blumen zehren nun auch noch Zwischenmeister. Eine Familie (Frau und Kinder) verdient bei dieser Arbeit bei der ausgedehntesten Arbeitszeit wöchentlich 5, im höchsten Fall 6 M. Bei dieser maßlosen Ausbeutung soll nun mit diesen Produkten auch noch Wohltätigkeit getrieben werden. Wohltätigkeit auf Kosten der Arbeiterinnen und der Proletarierkinder. Wer also die feilgebotenen Blumen kauft, um wohlzutun und zu helfen, der möge sich auch bewußt werden, daß an den Verkaufsobjekten bis aufs höchste ausgebeutete Arbeitskraft von Frauen und Kindern klebt, und daß die Margaretenblumen von Arbeiternot und Arbeiterelend erzählen — von Elend, das mit dem Verkauf dieser Blumen allenthalben gemildert werden soll. Welch herrliche Weltordnung!"

•

Gestern hatte Potsdam im Anschluß an die Parade seinen Blumentag. Schon früh um 7 Uhr wurde mit dem Verkauf begonnen. Es war folgendes Programm festgesetzt: 12—1 Uhr: Militärkonzert auf dem Wilhelmsplatz (1. Garde-Regiment); 2½—3½ Uhr nachmittags: Militärkonzert auf dem Luisenplatz (Gardekorps und Unteroffizierschule); 3½—4½ Uhr nachmittags Verkauf von Margareten und Postkarten durch die Prinzessin August Wilhelm im Kasino an der Waisenstraße, dort Konzert des Lehr-Infanterie-Bataillons und Militärkonzert auf dem Wilhelmsplatz (2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment); 4½—5½ Uhr nachmittags: Margaretenkorso auf der Kaiser-Wilhelm-Straße unter Beteiligung des Hofes. Während des Korsos Konzert (1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment, 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment); 6 Uhr nachmittags: Heimatspiele auf dem Brauhausberg: „Der eiserne Heiland"; 8 Uhr abends: Konzert im Café Sanssouci (Scheiwescher Linderkranz und Garde-Husaren); 9 Uhr abends: Ende des Blumenverkaufs.

Da der Hof sich offiziell an dem Arrangement beteiligte und eine leibhaftige Prinzessin mitmachte, kann man sich denken, daß alles, was etwas sein will, Blumen und Postkarten kaufte. Die Mode muß mitgemacht werden!

•

Aus Reinickendorf wird uns geschrieben:

„Wie in den Nachbarorten, will sich das honette Bürgertum auch bei uns die Gelegenheit, Wohltätigkeitssinn zu heucheln, eventuell „Piepmätze" oder sonstige „Zierrate" für die gähnende Leere der Knopflochweiten zu ergattern, nicht entgehen lassen. Der zweite Pfingstfeiertag ist für die Inszenierung des Spektakels vorgesehen. Die hiesige Arbeiterschaft steht diesem Treiben selbstredend gänzlich fern und wird sich jede Belästigung und Verekelung des Pfingstspaziergangs höflichst verbitten. Den Reinickendorf Durchwandernden und dort Erholung Suchenden aber kann auch hier nur der Rat gegeben werden: „Seid dickfellig und zugeknöpft!" Reinickendorf beherbergt so viel reiche Leute, die sich täglich auf Kosten der Arbeitskraft der Arbeiter bereichern und die aus der Entwickelung des Ortes so riesiges Kapital geschlagen haben, daß, wenn es nur darauf ankäme, „wohlzutun", sie die für die Ferienkolonie benötigten Mittel mit Leichtigkeit aufbringen könnten. Ihre wahre Gesinnung zeigen die Vertreter dieser Leute im Reichstag, im Landtag und auch besonders in der Gemeindevertretung, wenn unsere Genossen die Einstellung von Mitteln für Zwecke des Mutter-, Säuglings- und Kinderschutzes verlangen. Dieselben Leute, die jetzt durch ihre Frauen und Töchter „Blumen der Wohltätigkeit" verkaufen lassen und sozialen Sinn heucheln, genieren sich gar nicht, Proletarierkinder schon im vorschulpflichtigen Alter und im Widerspruch gegen das Kinderschutzgesetz zu beschäftigen und ihnen frühzeitig Kinderfreude und Gesundheit zu rauben. Die wahre Größe des Opfersinnes derlei Leute weiß am besten unsere Kinderschutzkommission einzuschätzen, die im Kampf mit ihnen so manches Mal vor der zwingenden Notwendigkeit steht, Tränen zu stillen und Wohltaten zu üben.

Vom Kinderschutz.

Zur unserer in Nr. 121 veröffentlichten Mitteilung, daß ein noch schulpflichtiges Kind, das man wegen Krankheit vom Schulbesuch dispensiert hatte, vom Morgen bis zum Abend in einem fremden Geschäft erwerbstätig war, übersendet jetzt der Magistrat durch sein Nachrichtenamt den Zeitungen die folgende Erklärung:

Eine hiesige Zeitung wußte kürzlich von einem Fall zu berichten, in dem ein zwölfjähriges Mädchen aus der 4. Klasse der 192. Gemeindeschule, das man wegen Krankheit vom Schulbesuch dispensiert habe, in einem Haargeschäft von früh bis spät gearbeitet habe, und ihren Eltern einen Wochenlohn von 4,50 M. zu verdienen. Der Artikel, der in seinem Eingang sich auf Bemerkungen der Schuldeputation in ihrem letzten Verwaltungsbericht über Maßnahmen zur besseren Durchführung des Kinderschutzgesetzes bezieht, schließt mit den Worten: „Die ganze Angelegenheit ist so sonderbar, daß die Schuldeputation es sich nicht wird ersparen können, sich öffentlich darüber zu äußern. Das Kind soll mehrere Monate hindurch in dieser Weise beschäftigt worden sein. Es erscheint unbegreiflich, daß dieser Zustand nicht rechtzeitig bemerkt oder seine Ungesetzlichkeit nicht erkannt worden ist." Nicht weil die Zeitung eine öffentliche Erklärung der Schuldeputation verlangt, sondern weil der Fall typisch ist und ein häufig wiederkehrendes Beispiel für die Beobachtung, daß sozialfürsorgerische Maßregeln der Verwaltung durch Unverstand der Eltern illusorisch gemacht werden, seien kurz die einzelnen Daten dieses Falles nach den Akten dargelegt. Im April 1909 stellt der zuständige Schularzt bei dem Kinde, das damals schon in die vierte Klasse aufgerückt war, Epilepsie in solchem Maße fest, daß er die Befreiung des Kindes vom Unterricht für nötig hält. Die Eltern bringen das Kind, offenbar auf Anraten des Rektors oder Schularztes in die Anstalt für Epileptische nach Wuhlgarten, nehmen es aber nach einem halben Jahre wieder heraus. Das Kind kehrt in die Schule zurück, muß aber nach kurzer Zeit wieder vom Schulbesuch wegen häufiger und heftiger epileptischer Anfälle befreit werden. Ebenso geht es nach einem zweiten Versuch, am Unterricht teilzunehmen. Die Bitte des Vaters, dem Kinde auf Kosten der Stadt Privatunterricht erteilen zu lassen, wird erfüllt, nachdem der Schularzt bescheinigt hatte, daß ein Schulbesuch des Kindes dauernd unmöglich sei. Nach wenigen Monaten verzichtet der Vater auf den ihm für sein Kind bewilligten Privatunterricht, angeblich weil er gehört habe, daß er doch zu einem Beitrage zu den Kosten herangezogen werden könne, obwohl eine solche Forderung an ihn nicht gestellt worden war. Da der Schulbesuch des Kindes unmöglich, auch für die übrigen Kinder eine Gefahr war, da ein Zwang auf die Eltern, das Kind in die Anstalt für Epileptische zu Wuhlgarten zu bringen, wohin es gehörte, nicht ausgeübt werden konnte, blieb der Schulverwaltung nichts anderes übrig, als das Kind vom Schulbesuch auszuschließen. Damit hörte für die Schulverwaltung die Pflicht und die Möglichkeit auf, die weitere Entwickelung des Kindes im Auge zu behalten. In die Zeit nach der Ausschließung fällt die angebliche gewerbliche Beschäftigung des Kindes, von der die Schulverwaltung nichts wissen konnte. Sobald die Anzeige der Vertreterin der Kinderschutzkommission einlief, ist die Schulverwaltung in eine erneute Prüfung der Angelegenheit eingetreten. Die in dem Artikel bemängelte Langsamkeit in der Erledigung erklärt sich aus dem Umstande, daß die Anzeige kurz vor den Osterferien einlief. Eine neue schulärztliche Untersuchung ergab abermals Untauglichkeit für den Schulbesuch; wegen der täglich auftretenden Krampfanfälle war das Kind auch aus der gewerblichen Beschäftigung entlassen. Der zuständige Schulinspektor hat den Vater des Kindes zu einer Besprechung aufgefordert, um mit ihm wegen eines neuen Antrages auf Bewilligung von Privatunterricht durch die Schuldeputation zu verhandeln und seine Befürchtung zu zerstreuen, daß er zu den Kosten herangezogen werden würde.

An dieser Antwort fällt der pikierte Ton auf. „Nicht weil die Zeitung eine öffentliche Erklärung der Schuldeputation verlangt", läßt man sich dazu herbei, zu antworten! Ach, die Schuldeputation vergibt sich wirklich nichts, wenn sie einer Zeitung die öffentlich verlangte Auskunft öffentlich erteilt. Besonders dem „Vorwärts" hat sie manche Aufdeckung von Mißständen zu danken, von denen sie sonst wohl niemals Kenntnis erlangt hätte. Oder ist sie nur deshalb so pikiert, weil sie es als peinlich empfindet, daß immer wieder gerade der „Vorwärts" ihr die Mißstände im Schulwesen unter die Nase reibt?

Zu den sachlichen Angaben dieser Erklärung der Schuldeputation stellen wir fest, daß darin keine der Angaben unseres Artikels bestritten wird. Die Schuldeputation kann nichts bestreiten, und sie macht auch nicht den leisesten Versuch dazu, sondern bestätigt in ihrer umständlichen Darstellung alles, was wir gesagt hatten.

Abwälzen möchte sie von sich nur die Verantwortung dafür, daß ein Kind im Alter von erst zwölf Jahren eine beträchtliche Zeit hindurch ohne Unterricht blieb, aber gleichzeitig von früh bis spät erwerbstätig war. Die Schuldeputation soll weder die Pflicht noch die Möglichkeit gehabt haben, die weitere Entwickelung des Kindes im Auge zu behalten! Der Vater, sagt sie, „verzichtete" auf den ihm für sein Kind bewilligten Privatunterricht. Meint die Schuldeputation, daß er ein Recht hatte, darauf zu verzichten? War er nicht vielmehr durch Gesetz verpflichtet, selber darauf hinzuwirken, daß sein Kind irgendwelchen Unterricht, wenn nicht in einer Schule, so mindestens zu Hause, erhielt? Aber der Vater „verzichtete", und die Schuldeputation beruhigte sich dabei! Sie hat, nachdem der Vater den ihm von der Stadt gratis zur Verfügung gestellten Lehrer hinauskomplimentiert hatte, sich so wenig um das weitere Schicksal des Kindes gekümmert, daß sie keine Ahnung davon hatte, in welcher Weise das wegen Krankheit vom Schulbesuch dispensierte, durch eigene Machtvollkommenheit der Eltern auch vom Hausunterricht befreite Kind zu erwerbstätiger Arbeit ausgenutzt wurde.

Wir finden, daß die ganze Angelegenheit nach diesem unglücklichen Rechtfertigungsversuch noch sonderbarer erscheint. Die Schuldeputation hat, was da geschah, nicht rechtzeitig bemerkt, und sie erkennt es auch jetzt noch nicht als ungesetzlich. Soll vielleicht erst die staatliche Aufsichtsbehörde eingreifen, um ihr das klar zu machen?

Eine neue Brücke soll nach einem Beschluß des Magistrats von Rixdorf über den Rixdorfer Schiffahrtskanal im Zuge der Canner Chaussee erbaut werden. Die Brücke soll massiv und, um eine möglichst geringe Konstruktionshöhe zu erzielen, in Eisen- und Stampfbeton ausgeführt werden, mit einer Brückenbahn von 24½ Meter nutzbarer Breite und einer Spannweite von 21 Meter, damit zwei Schiffe von je 6½ Meter Breite bequem passieren können. Die Kosten sind auf insgesamt 227 000 M. festgesetzt.

Die Zustellung von Kirchensteuer-Veranlagungsschreiben durch den Türspalt ist ungültig. Infolge Einspruchs hat der geschäftsführende Ausschuß der Berliner Stadtsynode einer Zensitin, die das außerdem mit zwei Schreibfehlern im Namen und im Zeitraum belastete Veranlagungsschreiben zurückschickte, ein neues Veranlagungsschreiben ordnungsmäßig durch die Post zugestellt und gleichzeitig mitgeteilt, daß der Zustellungsbeamte, der das Veranlagungsschreiben unter Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften durch den Briefspalt der Wohnung geworfen hat, entlassen werden wird.

An der Entlassung des Beamten war der Zensitin, die vor zwei Jahren aus der Kirche ausgeschieden ist und noch für das Jahr 1910 gesetzmäßig zur Kirchensteuer herangezogen wurde, selbstverständlich nichts gelegen. Eine Rektifizierung genügt. Es sollte der Synodalverwaltung mit dem Einspruch lediglich klargemacht werden, daß die Zensiten berechtigt sind, im Kirchensteuer-Veranlagungs- und Einziehungsverfahren Ordnung zu verlangen. Wenn jüdische oder katholische Einwohner irrtümlich zur evangelischen Kirchensteuer veranlagt werden und keinen formellen Einspruch erheben, müssen sie ohne Gnade bezahlen. Umgekehrt soll man also auch die Synodalverwaltung auf jeden Formfehler, den sie begeht, hinstoßen und dafür verantwortlich machen.

„Volks"literatur. Uns wird geschrieben: „Im Handelsregister neu eingetragen steht eine Firma, die die Aufmerksamkeit weiter Kreise verdienen sollte, wenn nämlich ihr Schild ihre Taten deckte. Es handelt sich um etwas, was uns alle, die wir aus dem Volke sind, die wir das Volk lieben, interessieren muß; es handelt sich um ein Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst, das zufolge der Veröffentlichung im Handelsregister über ein Stammkapital von 450 000 M. verfügt. Was verlegen diese Leute? Was werden sie herausbringen? Was birgt sich unter diesem freudigerregenden Titel?

Gestern morgen warfen dienstwillige Kolporteure in verschiedenen Stadtvierteln die Antwort auf obige Fragen durch unzählige Briefspalten der Türen in die Vorder- und Hinterhäuser, in die Hinterhäuser zumeist und in die Kellerwohnungen. Und Hunderte und Aberhunderte von Händen wissensdurstiger Leute und Leutchen griffen begierig die gratis „geliehene" Lektüre auf und stürzten sich in die wundersame Welt, die da so unvorhergesehen vor ihnen ausgebreitet lag und deren Fortsetzungen für nur 10 Pf. das Heft zu beziehen sind. Für 10 Pf. Arbeitslohn, mühselig erworbenen Arbeitslohn! Und alle diese Wißbegierigen hielten trotz aller Bekämpfung der Schundliteratur, der Schauerromane und Nick-Carter-Bücher ein neues Exemplar allerordinärsten Kolportageromanes in der Hand. Zunächst allerdings ein „liebliches Modeblatt" und eingehüllt in dieses, im wahrsten Sinne: „'was Mieses!"

„Die schöne Krankenschwester" betitelt sich das Machwerk, das Lieben und Leiden einer edlen Dulderin. Erstes Kapitel: Am Lager des Sterbenden. Zweites Kapitel: Die Liebe an der Pforte des Todes. Drittes Kapitel: Feige Mörder! Viertes Kapitel: Durch den Tod getrennt. Fünftes Kapitel: Der letzte Abschied. Dieses letzte Kapitel, das auf alle nachfolgenden Kapitel das wildeste Verlangen erweckt, ist die Krone der Leistung. Darum siehe es hier, wenigstens sein Inhalt sei wiedergegeben. Der gestorbene Geliebte erwacht im Sarge, vor dem in tiefster Nacht im Grabgewölbe die Geliebte kniet, und hier in dieser Situation erfolgt das glühendste aller Liebesgeständnisse! Erschüttert legt die Leserin, die arme unwissende Küchenfee, auf deren Dummheit, das Kindermädchen, auf dessen Ueberspanntheit, das Herrschaftskind, auf dessen geilen Triebe die neue Halbmillionenfirma (Inhaber Richard Ahrens und Friedrich Butsch) spekuliert, das Sudelmachwerk des Verlagshauses für Volksliteratur und Kunst aus der Hand. Wir auch.

Gültigkeit von Ortsstatuten und Polizeiverordnungen über kommunale Müllabfuhr.

Die Stadt Charlottenburg hatte vor einigen Jahren durch Ortsstatut eine öffentliche Gemeindeveranstaltung zur Wegschaffung des Hausmülls von den Grundstücken im Gemeindebezirk begründet, und zwar im öffentlichen Interesse, wie es im § 1 hieß. Durch den § 3 wurde für die Wegschaffung des Mülls die sogenannte Dreiteilung angeordnet. Das Müll ist, je nach den Bestandteilen, in drei Gruppen für die Abfuhr bereit zu halten. Zur Durchführung des städtischen Planes ist eine Polizeiverordnung erlassen worden, in der es heißt: Die Wegschaffung des Mülls geschieht nach vorheriger Anmeldung ausschließlich von der Stadtgemeinde oder deren Beauftragten; die Grundstückseigentümer sind verpflichtet, sich dieser Gemeindeveranstaltung zu bedienen. — Wegen Uebertretung der Polizeiverordnung in Verbindung mit dem Ortsstatut war der Fuhrherr Paul angeklagt worden, weil er, der kein Beauftragter der Stadtgemeinde war, Müll abgefahren habe. Die Strafkammer des Landgerichts III sprach ihn jedoch frei, indem sie davon ausging, daß die Polizeiverordnung ungültig sei. Das Kammergericht hob aber das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurück. Begründend wurde ausgeführt: Ein Zwang zur Benutzung einer Gemeindeanstalt könne nicht durch Ortsstatut nach Maßgabe der Städteordnung begründet werden. Den Zwang könne nur eine Polizeiverordnung begründen, und zwar erst dann, wenn die Gemeinde die Rechtspflicht übernommen habe, eine Gemeindeveranstaltung im öffentlichen Interesse bereit zu halten, hier also die Rechtspflicht zur Müllabfuhr. Das sei geschehen. Nun müsse sich eine derartige, den Zwang begründende Polizeiverordnung aber auch in den Grenzen des § 10 Teil 2 Titel 17 des Allgemeinen Landrechts und des § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes halten. Auch das treffe hier zu, denn die Polizeiverordnung sei erlassen zum Schutze der Gesundheit des Publikums. Auch das soviel angegriffene Dreiteilungsverfahren halte sich in diesem Rahmen, da es nach den Gutachten von Sachverständigen geeignet sei, die mit der Müllabfuhr verbundenen Gefahren noch weiter herabzumindern. Ortsstatut und Polizeiverordnung seien somit gültig. Sie fänden auch nicht bloß Anwendung auf die Hausbesitzer, sondern auch auf die Fuhrleute, die zuwider handelten.

Ein Dampferunfall an der Woltersdorfer Schleuse, der glücklicherweise nicht von allzu schlimmen Folgen begleitet war, ereignete sich Dienstagabend gegen 7 Uhr. Der mit Kindern der Adlershofer Gemeindeschule vollbesetzte Dampfer „Freya" der Reederei Tiemer stieß beim Passieren der Schleuse gegen die nicht völlig aufgezogene Brücke. Bei dem Zusammenstoß wurde das Sonnendeck herabgerissen und fiel auf die Kinderschar. Dieser bemächtigte sich großer Schrecken und viele der Kleinen machten Anstalten, über Bord zu springen. Dem Eingreifen der auf dem Dampfer befindlichen Lehrer Lenz, Schmidt und Schulz ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Einige Kinder erlitten durch die umstürzenden Eisenstücke Verletzungen, besonders die Schülerinnen Friede, Hitze und Konrad. Die Kinder hatten einen Ausflug in Begleitung der Lehrer und erwachsener Angehöriger nach Kalkberge-Rüdersdorf gemacht. Auf der Rückfahrt ereignete sich der Unfall, weil das Schiff die Brücke passieren wollte, ehe sie ganz aufgezogen war. Zum Glück war es noch schön hell. Hätte sich der Unfall in der Dunkelheit ereignet, dann wären die Folgen wahrscheinlich sehr schlimme gewesen.

Der Bahnhof Britz der Mittenwalder Bahn abgebrannt. Ein Raub der Flammen wurde in der vorvergangenen Nacht der Bahnhof Britz der Rixdorf-Mittenwalder Kleinbahn. In früher Morgenstunde brach in dem unteren Raum des Stationsgebäudes plötzlich Feuer aus. Der Brand verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit über das ganze Gebäude hinweg, daß die im oberen Stockwerk wohnhafte Familie des Stationsvorstehers in die größte Lebensgefahr geriet. Da das ganze Treppenhaus in ein Flammenmeer verwandelt war, war den Bewohnern, die durch das Feuer aus dem Schlaf aufgeschreckt wurden, der Weg gänzlich versperrt. So mußten die Bedrohten ihre Flucht über das Dach und die angrenzenden Lagerschuppen nehmen. Nur das nackte Leben konnten sie in Sicherheit bringen. Beim Eintreffen der Britzer und und Mariendorfer Feuerwehren stand bereits das ganze Stationsgebäude in hellen Flammen. An eine Rettung des Gebäudes konnte nicht gedacht werden. Sowohl die Verwaltungsräume als auch die Wartehallen und die Wohnung wurden ein Opfer des verheerenden Elements. Die Löschmannschaften waren vor allem darauf bedacht, die angrenzenden Lagerschuppen vor dem Feuer zu bewahren. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ueber den Transport eines anscheinend kranken Mannes durch zwei Schutzleute berichteten wir in unserer Nummer vom 19. April. Der Vorfall spielte sich in der Greifswalder Straße ab. Wir wiesen nebenbei darauf hin, daß dieser Mann nach der Rettungswache und nicht nach der Polizeiwache hätte gebracht werden müssen, wenn er krank oder angetrunken gewesen wäre. Hierzu schreibt uns der Berliner Magistrat: „Nach den angestellten Ermittelungen hat es sich nicht um einen Kranken oder sinnlos Betrunkenen, sondern lediglich um einen angetrunkenen, wohnungslosen Ruhestörer gehandelt,

der wegen groben Unfugs und Nichtbefolgung eingeliefert ist. Zur Ueberführung des Mannes nach einer Hilfswache des Berliner Rettungswesens hat keine Veranlassung vorgelegen."

Die Zeugen des Vorfalls haben von einem groben Unfug des Arretierten nicht das mindeste wahrgenommen. Die dem Magistrat gemachten Angaben scheinen nur aus polizeilicher Quelle zu stammen.

Ertrunken ist gestern abend in der Krummen Lanke ein junger Mann, der ein Bad genommen hatte. Zwei andere junge Leute versuchten die Rettung, aber vergebens.

Schwere Brandwunden an Händen und Armen erlitt in der vorletzten Nacht ein Chauffeur bei dem Brande eines Autos in einer Garage Scharnhorststraße 8. Während die Feuerwehr die Flammen löschte, begab sich der Verletzte nach dem nahen Kaiserin-Augusta-Hospital, wo man ihm Verbände anlegte. Das Auto wurde stark beschädigt.

Auf dem Heimwege vom Spaziergange vom Tode überrascht wurde gestern der 69 Jahre alte Arbeitsinvalide August Schulz aus der Oppelner Straße 18. Der alte Mann, der etwas trank, brach vor dem Hause Görlitzer Straße 52 plötzlich zusammen und verschied auf der Stelle, nach ärztlichem Gutachten am Herzschlag. — In seiner Wohnung tot aufgefunden wurde der 57 Jahre alte Maler Oskar Kleinert, der als Witwer für sich allein in der Stralsunder Straße 64 hauste. Der Mann war vormittags noch gesehen worden. Als der Hauswirt ihn nachmittags aufsuchen wollte, um eine Arbeit mit ihm zu besprechen, fand er ihn tot vor dem Bette liegen. Auch Kleinert ist wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag, den 4. Juni: Ausflug nach Birkenwerder. Abfahrt 7^{54} Stettiner Bahnhof. Bis 9^{30} im Restaurant „Rheingau". Dann Ausflug in das Briesetal. Rast im Walde. Von 1^{30} ab im Restaurant „Paradiesgarten" (Birkenwerder).

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Gau Berlin und Umgegend. Diejenigen Vereine, welche sich an den Einzelgesängen beim Provinzialsängerfest in Neu-Ruppin beteiligen, müssen die Lieder sofort an Sangesbruder F. Schulze, Kopenhagener Str. 42, einsenden. Die Vereine, welche die Teilnehmerzahl noch nicht angegeben haben, wollen das sofort tun. Da die Fahrkarten zum Sonderzug (M. 2,70 Hin- und Rückfahrt) bis zum 11. Juni spätestens bestellt sein müssen.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

Mit einem recht sonderbaren Antrag einiger bürgerlicher Stadtverordneter, worunter sich auch die Herren Karl Rahmig und Reinhold Belß befinden, soll sich, wie wir erfahren, die heute nachmittag im Rathause tagende Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung beschäftigen. Der Magistrat wird nämlich ersucht, „im Interesse der Hebung des Ansehens Rixdorfs" einen städtischen Dezernenten für die Angelegenheiten der Presse zu bestimmen, der die Preßnotizen über Rixdorf zu prüfen die Aufgabe haben soll. Enthält eine Notiz für die Stadt etwas Nachteiliges, so soll der Preßdezernent geeignete Abwehrmaßnahmen treffen. Des weiteren soll der Dezernent gehalten sein, bei passender Gelegenheit in die gelesensten Berliner Zeitungen Artikel zu lancieren, die das Ansehen der Stadt zu heben geeignet sind.

An dieser Vorlage ist zunächst eines bemerkenswert, nämlich, daß sie nicht, wie sich das gehörte, in breitester Oeffentlichkeit, sondern geheim behandelt werden soll. Haben die mit einem Mal um das Wohl der Stadt so besorgten Herren Rahmig, Belß und Genossen besondere Wünsche in bezug auf Ausgestaltung des bereits jetzt bestehenden Nachrichtendienstes des Magistrats an die Presse, so mögen sie dieselben gefälligst in öffentlicher Sitzung vorbringen, um der Presse auch die Möglichkeit zu geben, öffentlich hiervon Kenntnis zu erlangen. Die Antragsteller müßten doch eigentlich wissen, daß es mit dem Lancieren von Artikeln an Tageszeitungen seine eigene Art hat. Nur eine feile und gewissenlose Presse wird Nachrichten über städtische Einrichtungen unbesehen aufnehmen. Eine künstliche Rosigmalerei wird also gerade das Gegenteil dessen erreichen, was man durch eine solche zu erzielen hofft. Die Herren Rahmig und Genossen könnten sich um das Ansehen Rixdorfs weit mehr verdient machen, wenn sie sich in Zukunft bei ihren Handlungen vom Allgemeininteresse leiten ließen. Empfinden sie, daß das Ansehen Rixdorfs gehoben zu werden verdient, so mögen sie sich zunächst einmal an ihre Brust fassen und sagen: Gott sei uns Sündern gnädig!

Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern kam vorgestern abend in der Glaserstr. 33 Feuer in einer Wohnung aus. Hausbewohner sahen wie Gardinen in Flammen aufgingen, und brachten die Kinder in Sicherheit. Die Feuerwehr war dann schnell zur Stelle und beseitigte die Gefahr. Fast gleichzeitig mußte ein Tischlereibrand in der Prinz-Handjerystr. 33 gelöscht werden, woselbst Späne brannten.

Aus dem Magistrat. In dem auf dem Hintergelände des Schulgrundstücks am Richardplatz zu errichtenden Gemeindeschulgebäude sollen eine Gemeinde-Knabenschule, eine gemischte Knaben- und Mädchenschule und eine Gemeinde-Mädchenschule mit je 20 Klassen untergebracht werden. — Der Magistrat genehmigt die Einrichtung der Nebenklassen und ihre Kontrolle nach Maßgabe der Vorschläge des Rechnungsbureaus.

Charlottenburg.

In einer außerordentlichen Sitzung, die sich bis weit nach Mitternacht ausdehnte, verhandelte die Stadtverordnetenversammlung am Dienstag über die Errichtung eines Opernhauses. Der Ausschuß empfahl die Magistratsvorlage, die nur in wenigen Punkten abgeändert war, über die wir bereits in der Nummer vom Sonntag, den 28. Mai, im lokalen Teil des „Vorwärts" berichtet haben. Bekämpft wurde das Projekt von einer Minderheit der Liberalen, deren Wortführer Justizrat Dr. Flatau der Aufführung von Opern im Grunde jede kulturelle Bedeutung absprach, so daß es sich für die Stadt nicht lohne, mehrere Millionen für diesen Zweck aufzuwenden und ein erhebliches Risiko auf sich zu nehmen. Den Standpunkt unserer Genossen vertrat der Stadtv. Zietsch, der hervorhob, daß die sozialdemokratische Fraktion auch das größere Opfer nicht scheuen würde, das Opernhaus in eigenem Betrieb zu übernehmen. Im Ausschuß sei dieser Antrag abgelehnt worden, aber er und seine Freunde stellen ihn im Plenum erneut. Mit Genugtuung könne konstatiert werden, daß es uns gelungen sei, im Ausschuß einige Verbesserungen in den mit der Gesellschaft abzuschließenden Vertrag in bezug auf die Lage der Künstler hineinzubringen; so sei der ominöse Probemonat ausgeschlossen und ebenso das einseitige Kündigungsrecht der Direktion; jeder Künstler müsse auf mindestens ein Jahr mit gegenseitigem gleichen Kündigungsrecht angestellt werden. In anderer Richtung sei den sozialdemokratischen Anträgen leider nicht entsprochen, so betragen nach dem Vertrage die Mindestgagen für Chor- und Ballettmitglieder nur 1350 M. statt 1500. Auch die Verpachtung auf 30 Jahre scheine zu lang, es genüge vollkommen, nach 20 Jahren von neuem zu überlegen, ob wir das Haus weiter verpachten wollen. Von besonderer Wichtigkeit für das Gedeihen des Unternehmens sei die richtige Wahl der leitenden Persönlichkeiten, und deshalb müsse die Stadt sich der Gesellschaft gegenüber ein Einspruchsrecht vorbehalten.

Stadtv. Dr. Flatau (lib.) erklärte, er werde für den Antrag auf Uebernahme des Opernbetriebes in eigene städtische Regie stimmen, da dies der Stadt wohl noch billiger zu stehen komme, als der seiner Meinung nach überaus nachteilige Vertrag.

Genosse Dr. Borchardt betonte demgegenüber, daß der eigene Betrieb unter allen Umständen teurer sei, daß wir aber trotz der Mehrkosten grundsätzlich dafür eintreten; auch Dr. Flatau könne es nicht verborgen sein, daß durch den eigenen Betrieb das Risiko nicht verringert, sondern erhöht würde. Wenn er also dafür eintreten wolle, so sei das eine Unehrlichkeit, weil er hoffe, dadurch hinterrücks das Unternehmen zu Falle zu bringen. Für eine so unehrliche Gefolgschaft bedanken wir uns bestens.

Gegen den Antrag auf Wahrung eines Einspruchsrechts seitens der Stadt bei den leitenden Personen wurde von liberaler Seite mit Nachdruck hervorgehoben, die Stadt würde dadurch eine moralische Verpflichtung übernehmen, das Unternehmen auch im Falle eines Mißgriffs weiter zu unterstützen. Trage die Gesellschaft allein die Verantwortung, so würde die Stadt, wenn die Gesellschaft pleite mache, sich an die von ihr gezahlte Kaution von einer halben Million halten und im übrigen das Opernhaus anderweitig verpachten.

Demgegenüber betonte Genosse Zietsch, daß die Stadt von der moralischen Mitverantwortlichkeit für das Unternehmen nicht loskomme und deshalb sich den Einfluß auf die Wahl des Direktors vorbehalten solle.

Unter Ablehnung aller gestellten Abänderungsanträge wurde die Vorlage in der Gestalt, wie sie aus dem Ausschuß gekommen war, in später Nachtstunde gegen eine kleine Minderheit der Liberalen angenommen.

Elternverein für freie Erziehung. Dienstag, den 6. Juni (dritter Feiertag), findet ein Familienausflug nach Finkenkrug statt. Treffpunkt vormittags 9½ Uhr pünktlich vor dem Bahnhof Jungfernheide, für Nachzügler zur Kaffeepause bei Hofmeister am Bahnhof Finkenkrug. Kinder der Mitglieder erhalten freie Fahrt.

Der Vorstand.

Friedrichsfelde.

Aus der Gemeindevertretung. Gegen die Gemeinde ist von den Erben des verstorbenen Musiklehrers Schenk, Karlshorst, Klage erhoben worden auf Zahlung einer jährlichen Rente von 3000 Mark an die Hinterbliebenen. Sch. war einer alten Dame beim Besteigen der Elektrischen, die sich schon in Fahrt befand, behilflich, weshalb er einige Schritte nebenher ging. Dabei fiel er über das Gitter, das den Rasenstreifen abgrenzt und verletzte sich schwer an einem spitzen Blumenstab, der ihm ins Auge drang. An den Folgen der Verletzung soll er verstorben sein. Der Klageanspruch stützt sich auf ungenügende Straßenbeleuchtung und darauf, daß das Gitter nicht ordnungsgemäß angebracht sei. Die Gemeinde, die durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist, beantragt, sich auf die Klage einzulassen. So wurde auch beschlossen, nachdem Herr Cassebaum darauf hingewiesen hatte, daß an der Unfallstelle eine Laterne vorhanden ist.

Dann wurde eine neue Umsatzsteuerordnung beschlossen. Das war notwendig geworden, weil die frühere eine Anzahl Bestimmungen erhielt, die z. B. in Schöneberg zur Ungültigkeitserklärung der ganzen Steuerordnung durch das Oberverwaltungsgericht geführt hatten. Außerdem sind die Bestimmungen über die Wertzuwachssteuer, welche bisher miteinander verbunden waren, durch das Reichswertzuwachssteuergesetz gegenstandslos geworden. In der Diskussion wandte sich Genosse Pinseler gegen einige Abänderungsanträge, die, zweifellos vom Antragsteller ungewollt, in ihrem Endeffekt auf eine Begünstigung der unlauteren Grundstücksgeschäfte hinauslaufen wären.

Zu einer stundenlangen, zum Teil recht lebhaften Auseinandersetzung kam es bei der Vorlage, die die Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung der Errichtung einer höheren Schule bezweckte. Anfangs schien es, als ob die Angelegenheit eine glatte Erledigung finden solle. Als jedoch die „Platzfrage" angeschnitten wurde, da kam es zum heftigsten Zusammenprall der lange geschürten Gegensätze zwischen den Vertretern der beiden Ortsteile. Wer dabei objektiv das Für und Wider auf beiden Seiten abwog, mußte zu einem Ergebnis kommen, was für die Karlshorster Vertreter als tief beschämend bezeichnet werden muß. Ein solches Maß einseitigster Interessenpolitik ist man kaum von den borniertesten ostelbischen Junkern gewöhnt. Sie wollen die höhere Schule partout mitten im Ortsteil Karlshorst haben und nichts konnte sie von ihrem Standpunkt abbringen, weder der Hinweis darauf, daß der Weg zur Schule, wenn diese auf dem ehemals Luschschen Grundstück an der Strausberger Verbindungsbahn gebaut werde, für beide Ortsteile annähernd gleich sei, noch die Tatsache, daß beide Teile die Schullasten gleichmäßig zu tragen haben, ohne Rücksicht darauf, ob der eine viel der andere wenig Schüler entsende. Auch der Hinweis, daß die relativ hohe Zahl höherer Schüler lediglich der Horterschen Privatschule zuzuschreiben sei, zog nicht. Unsere Genossen standen dem kleinlichen Interessengezänk gelassen gegenüber, unterließen es aber nicht, die Gesichtspunkte hervorzuheben, die für unsere Stellungnahme zu dieser Frage maßgebend sind. Es wäre in der Tat wünschenswerter gewesen, die bürgerlichen Herren hätten sich die Köpfe darüber erhitzt, wie auch den unbemittelten, oft recht befähigten Schülern der Uebergang zu einer höheren Lehranstalt ermöglicht werde. Die Debatte fand ihren vorläufigen Abschluß, indem man sich einigte, der um vier Herren aus der Gemeindevertretung verstärkten Schuldeputation die Vorberatung aller Fragen zu übertragen. Nach der Drohung des Herrn Bürgermeisters zu schließen, der nicht früher seinen Urlaub antreten will, bevor eine Verständigung über die wichtigsten Streitfragen erzielt sei, werden wir schon in der nächsten Sitzung weiteres in der Angelegenheit hören. Die anderen Punkte der Tagesordnung boten kein größeres Interesse für die Allgemeinheit.

Boxhagen-Rummelsburg.

Bei der am Montag stattgefundenen Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer zum Gewerbegericht wurden für die Kandidaten der Gewerkschaftskommission 1313 gültige Stimmzettel abgegeben. Es sind demnach gegen die Wahl von 1909 rund 400 Stimmzettel mehr abgegeben worden. Gegnerische Kandidaten waren nicht aufgestellt.

Zehlendorf.

Ein erfreuliches Resultat brachte uns die am Mittwochabend stattgefundene Gemeindevertreterwahl. Unser Genosse Kalies wurde mit 61 gegen 38 gegnerische Stimmen gewählt. Unter den gegnerischen Stimmen befanden sich noch 9 Forensen.

Mahlsdorf an der Ostbahn.

Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins nahm zunächst einen eindrucksvollen Vortrag des Genossen Büchner über die Reichsversicherungsordnung entgegen. Dann gab Genosse Albert Schmidt den Bericht aus der Gemeindevertretung, über die Verhandlungen der beiden letzten Sitzungen. Die erste Sitzung beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 M., davon sollen 10 000 M. zur Ausgestaltung von Plätzen und Promenaden sowie zu Pflasterungen verwendet werden. 25 000 M. wurden bewilligt als Nachtrag zum neuen Gemeindeverwaltungsgebäude. Dieser Nachtrag machte sich notwendig teilweise durch Erweiterungen und Veränderungen des Baues. In der letzten Gemeindevertretersitzung ist auch eine Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung eingebracht worden, in der unter anderem die Bestrafung säumiger Gemeindevertreter vorgesehen ist. Unsere Genossen wandten sich gegen dieselbe, weil sie voraussehen, daß bei der jetzigen Zusammenstellung der Gemeindevertretung der betreffende Strafparagraph weniger auf die bürgerlichen Vertreter, als vielmehr bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf unsere Genossen Anwendung finden würde. Der Vorschlag des Gemeindeschöffen Tammer, Berlin die Durchführung eines Druckrohres durch Mahlsdorf zu gestatten, wenn es eine Entschädigung von 10 000 M. leistet sowie nach Ablauf des Lichtenberger Vertrages den Ort durch seine Wasserwerke mit Wasser versorgt, wurde abgelehnt. Die Gemeindevertretung stellte folgende Bedingungen für die Durchführung desselben: Auflassung des in Betracht kommenden Straßengeländes, Ablenkung der Entwässerung Mahlsdorfs nach den in der Nähe belegenen Berliner Rieselfeldern, Versorgung Mahlsdorfs durch die Berliner Wasserwerke nach Ablauf des Lichtenberger Vertrages und Anschluß an die Berliner Elektrizitätswerke. In der dem Bericht folgenden Diskussion äußerte Genosse Käming grundsätzliche und zivilrechtliche Bedenken gegen die Erteilung der Bauerlaubnis an ungepflasterten Straßen von Fall zu Fall. Gemeindevertreter Genosse Oertel betonte hierauf, daß die Erteilung der Bauerlaubnis von Fall zu Fall nicht nur für Bauten an ungepflasterten Straßen, sondern im Ortsstatut auch für solche an gepflasterten Straßen vorgesehen ist und zwar um sich nötigenfalls vor Schädigungen böswilliger Art zu sichern.

Pankow.

Die Gemeindevertretersitzung am Dienstag erteilte zunächst, einem Ansuchen der Gemeinde Heinersdorf entsprechend, der Eingemeindung einiger an der Uckermarkstraße belegener Heinersdorfer Parzellen in den Gemeindebezirk Pankow ihre Zustimmung. — Für das neue Wasserwerk bei Stolpe an der Havel soll als Entladestelle für Kohlen usw. eine entsprechende Uferanlage geschaffen werden, wozu die Mietung von Uferland erforderlich ist. Hierzu wurde beschlossen, vor Abschließung des Mietvertrages wegen der Ueberlassungsbedingungen mit dem Wasserbaufiskus nochmals zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit gab Tiefbaumeister Saeger bekannt, daß die Inbetriebsetzung des Wasserwerkes bestimmt mit 1. Juli d. J. erfolgen werde. An diese Mitteilung knüpfte sich eine längere, lebhafte Debatte über den zurzeit infolge der herrschenden Trockenheit wieder äußerst unangenehm auftretenden Wassermangel. So sind vornehmlich die Hausbesitzer höchst ungehalten darüber, daß sie infolge dieser Kalamität durch Abwanderung von Mietern aus Pankow geschädigt werden könnten. Namentlich gegenüber der Aeußerung des Stadtrats a. D. Stawitz, der den Bürgermeister vertrat, daß die Mieter sich beim Wasserverbrauch den Verhältnissen entsprechend einzuschränken hätten, fanden die der Vertretung angehörenden Grundbesitzer recht energische Töne. Auch Herr Tiefbaumeister Saeger hatte sich nicht über allzu liebenswürdige Behandlung zu beklagen. — Ueber den Zeitpunkt des Abbruches des nach schulärztlichem Gutachten zur Unterbringung von Schülern nicht mehr geeigneten, zurzeit auch nicht mehr benutzten alten Schulgebäudes in der Breitenstr. 37 kam es dann noch zu lebhaften Auseinandersetzungen. Vom Gemeindevorstande wurde empfohlen, mit dem Abbruch noch zu warten, da man sich für die auf dem Schulgrundstück gegenwärtig untergebrachten Gemeindeanstalten (die Freibank und eine Bedürfnisanstalt) nach anderen geeigneten Plätzen umsehen, weiter aber auch nach Abriß des Gebäudes für Herstellung eines der Gegend entsprechenden Platzes sorgen müsse, was erhebliche Kosten beanspruche, die im laufenden Etat aber nicht vorgesehen seien. Mit dem Abriß noch zu warten, sei auch deshalb geboten, weil der zum Oktober zu erwartende Zuzug nach Pankow bei dem schon wieder vorhandenen Mangel an Klassenräumen eine nochmalige vorübergehende Wiederbenutzung notwendig machen dürfte. Gegen letztere Absicht wurde von den verschiedensten Seiten unter Hinweis auf die schulärztlichen Bedenken gegen die Benutzbarkeit der Schulräume lebhaft protestiert, schließlich aber doch beschlossen, daß die Schule am 1. Januar 1912 abgerissen sein muß, wenn ihre provisorische Wiederbenutzung zum Oktober infolge Fertigstellung der im Bau begriffenen neuen Schulräume nicht mehr nötig sein sollte. — Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

Eingegangene Druckschriften.

Führer von Köpenick und Umgegend. 75 Pf. — **Karte von Köpenick und Umgegend.** 50 Pf. R. Schön, Köpenick.

Das Persönliche im modernen Unternehmertum. Von K. Wiedenfeld. 3 M. — **Die Lohnämter in Victoria.** Von R. Boehringer. 5 M. Duncker u. Humblot, Leipzig.

Christentum und Sozialismus. Von Dr. L. M. Hartmann. 50 Heller. „Gutenberg", Czernowitz.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am 30. 5. cm	seit 29. 5. cm [1]	Wasserstand	am 30. 5. cm	seit 29. 5. cm [1]
Memel, Tilsit	131	0	Saale, Grochlitz	160	+24
Pregel, Insterburg	−41	−6	Havel, Spandau [2]	44	−4
Weichsel, Thorn	206	−6	„ Rathenow [2]	74	−4
Oder, Ratibor	240	0	Spree, Spremberg [2]	76	0
„ Krossen	348	+65	„ Beeskow	70	−2
„ Frankfurt	262	+27	Weser, Münden	−78	+8
Warthe, Schrimm	102	+4	„ Minden	−12	−1
„ Landsberg	36	+2	Rhein, Maximiliansau	448	−2
Netze, Borbamm	4	−1	„ Kaub	230	−5
Elbe, Leitmeritz	32	+6	„ Köln	223	−6
„ Dresden	−98	+16	Neckar, Heilbronn	68	−2
„ Barby	185	+2	Main, Wertheim	193	+58
„ Magdeburg	158	−2	Mosel, Trier	—	−3

[1] + bedeutet Wachs, — Fall. — [2] Unterpegel.

Wanderer! Touristen!
Wir empfehlen:
Straube-Karten
der Umgegend v. Berlin
88 Qu.-Meil. u. Berlin 1 : 120 000 — 0,50 u. 1,— M.
132 „ „ „ 1 : 130 000 — 1,— u. 1.50 M.
500 „ „ „ 1 : 300 000 — 1,— u. 1.50 M.
Straube-Spezialkarten
von 246/5°
Bernau-Biesenthal, Buckow, Eberswalde-Chorin, Freienwalde u. Umg., Müritz-See, Oberspree, Oranienburg u. Umg., Potsdam, Rheinsberg, Rüdersdorf, Spandau-Tegel, Spreewald, Strausberg-Blumental u. a.
Straubes Märkisches Wanderbuch
(Ausflüge in die Mark Brandenburg)
76 Karten. 4 Teile je 1,— M.
Buchhandlung Vorwärts
SW. 68, Lindenstr. 69
(Laden).

Syphilis-Nachweis
in allen frisch. u. veraltet. zweifelhaft. Fäll. durch wissenschaftl. Untersuchung. sofort; desgl. Harn- (spez. auf Gonorrhoe-Fäden) u. Sputum-Analysen. Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, zw. Kronen- und Mohrenstraße), I. 8724. Vers. Nachnahme. u. kostenl. Geöffnet von 8—8 Sonntags von 12—1.

Steppdecken
Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin, Oranienstr. 158
Höchste Leistungsfähigkeit
durch Selbstfabrikation
aller besseren Qualitäten.
Steppd. à 2.50, 4, 6, bis 250 M.
Schlafdecken à 3, 4, 10 bis 50 „
Echt. Kameelhaar à 10 bis 36 „
Spezialkatalog
mit ca. 650 Abbildung. gratis u. franko.

Todes-Anzeigen

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
Filiale Groß-Berlin.

Durch den Tod ist uns einer unserer Mitkämpfer, der pensionierte Kollege

Wilhelm Behmke

(früher Tiefbau)

entrissen worden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Bestattung findet am Freitag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Pauls-Kirchhofes aus statt.

36/12 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Textilarbeiter-Verband.
Filiale Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 29. Mai 1911, unsere brave Kollegin, die Stickerin

Martha Krenschner

im 27. Lebensjahre verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

197/6 **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber herzensguter Mann

Georg Schulze

Müllerstr. 153a

am 30. Mai nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigt betrübt an die tieftrauernde

Witwe **Therese Schulze.**

Die Beerdigung findet morgen Freitag, nachmittags 3¾ Uhr, auf dem Nazareth-Kirchhofe in Reinickendorf-West statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Montag, den 29. Mai, meine innigstgeliebte Frau

Marie Mißling

geb. **Schmidt** verstorben ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Paul Mißling nebst Tochter.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag, den 1. Juni, nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Heiligkreuz-Kirchhofes (Mariendorf) aus statt. 44992

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Anstreicher

Wilhelm Gundlach

am 31. Mai verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Dorotheenstadt-Kirchhofes, Reinickendorf-West, Scharnweberstraße 1/2, aus statt. 45022

Die trauernde Witwe

Klara Gundlach.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und die herrlichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Zigarrenfabrikanten 2072b

Franz Schubert

sage ich allen Verwandten, Freunden und Parteigenossen, auch allen Mitgliedern der Armenkommission und Herrn Waldeck Manasse für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen meinen herzlichsten Dank.

Ewe. Anna Schubert u. Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau, meiner guten Mutter

Marie Feuerhelm

sagen wir allen daran Beteiligten unseren innigsten Dank.

August Feuerhelm
nebst Tochter.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau

Martha Müller

sage ich allen Beteiligten, insbesondere den Kollegen der Waffenfabrik, den Genossen des 653o Bezirks und den Funktionären der 8. Abteilung meinen herzlichsten Dank. 45002

David Müller und Kinder.

Ludwig Hofmanns Parkschänke in Treptow
am Treptower Park No. 51
Ecke Karpfenteichstraße.
:: Beste Einkehrstelle ::

3 preiswerte Anzüge

30⁵⁰
Ein- und zweireihig.

34⁵⁰
Ein- und zweireihig

38⁵⁰
Mit langer Fasson auf 2 Knöpfen gearbeitet.

Stets fertig am Lager:

Jackett-Anzüge

24,50, 27,00, 29,00
32,00, 36,00, 40,00
45,00, 48,00, 52,00
54,00, 56,00, 60,00
65,00, 75,00.

M. Schulmeister

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Konfektion.

Berlin SO. 26, **Dresdener Str. 4.** **Berlin SO. 26,**

Hochbahnstation Kottbuser Tor.

Gegründet 1878.

Wollburg's Name wird genannt Auf Bergeshöh'n, am Meeresstrand.

Für die Reise!

Nach beendeter Saison günstigste Kaufgelegenheit.

Unerreichte Auswahl in

Kostümen aus Bast, Leinen und englischen Stoffen
12.50 17.75 bis 38 Mark.

Kostümröcke schwarz u. farb., a. in Waschstoffen, Alpaka, Bast etc.
3.90 5.50 6.75 bis 16.50

Staub- und Reisemäntel sowie

Kimonos in nur modernen Farben und Stoffen
5.50 8.25, 10.50 bis 19.50

Blusen aus Tüll, Batist, Mousseline, entsprechende Ausführung
1.90 2.75 4.50 bis 9.75

Jackette u. Paletots in schwarzen und englischen Stoffen
9.50 12.75 15.50 bis 36 Mark

Grosse Auswahl in Kinder- u. Backfisch-Konfektion.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Nur 56 Brunnenstrasse 56

Gratis: 2½ m Stoff, 130 cm breit, zum Rock oder Paletot, beim Einkauf von 15 M.

Laden-Kostüme fertig u. nach Maß schon von 18.50 an

Laden-Paletinen u. Mäntel in all. Welt u. Läng. für Damen u. Kinder, schon von 4.90 an

Großgörschenstr. 23
kleiner Laden,
mit oder ohne Wohnung, sehr billig, zukunftsreiche Gegend. Wurst-, Kolonialwaren, Zigarren, Barbier, Plättanstalt sehr geeignet. 20715

Wo? ist der schönste Ausflugsort? Immer noch **Pichelswerder,** an der neuen Heerstraße beim **Alten Freund.**

MANOLI
Cigarettes
Beliebte Specialmarken
Abbas Dandy
Gibson Girl

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer.

(E. H. Nr. 2. Hamburg.) Oertl. Verwaltung Berlin.

Freitag, den 2. Juni, abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal 5.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal. — 2. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

253/6* **Der Vorstand.**
J. A.: Richard Schröder, Berlin O., Tilsiter Str. 7, p. IV.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt 3, 1236. Verwaltungsstelle Berlin. Charitéstraße 3. Hauptbureau: Hof III. Amt 3. 1987.

Der Feiertage wegen bleibt das Bureau an folgenden Tagen geschlossen:

Sonnabend, den 3. Juni, nachmittags,
Montag, den 5. Juni, den ganzen Tag,
Dienstag, den 6. Juni nachmittags.

Der Arbeitsnachweis bleibt am
Dienstag, den 6. Juni (3. Feiertag)
den ganzen Tag geschlossen.

118/3 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Das Verbandsbureau ist geschlossen: Am Sonnabend, den 3. Juni nachmittags, am Montag, den 5. u. Dienstag, den 6. Juni den ganzen Tag.

Die Unterstützungsauszahlungen für Sonnabend, den 3. und Montag, den 5. Juni erfolgen am Sonnabend, den 3. Juni; die Auszahlungen für Dienstag, den 6. Juni am Mittwoch, den 7. Juni.

Wer am Sonnabend Arbeitslosenunterstützung erheben will, muß am Freitag Mitgliedsbuch und Arbeitslosenkarte auf dem Nachweis abgeben.

Die **Arbeitsnachweise** sind am 3. Feiertage geschlossen. 84/5

Die **Entgegennahme der Beiträge** in den Zahlstellen erfolgt am **Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends.**

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Gewerkschaftshause.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

Zentrum: Albert Habnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, W.: Gust. Schmidt, Kirchbachstr. 14. Hochparterre. S. und SW.: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Gr. Frankfurterstr. 120. — Richard Hackelbusch, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15.
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8.
Wedding: Karl Weiße, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Wilhelm Baumann, Bernauerstr. 9, vorn part.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Lychenerstr. 123.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Rudowerstr. 83 II.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow und Schönbrück: Heinrich Brose, Hohensteinstr. 74, part.
Biesdorf: Leopold Peters, Dorfstr. 38.
Bohnsdorf und Falkenberg: Alois Lauf, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1
Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Oskar Mahle, Eichwalde, Stubenrauchstr. 99.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.
Fredersdorf-Petershagen: E. Höfelbarth, Petershagen.
Friedenau-Steglitz-Südende-Groß-Lichterfelde-Lankwitz: H. Bernsee, Albenstr. 5 in Steglitz.
Friedrichshagen: Ernst Werlmann, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal: Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 13.
Köpenick: Emil Wißler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Kronprinzenstraße 4, I.
Mahlsdorf, Kaulsdorf: Scheibe, Mahlsdorf, Walderseestr. 14.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Marienfelde: Emil Weinert, Dorfstr. 14.
Neuenhagen: Johann Hübscher, Wolterstraße.
Nieder-Schöneweide: Max Priebke, Britzerstr. 14 II.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17 II.
Pankow-Niederschönhausen: Rißmann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: P. Gursch, Provinzstr. 56, Laden.
Rixdorf: M. Heinrich, Neckarstr. 2, im Laden; Rohr, Siegfriedstraße 28/29.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Boxhagen 56.
Schöneberg: Wilhelm Baumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und Falkenhagen: Köppen, Breitestr. 64.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Klenaß, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Teltow: Wilhelm Bonam, Teltow, Berliner Str. 16.
Tempelhof: Albert Thiel, Berliner Straße 41/42.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden.
Weißensee: K. Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.
Wilmersdorf-Halensee-Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 26.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Mustergültig in Konstruktion und Ausführung, gleich vorzüglich für Hausgebrauch u. Industrie.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

BERLIN, Leipziger Straße 92.
Läden in den verschiedenen Stadtteilen.

Theater und Vergnügungen

Donnerstag, den 1. Juni

Anfang 7½ Uhr.
Königl. Schauspielhaus. König Richard II.
Deutsches. Faust. 2. Teil. (Anfang 6 Uhr.)

Anfang 8 Uhr.
Königl. Opernhaus. Liebestrank.
Kammerspiele. Sumurûn.
Lessing. Glaube und Heimat.
Komische Oper. Die Bohême.
Berliner. Bummelstudenten.
Neues. Mein erlauchter Ahnherr.
Neues Schauspielhaus. Die keusche Susanne.
Kleines. Der Leibgardist.
Lustspielhaus. Unsere Pepi.
Trianon. Das Prinzchen. Anfang 8½ Uhr.
Thalia. Polnische Wirtschaft.
Schiller O (Wallner-Theater.) Im Klubsessel.
Schiller-Charlottenburg. Revolutionshochzeit.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Kasernenluft.
Neues Operetten. Eine Million.
Luisen. Neue Heimat.
Modernes. Wienerinnen. (Anfang 8¼ Uhr.)
Rose. Muttersegen.
Folies Caprice. Parisiana-Ensemble: Die letzte Nacht. Ein Fenster zu vermieten. Das Strumpfband. Die Hochzeitsreise. (Anfang 8¼ Uhr.)
Metropol. Hoheit amüsiert sich!
Apollo. Spezialitäten.
Passage. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Wintergarten. Spezialitäten.
Karl Haverland. Spezialitäten. (Anfang 7½ Uhr.)
Walhalla. Prinz und Bettlerin. (Anfang 8¼ Uhr.)
Intimes. Die neue Geliebte. Der Beichtvater. (Anfang 8½ Uhr.)
Wedding. Lichtspiele.
Kaiser-Panorama. Besuch von Ceylon und Indien. Wanderung durch die Nordseebäder.
Voigt. Geschlossen.
Noack. Geschlossen.
Urania. Taubenstraße **48/49.** Abends 8 Uhr: Lebende Tierbilder von nah und fern.
Sternwarte. Invalidenstr. 57–62.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)

Donnerstag, abends 8 Uhr:
Im Klubsessel.
Freitag, abends 8 Uhr:
Revolutionshochzeit.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Gabriello der Fischer.

Schiller-Theater Charlottenburg.

Donnerstag, abends 8 Uhr:
Revolutionshochzeit.
Freitag, abends 8 Uhr:
Maria und Magdalena.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
König Heinrich.

Berliner Theater.

Abends 8 Uhr:
Bummelstudenten.
Morgen: **Bummelstudenten.**

Neues Theater.

Täglich:
Mein erlauchter Ahnherr.
Anfang 8 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Donnerstag, den 1. Juni, 8 Uhr:
Kasernenluft.
Morgen und folg. Tage: Kasernenluft.

ROSE-THEATER

Große Frankfurter Str. 132.
Anfang 8 Uhr.
Muttersegen.
Freitag: Robert u. Bertram.
Auf der Gartenbühne finden wegen Vorbereitungen der großen Revue bis Sonnabend keine Vorstellungen statt.

Metropol-Theater.

Hoheit amüsiert sich!
Operette in 3 Akten von J. Freund. Musik von Rudolf Nelson. In Szene gesetzt vom Dir. R. Schultz. Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Apollo Theater

Anfang 8¼ Uhr.
Die neuen Juni-Spezialitäten.
Des sensationellen Erfolges wegen prolongiert:
Der zerbrochene Spiegel.
Letzte Neuheit d. popul. Gebr. Schwarz.
Um ein Weib.
Großes amerikanisches Ausstattungs-Sensationsstück in sieben Bildern.

Urania.

Wissenschaftliches Theater
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Lebende Tierbilder von nah und fern.

WINTERGARTEN

Heute Premiere!
Die 7 Korinnas.
Lucia und Karl Reinsch.
Nicks Roller skating girls
sowie
10 hochinteressante Debüts 10.
— Rauchen gestattet. —

Passage-Theater.

Heute Premiere!
Die schöne Maroussia
die Tänzerin klass. Kunst
Nina Bilowey
kaukas. Volkssängerin,
und das neue große Programm!
14 erstklass. Attraktionen.

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/48.
1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Theater, Spezialitäten
Anfang: Konzert 5 Uhr, Theater 6 Uhr.
Nach der Vorstellung:
Tanz.
Reserviert 75 Pf., Entree 50 Pf.

Max Kliems Sommer-Theater

Rudolf Krüger, Hasenheide 13–15.
Täglich: Erstklassige Theater- und Spezialitäten-Vorstellungen. Zeltbedachter Theatergarten, bei ungünstiger Witterung Schutz bietend.
Donnerstag: **Elitetag.**

Berliner Prater-Theater

Kastanienallee 7–9.
1. Pfingstfeiertag
Eröffnung der Saison.
Die drei Grazien.
Posse von Leon Treptow.
Sonnab. öffentl. Generalprobe.

Sechster Berliner Reichstagswahlkreis

Sonntag, den 4. Juni 1911 (erster Pfingstfeiertag):
Großes Früh-Konzert
und
Spezialitäten-Vorstellung
im
Insel-Restaurant, Plötzensee, Seestraße 97. 227/19*
Anfang 5 Uhr. **Eintritt 20 Pf.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein — Das Komitee.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität

Gau IX (Prov. Brandenburg).
Am 4. Juni und folgende Tage (Pfingstfeiertage):
Gauausfahrt nach Rathenow.

Sonnabend: Empfang der auswärtigen Vereine, Kommers im Kristallpalast.
1. Feiertag: Frühkonzert im Kristallpalast und Volksgarten. — Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung zur Korsofahrt durch die Stadt zum Volksgarten; daselbst Konzert, Kunst- und Reigenfahren, sowie Belustigungen aller Art. — Abends in beiden Lokalen Gartenkonzert.
2. Feiertag: Großer Waldspaziergang durch die herrliche königliche Forst. — Nachmittags von 4 Uhr ab: Großer Festball in zwei Lokalen.
3. Feiertag: Vormittags Ausflug nach Neu-Friedrichsdorf; daselbst Konzert und Belustigungen. — Nachmittags: Abschiedsball in beiden Lokalen.
Zu reger Teilnahme ladet freundlichst ein 11/7*
Der Gauvorstand. **Der Festausschuß.**

Großes Früh-Konzert

am **Sonntag,** den 4. Juni (1. Pfingstfeiertag):
in den Lokalen:
Neumanns Volksgarten Lichtenberg, Röderstraße. — **Elysium, Landsberger Allee 40/41** unter Mitwirkung des Gesangvereins „Fichte-Georginia".
Ludwigs Viktoriagarten, Treptow, Köpenicker Landstraße unter Mitwirkung des Gesangvereins „Namenlos".

Am **Montag,** den 5. Juni (2. Pfingstfeiertag):
in den Lokalen: 219/9*
Brauerei Friedrichshain am Friedrichshain unter Mitwirkung des Gesangvereins „Nordost-Urania". — **Café Bellevue** Rummelsburg Hauptstraße 2.

Eröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Billetts 20 Pfennig, an der Kasse 25 Pfennig.

Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage:
Das Prinzchen.
Liebesschwank in 3 Akten v. R. Misch.
Anfang 8½ Uhr.

Brauerei Friedrichshain (am Königstor).

1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag: **Große Festkonzerte.**
Philharmonisches Blas-Orchester — 50 Künstler. — Direktion: Franz v. Blon.
Mitwirkung: **100 Sänger.**
Außerdem: **Gr. intern. Radrennen.** 3 spannende Rennen auf der amerik. Home Train Rennbahn. 10 Rennfahrer. Es starten: Tadewaldt, Techmer, Pawke, Tetzlaff, Theiss, Ehlert, Vinzelberg, Casani usw.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: Früh-Konzert.

Neue Welt.

Amerikanischer Vergnügungspark, Hasenheide.
Heute Donnerstag, den 1. Juni 1911:
Großes Gala-Parade-Feuerwerk
mit riesigem **Schluß-Tableau** und Wiederholung des **Halleyschen Kometen,** ausgeführt vom Kunstfeuerwerker A. Nieland.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm. **Eintrittspreis 25 Pf.**

Luna-Park

Sonnabend, den 3. Juni
Elitetag
Feenhafte Parkbeleuchtung
Eröffnung der Strasse von
CAIRO
85 Eingeborene aus dem Nillande. — Eröffnung der grössten Lichtschau d. Erde
Johnstons Untergang
sowie des
Hippodrom Lehmann
4 Kapellen
Sensationelle Attraktionen

Sonntag, den 4., u. Montag, den 5. Juni, Wiederholung aller Festlichkeiten. Feenhafte Parkbeleuchtung. 4 Kapellen. Eintrittspreis 50 Pf.

Zwerg-Truppe!

Die durch den Sportpalast **brotlos** gewordenen **Zwerge** treten ab
4. Juni
(Erster Pfingstfeiertag)
im **Schloß Weißensee** auf.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Täglich:
Großes Militär-Doppel-Konzert
Eintritt 1 Mark.
v. abends 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Königstadt-Kasino.

Holzmarktstr. 72.
Irrungen.
Posse in 1 Akt.
The Oderos. Neubert und Rée. Rosa Horst. Otto Römer.
Anf. ½8 Uhr, Sonntags ½5 Uhr.

Noacks Theater.

Direktion: Robert Dill.
Berlin N., Brunnenstraße 16.
Heute geschlossen.
Pfingsten:
Eröffnung der Sommerspielzeit.
Konzert, Theater, Spezialitäten.
Sonnabend, den 3. Juni: **Oeffentl. Generalprobe bei freiem Entree.**

Passage-Panoptikum.

Während der Pfingstferien vom 1. bis inkl. 11. Juni
Volkstage!
Jedermann ein Kind frei!
Jedes Kind erh. ein Geschenk!
Die **Neger-Riesin Abomah,** die größte Frau, die je gelebt.
Alles ohne Extra-Entree!

Voigt-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Keine Vorstellung.
Beginn der Sommersaison:
Sonntag, den 4. Juni 1911
(1. Pfingstfeiertag).
Goldene Jugend
u. das große Spezialitätenprogramm.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.
Britton als Miche im Hosenrock.

Anfang heute 7½ Uhr.

Schweizer-Garten

Am Königstor — Am Friedrichshain.
Am 1. und 2. Feiertag:
Frühkonzerte
Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang früh 5 Uhr, nachmittags 4 Uhr.
Entree 30 Pf.

Folies Caprice

Heute Premiere
Parisiana-Ensemble.
Die letzte Nacht.
Ein Fenster zu vermieten.
Das Strumpfband.
Die Hochzeitsreise.
Regie: Fritz Beckmann.

Admiralspalast

Am Bahnhof Friedrichstrasse
Eis-Arena. Allabendlich:
Das prunkvolle Eisballett
Montreal
Die Stadt auf Schlittschuhen.
100 Mitwirkende **100**
Apachen-Tänze auf dem Eise.
Die Eisb. ist v. 10 U. früh geöffn.
Anerk. vorzügliche Restauration. Bier- und Weinabteilung.
Bis 7 Uhr und von 10½ Uhr abends: halbe Kassenpreise.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Phänomen-Gold Feinste Cigarette — Stck. 2, 3, 4, 5 Pf. — Ueberall zu haben

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Aus Industrie und Handel.

Vom Arbeitsmarkt der Bauarbeiter.

Am Arbeitsmarkt des Baugewerbes hat die Belebung der Nachfrage, die bis dahin langsame Fortschritte gemacht hatte, im April eine Steigerung erfahren, die die Situation wesentlich gebessert hat. Die Berechnung des durchschnittlichen Angebots auf je 100 offene Stellen läßt folgende Bewegung des Andrangs im Baugewerbe erkennen:

	Januar	Februar	März	April
1910 . . .	490,5	342,3	157,5	148,8
1911 . . .	396,6	364,6	161,0	128,9
Differenz .	— 102,9	+ 22,3	+ 3,5	— 19,9

Niedriger als im April 1910 und 1908 geht der diesjährige Andrang nur wenig über den vom April 1909 hinaus. Im Vergleich zum vergangenen Jahre ist besonders der Andrang der Maurer und Zimmerer zurückgegangen, bei Glasern und Malern, Anstreichern usw. ist die Besserung etwas weniger stark.

Die „Nachtreiter" am Tabaktrust.

Die geheime Feme der „Nachtreiter" erschien unter den Tabakpflanzern Kentuckys und Tennessees, als der Tabaktrust begann, die Preise für das Rohmaterial zu drücken. Er war zum einzigen Abnehmer der Tabakfarmer geworden, seinen Preisbestimmungen mußten sie sich fügen. Die geheime Genossenschaft der „Nachtreiter" bannte die Felder der sich mit den niedrigen Preisen des Trustes zufrieden gebenden Farmer nieder und zerstörte deren Tabaklager. Die amerikanische Regierung hat dieser gewalttätigen Wirtschaft ein Ende gemacht. Ob sie mit ihrer Nachtreiterpolitik gegen den Tabaktrust etwas erreichen wird, ist eine andere Frage. Der höchste Gerichtshof hat die American Tobbaco Co. verurteilt, sich aufzulösen. Sechs Monate Frist sind ihm gegeben. Das Urteil ist gerade so ausgefallen, als das gegen die Standard Oil Co. Es bezieht sich auch auf die englischen Tochtergesellschaften des Trusts. Die deutschen sind durch das Urteil nicht betroffen. Die Hauptunternehmung der amerikanischen Tabaktrustler ist für Deutschland die Georg A. Jasmatzi Akt.-Ges. Dresden.

1890 wurde der Tabaktrust durch den Zusammenschluß von acht Fabriken gegründet. Nach etlichen Jahren hoher Gewinnausschüttungen entstand eine Zeit der Dividendenleere, wie sich später herausstellte, von den Hauptmachern nur entriert, um die Papiere ihrer Gesellschaften billig in die Hände zu bekommen. Die Herrschaft des Tabaktrusts gewann rasend schnell an Ausdehnung, Kuba fiel unter seine Herrschaft, die Tabakfarmer kamen in seine Hände. Dann ging es nach Europa, besonders nach England, wo die Imperial Tobbaco Co. die Trustinteressen vertritt, auch Deutschland wurde, wie schon gesagt, in den Bereich seiner Tätigkeit gezogen. Dabei ist es aber nicht geblieben. Für die Vereinigten Staaten besteht die United Cigar Stor Co. Sie besitzt unzählige Verkaufsgeschäfte und Filialen, etwa 75 Proz. der Verkaufsgeschäfte gehören zu ihrem Machtbereich. Es handelt sich hier also auch um ein Verkaufsmonopol.

Die Gewinne des Tabaktrusts sind ganz ungeheuerliche. Im Jahre 1910 verteilte er an seine wenigen Aktionäre rund 67 Millionen Mark oder 40 Proz. Dividende! Seit 1904 haben die Inhaber dieser Trustgesellschaft allein an Dividenden 1¾ Mal den Betrag des gesamten Aktienkapitals erhalten, nämlich rund 300 Millionen Mark!!! Die englische Tochtergesellschaft hat 1910 ihren Aktionären, und dies ist der amerikanische Trust, ebenfalls rund 47 Millionen Mark Dividenden ausgezahlt. Der Jasmatzigesellschaft kann ebenfalls, trotz der äußerst bedrängten Lage der Zigarettenindustrie, riesige Dividende ausschütten.

Der Tabaktrust ist durch Gerichtsspruch aufgelöst. Natürlich nur im Urteil. Das amerikanische Gesetz hört an der Grenze der Union auf. Eine wirkliche Bekämpfung der Trusts kann nur auf internationaler Grundlage durchgeführt werden, aber auch dann nur, wenn die Regierungen ernstlich wollen. Da mangelt es bei dem neuesten Urteil des amerikanischen höchsten Gerichtshofes. Hat er doch dem Vorderrichter aufgegeben, dem Tust Anweisungen zu geben, wie er sich organisieren muß. Die ganze Trustbekämpfung ist ein Theater.

Aus der Frauenbewegung.

Gleiches Recht für alle.

Die Frage der Stellung der Frau und ihre Betätigung im Gesellschaftsleben war, solange es Kulturvölker gibt, immer eine umstrittene. Stets wurde Klassen- und Geschlechtsegoismus mit dem Mantel heuchlerischer Phrasen verdeckt.

Die internationale Arbeiterbewegung kann für sich in Anspruch nehmen, am wirksamsten für Gleichberechtigung des Weibes eingetreten zu sein. Besonders in der deutschen Arbeiterschaft sind die alten Vorurteile bis auf winzige Ueberreste glücklich verschwunden. Auch auf diesem Wege waren Hindernisse zu überwinden. Noch auf dem Genfer Kongreß, im Jahre 1866, konnte folgende Resolution, die von den Proudhonisten Chemale, Tolain und Fribourg eingebracht war, Annahme finden:

„In physischer, moralischer und sozialer Beziehung ist die Frauenarbeit als eine Ursache der Entartung (der Arbeiter?) und eine der Triebfedern der Demoralisation der Kapitalistenklasse zu verwerfen.

Die Frau hat von der Natur bestimmte Aufgaben erhalten, ihr Platz ist in der Familie; ihre Aufgabe besteht darin, die Kinder zu erziehen, den Mann zur Ordnung, Häuslichkeit und milderen Sitten zu gewöhnen. Das sind die Dienste, die die Frau zu leisten, die Arbeiten, die sie zu verrichten hat, ihr andere aufzudrängen, ist eine schlechte Sache."

An Unklarheit läßt diese Resolution nichts zu wünschen übrig. Leider wurde eine Erklärung, die Varlin und Bourdon vorschlugen, abgelehnt. Sie hatte folgenden Wortlaut:

„Mangel an Erziehung, Ueberbürdung mit Arbeit, zu geringe Entlohnung und schlechte hygienische Verhältnisse in den Fabriken sind heute für die Frauen, die dort arbeiten, die Ursachen physischen und moralischen Verkommens. Diese Ursachen können aufgehoben werden durch eine Organisation der Arbeit, das heißt durch Kooperation. Man muß trachten, die Arbeit, deren die Frau zur Fristung ihres Lebens bedarf, ihrer Kraft angemessen zu gestalten, nicht sie ihr wegzunehmen."

Hier kam recht sinnenfällig der Gegensatz zwischen überlebten und fortgeschrittenen Ideen zum Ausdruck.

Wie sehr die Frauenarbeit und ihre Wirkungen die Gemüter in jener Zeit beherrschte, zeigt der Passus aus dem Aufruf eines Komitees aus dem Jahre 1869, das mit den Vorarbeiten für die Einberufung eines allgemeinen Kongresses der Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter betraut worden war. „Denn", so erklärte das Komitee, „auch unsere Frauen und unsere Töchter sind hineingerissen und als eine zwiefache schmachvolle Beute preisgegeben in diesem Kriege aller gegen alle." Frau Peuschel, die Delegierte der Krimmitschauer Gewerksgenossen auf dem ersten Webertag, wendet sich gegen das Verlangen nach Beseitigung der Frauenarbeit. Sie protestierte aber nicht nur, sie gab auch Richtlinien an zur Beseitigung der grauenhaften Mißstände: Internationale Organisationen, Einbeziehung der weiblichen Arbeiter als Gleichberechtigte in die Genossenschaften und Gewerkschaften, gleicher Lohn für gleiche Arbeit ohne Unterschied des Geschlechts und ein gesetzlicher Normalarbeitstag. Eine Resolution von Bebel, die in diesem Sinne gehalten war, wurde denn auch, dank des energischen Eintretens der genannten Genossin und entgegen einem Antrag auf Verbot der Frauenarbeit, angenommen. Die aufgezählten Forderungen sind bis heute noch nicht alle durchgeführt.

Die Forderung des gleichen Lohnes für gleiche Arbeit bedarf immer noch der Lösung. Sie ist um so dringender, als die Frau heute vielfach noch als Lohndrückerin benutzt wird. Selbst Eugen Richter, der Gründer der „Freisinnigen Zeitung", empfahl seinem Drucker zur Abwehr des Gehilfenansturms: „Stellen Sie Mädchen ein." Die Frage des gleichen Lohnes ist eine Lebensfrage der Gewerkschaften und der Arbeiter. Hier harren noch Aufgaben von großer Bedeutung der Erledigung.

Die englische Regierung und das Frauenstimmrecht.

Lloyd George erklärte am Montag namens des Premierministers, die Regierung könne in dieser Session keine Zeit finden, sich mit der Frauenstimmrechtsfrage zu beschäftigen, sie werde aber in der nächsten Session des Parlamentes eine Woche dafür ansetzen. Die Weiterberatung dürfte damit auf ein Jahr vertagt sein.

Arbeiter-Wanderbund „Die Naturfreunde". Pfingst-Wanderfahrten. 2—3 Tage. 1. Joachimsthal-Grumsin. Abf. Stett. Fernbahnh. Sonnabend 2.30 nachm., Sonntag 6 Uhr vorm. 2. Neu-Strelitz und Umgebung. Abf. Stett Fernbahnh. Sonnabend 10.17 nachm. 3. Himmelpfort-Lychen. Abf. Stett. Fernbahnh. Sonntag 5.42 vorm. 4. Birkenwerder-Schwärzethal. Abf. Stett. Fernbahnh. Sonntag 6.45 vorm. 5. Ludwigsfelde-Kloster Lehnin. Abf. Sonnabend 4.55 und 12.30, Sonntag 6.15 vorm. nach Trebbin. Ueber Wanderungen nach dem Riesengebirge, Thüringer Wald, Ostsee, Lagow erteilt Auskunft H. Heyse, Boyenstr. 19.

Witterungsübersicht vom 31. Mai 1911.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemde	766 NO		4	wolkenl	13	Haparanda	771 N		4	halb bd.	7
Hamburg	765 ONO		2	wolkenl	18	Petersburg	761 N		2	halb bd.	11
Berlin	764 NO		3	heiter	18	Scilly	761 SSW		1	heiter	14
Frankf. a M.	760 NO		3	wolkenl	19	Aberdeen	766 NNW		1	heiter	14
München	759 NO		2	bedeckt	16	Paris	760 WNW		2	halb bd.	16
Wien	759 NNO		1	Regen	15						

Wetterprognose für Donnerstag, den 1. Juni 1911.

Vielfach heiter und am Tage warm bei ziemlich frischen nordöstlichen Winden, Gewitter nicht ausgeschlossen; sonst trocken.

Berliner Wetterbureau.

Marktpreise von Berlin am 30. Mai 1911, nach Ermittelung des Königlichen Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel.) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00—50,00. Speisebohnen, weiße 30,00—50,00. Linsen 20,00—60,00. Kartoffeln 6,00—9,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,70. Schweinefleisch 1,20—1,90. Kalbfleisch 1,40—2,50. Hammelfleisch 1,40—2,20. Butter 2,20—2,80. 60 Stück Eier 2,80—4,40. 1 Kilogramm Karpfen 1,20—2,00. Aale 1,40—3,00. Zander 1,40—3,80. Hechte 1,20 bis 2,80. Barsche 0,80—2,00. Schleie 1,20—3,40. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 2,00—36,00.

Pfingst-Angebote

Sehr billige Preise!

Jackett-Anzüge 1- und 2-reihig, gestreifte und karierte Cheviots und Kammgarne allerneueste Muster .... 40, 36, 33, 27, 24, 21 M.

Rock-Anzüge aparte englische Muster und solide Kammgarne ..... 60, 55, 50, 40, 36 M.

Gehrock-Anzüge Aachener Kammgarne und Tuchdrapés. Prima Ausführung ... 70, 60, 50, 40, 36 M.

Ulster 1- u. 2-reihig. Moderne Cheviots mit englischen Besätzen, aufgesetzten Taschen .. 60, 50, 40, 36, 33, 30, 27, 24 M.

Loden-Pelerinen f. Herren u. Damen. „Imprägniert", mit Tragband u. Tasch., 120—130 cm lang 27, 24, 21, 18, 15, 13⁵⁰ 7⁵⁰ M.

Beinkleider hell und dunkel gestreifte Kammgarne und Cheviots, allergrößte Auswahl 18, 15, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 4⁵⁰ M.

Wasch-Westen großer Posten, in den allerneusten Mustern, nur solange Vorräte reichen ..... 4, 2²⁵ 1⁹⁵ M.

Tausende Knaben-Wasch-Anzüge
Tausende Knaben-Stoff-Anzüge
ungewöhnlich billig

Panama-Hüte hochfeine Geflechte, fertig garniert, nur prima Ware 30, 27, 24, 18, 15, 12, 8, 6 M.

Strohhüte große Auswahl in den modernsten Fassons 6, 5, 4, 3, 2⁵⁰ 2, 1⁵⁰ M.

BaerSohn

Kleider-Werke ▫ Deutschlands größte Fabrik dieser Art

Chausseestraße 29-30 ▫ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 ▫ Schöneberg, Hauptstr. 10

Der neueste Haupt-Katalog Nr. 42 kostenfrei.

Ohne Anzahlung!

liefere an jedermann bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und bequemster Abzahlung

Garderobe f. Herren, Damen, Kinder auf Kredit neueste Fassons, größte Auswahl Wochenrate von 1 Mk. an

Möbel

Komplette Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, farbige Gardinen, Leib- und Bettwäsche, Steppdecken, Betten, Kronen, Kinderwagen etc. in modernster Ausführung.

S. DORN, Alte Schönhauser Str. 3 Ecke Linienstrasse.

1 Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere elegante

Herren-Moden

fertig und nach Mass
Garantie für tadellosen Sitz und feinste Verarbeitung

J. KURZBERG
Mass-Schneiderei
Rosenthaler Strasse 40-41
am Hackeschen Markt,
Frankfurter Allee 104
Ecke Friedensstrasse.

Cavalier

mäßig und elegant können Sie gehen. Neue Herren-Bekleidung und ein Posten getragener Maßgarderobe, Anzüge, Paletots etc. teils aus englischen Stoffen und in ersten Werkstätten gearbeitet, für jede Figur passend. So

kleidet

man für wenig Geld

sich

ein, z. B.:

Jackett-Anzüge	M.	14—18—22—
Herren-Paletots	„	12—16—21—
Rock-Anzüge	„	18—20—27—
Gehrock-Anzüge	„	20—24—32—
Smoking-Anzüge	„	25—28—36—
Frack-Anzüge	„	25—29—38—
Beinkleider	„	5—12—

und helfen.

Im

Verleihen von Frack- und Gesellschafts-Anzügen sind wir preiswert. Abonnements - Garderobe von M. 20.— aufwärts.

Herren-Garderoben-Haus,
Friedrichstr. 127,
vis-à-vis Passage-Kaufhaus.

10 Pf.-Tour, Elektr. Bahn. Barzahlen 2000 M. an. Anzahl. 300,—. Löhrig, Rixdorf, Reuterstr. 17.

Vereinigte Hutcompagnie

W., Wilmersdorfer Str. 124.
NO., Gr. Frankfurter Str. 120.
NW., Turmstraße 61.

Pfingst-Offerte

:: :: Panama-Hüte :: ::
Stroh-Hüte × Filz-Hüte
Oberhemden (weiß u. farbig)
Westengürtel
Hosenträger
Stöcke!

Leser dieser Zeitung erhalten 5 Prozent Rabatt.

Bitte diese Liste aufzubewahren!

Liste der geregelten Bäckereien.

Diese Liste erscheint erst wieder am nächsten **Sonnabend** (Heiligabend).

Täglich erscheinen nur Nachträge zu dieser Liste.

Berlin.

Ackerstr. 43, Hentschel.
„ 85, F. Hanke.
„ 111, A. Thoma.
„ 114, Hoppe.
„ 154, Hoffmann.
„ 171, Rentwig.
Adalbertstr. 45a, O. Hanke.
„ 66, F. Hoppe.
„ 93, W. Heyer.
„ 97, Manegold.
„ 100, Hanke u. Co.
Admiralstr. 10, O. Hanke.
„ 19a, Kanitz.
„ 27, Peter.
„ 30, M. Heinroth.
„ 37, W. Kahl.
„ 40, Kanitz.
Adolfstr. 11, Kiesling.
„ 12b, Hänisch.
„ 19, A. Barth.
„ 38, Kränkel.
Alexandrinenstr. 28, F. Hilbig.
„ 116, P. Hanke.
Allensteiner Str. 6, R. Knepel.
„ 9, Naumann.
„ 11, P. Hanke.
„ 15, E. Ulbrich.
„ 26, Saunus.
Alt-Moabit 42, Dinger.
„ 82a, Blottner.
Amsterdamer Str. 9, M. Eule.
„ 26, Herberg.
Andreasstr. 5, Blottner.
„ 16, O. Hanke.
„ 32, Brotfabrik Wilhelma.
„ 35, P. Jähne.
„ 51, F. Probst.
„ 66, Goldacker.
Kleine Andreasstr. 7, H. Hierse.
„ „ 21, G. Schütt.
Andreasplatz 3, A. Finger.
Anklamer Str. 23, P. Hanke.
„ 26, L. Shnakewicz.
„ 36, H. Claßen.
„ 48, G. Haase.
„ 57, A. Weigt.
Annenstr. 41, F. Kleineyer.
Arndtstr. 5, Konsumgenossenschaft.
Artilleriestr. 4, Goldacker.
Auguststr. 58, O. Hanke.
Badstr. 13, C. Kappler.
„ 26, Alex.
„ 33a, Goldacker.
„ 37a, Schimezek.
„ 59, Ackermann.
Bandelstr. 38, P. Hanke.
Barnimstr. 17, M. Nepka.
„ 35, Beuthin.
„ 47, Schütt.
Bastianstr. 8, Sorge.
„ 18, Herberg.
„ 20, W. Wendt.
Barfusstr. 6, Hoffmann.
„ 16, R. Krause.
Bärwaldstr. 47, Naatz.
Behmstr. 37, H. Bröge.
Bellermannstr. 8/10, H. Bär.
„ 84, P. Hanke.
Belle-Alliance-Str. 24, O. Hanke.
Belforter Str. 22, Holländer.
Bergstr. 68, O. Fickert.
Bergmannstr. 10, Anosius.
„ 14a, Bolenz.
„ 19, O. Hanke.
„ 99, Bäckereigenossenschaft
„ 104, Blottner.
Berlichingenstr. 1, G. Höhne.
„ 12, Aust.
Bernauer Str. 38, Sosnowski.
„ 47, Plagemann.
„ 77, P. Pohl.
„ 97, Marx.
Beusselstr. 7, W. Eckert.
„ 20, Blottner.
„ 24, A. Graf
„ 36, Thiele.
„ 42, F. Langguth.
„ 44, A. Greiblein.
„ 50, W. Weiche.
„ 56, T. Beuthin.
„ 59, Schneider.
„ 74, A. Krull.
„ 87, Rittner.
Biesenthaler Str. 2, Mensing.
„ 5, F. Hanke.
„ 14, M. Maue.
Birkenstr. 32, O. Frank.
Blankenfeldestr. 6, Schütt.
Blumenstr. 14, O. Hanke.
„ 29, Schocher.
„ 51a, Krause.
„ 51c, Peter.
„ 64, F. Sedlatschek.
„ 67a, Kuhn.
„ 68, Nordstern.
Blücherstr. 11, O. Hanke.
„ 16, Blottner.
Bödikerstr. 5, Hanke u. Co.
„ 7, Konsumgenossenschaft.
„ 31, Bäckereigenossenschaft.
„ 36, W. Hesse.
Boppstr. 9, Reich.
Böttgerstr. 5, G. Jordan.
Bötzowstr. 24, Peter.
„ 34, Konsumgenossenschaft.
Bornholmer Str. 14, E. Bugge.
„ 18, F. Gronau.
„ 75, Schneider.
„ 90, A. Sonntag.
„ 94, Schmidt.
Bornemannstr. 2, P. Braun.
Bossestr. 8, Kiiles.
Boyenstr. 11, E. Fiebig.
„ 24, Mietroß.
„ 37, A. Bossin.
„ 42, F. Hanke.
Bockhstr. 37, Schlegelmilch.
„ 41, Peter.
„ 46, H. Aust.
Boxhagener Chaussee 19, Peter.
Boxhagener Str. 1, Peter.
„ 27, F. Flemming.
Brandenburgstr. 21, A. Becker.

Braunsberger Str. 13, F. Klausing.
Bredowstr. 1, Heidrich.
„ 16/17, F. Lemger.
„ 43, Schön.
Bremer Str. 57, Besterling.
„ 60, J. Beyer.
Britzer Str. 7, H. Briese.
„ 21, Seidel u. Co.
Brunnenstr. 3, Rothweide.
„ 41, Hanke.
„ 48, A. Marschel.
„ 82, F. Kraft.
„ 87, W. Grunwaldt.
„ 110, Hanke u. Co.
„ 129/130, Goldacker.
„ 154, K. Bullinger.
Brückenstr. 13a, Nordstern.
Brüsseler Str. 5, Szillat.
„ 18, Dumröse.
„ 22, Huschke.
„ 37, Batschke.
„ 43, E. Buller.
„ 53, Hanke u. Co.
Buchstr. 3, Hirschfeld.
Buggenhagenstr. 3, Binte.
Burgsdorfstr. 4, Kränkel.
„ 15, R. Linder.
Buttmannstr. 16, R. Flügel.
„ 20, Kränkel.
Bülowstr. 18, Blottner.
Büschingstr. 12, Konsumgenossenschaft.
Cadiner Str. 4, Ponzet.
„ 13, Papenbrock.
„ 19, W. Harden.
Camphausenstr. 21, Peter.
Caprivistr. 9, J. Dehmel.
„ 22, E. Winter
„ 25, Hanke u. Co.
Chamissoplatz 1, P. Tschocke.
Carmen Sylvastr. 155, E. Battinke.
„ 157, A. Scholz.
Chausseestr. 39, Goldacker.
„ 93, F. Hanke.
„ 105, Hoffmann.
„ 112, O. Hanke.
Chodowieckistr. 1, Gebr. Focher.
„ 33, A. Hanke.
Choriner Str. 15, B. Müller.
„ 24, A. Kügow.
„ 34, Gand.
„ 37, Schütt.
„ 46/47, Rosky.
„ 55, F. Hanke.
„ 85, H. Wendt.
Christburger Str. 25, Schüller.
„ 30, Tank.
„ 35, C. Heilmann.
Christianiastr. 8, R. Doege.
„ 115, Eppinger.
Colberger Str. 14, H. Hermenau.
Cösliner Str. 1, H. Köfiner.
„ 3, [illegible]
„ 4, Kammel.
Courbièrestr. 19, P. Hanke.
Cuvrystr. 5, O. Stieler.
„ 22, Schönig.
„ 28, Blauß.
„ 37, G. Kraatz.
„ 42, v. Lienen.
„ 44, F. Debes.
Dänenstr. 5, F. Kynast.
Danziger Str. 4, Goldacker.
„ 8, F. Conrad.
„ 15, Bobel.
„ 21, Huber.
„ 42, Ritsch.
„ 46, E. Körner.
„ 70, P. Lehner.
„ 91, Nebling.
Demminer Str. 23, Wilke.
„ 25, A. Galling.
„ 35, Michell.
Dennewitzstr. 6, Blottner.
„ 19, Blottner.
Dieffenbachstr. 27, G. Steinborn.
„ 52, W. Laupe.
„ 58a, Gebr. Pook.
Dirschauer Str. 3, P. Hohensee.
„ 13, F. Bachstein.
Dolziger Str. 31, G. Schostich.
„ 39, H. Kühne.
„ 51, Dahmes.
Dragonerstr. 15, Hoffmann.
Dresdener Str. 6, Goldacker.
„ 17, O. Hanke.
„ 90, R. Doherr.
„ 104, P. Hanke.
Driesener Str. 10, G. Luhel.
„ 15, Naugebauer.
Drontheimer Str. 13, Barth.
„ 25, A. Beiser.
„ 40, R. Aust.
Dunckerstr. 2, F. Czerwenka.
„ 7, M. Ramsch.
„ 23, Sander.
„ 70, Trezinski.
„ 78, E. Kaulitz.
„ 80a, F. Deinert.
„ 90, Reichert.
Ebelingstr. 3, O. Hanke.
„ 5, Blender.
„ 10, C. Boese.
Eberswalder Str. 21, M. Teschner.
Ebertystr. 23, Meyer.
„ 33, O. Hanke.
„ 37, Peter.
„ 45, Schramm.
„ 50, A. Brückner.
„ 54, Peter.
Eckertstr. 1, Bläsing.
„ 13, E. Hartwig.
„ 17, Bilz.
Eisenbahnstr. 3, Haupt.
„ 8, O. Hanke.
„ 18, R. Hampel.
„ 31, Rothe.
Elbinger Str. 3, O. Hanke.
„ 32, Wensch.
„ 34a, Urecht.
„ 76, G. Winkler.
„ 86, J. Janas.
„ 90, Fenske.
Eldenaer Str. 2, Merkel.
„ 25, Safraum.

Elisabethstr. 37, O. Hanke.
„ 59, Lerche.
Elsasser Str. 19, O. Hanke.
„ 33, O. Hanke.
Emdener Str. 17, Pohl.
„ 21, O. Müller.
„ 49, P. Duttke.
„ 50, Konsumgenossensch.
„ 55, F. Drost.
Erasmusstr. 5, Konsumgenossenschaft.
Esmarchstr. 1, G. Schütt.
„ 14, Franke.
„ 20, R. Martinsohn.
Exerzierstr. 3a, P. Hanke.
„ 19a, Koschel.
Eylauer Str. 13, Blottner.
Falkplatz 1, Schobert.
Falckensteinstr. 8, P. Hanke.
„ 17, O. Hanke.
„ 20, J. Fischer.
„ 34, G. Grützmacher.
„ 37, Manthey.
„ 43, H. Albrecht.
„ 45, Hanke u. Co.
Fehmarnstr. 1, Barz.
„ 10, Volksbrot.
„ 19, Hanke u. Co.
„ 23, Busse.
Fehrbelliner Str. 27, R. Höselbarth.
„ 35, Sommerfeld.
„ 54, Konsumgenossenschaft.
„ 79, J. Sorck.
Fennstr. 9, F. Stark.
„ 34, F. Hanke.
„ 48, A. Haber.
„ 51, F. Hanke.
Fichtestr. 22, Schönfeldt.
Fidicinstr. 6, Heering.
„ 11, J. Preuß.
Fischerstr. 7, Glaß.
„ 12, H. Liebe.
Flensburger Str. 29, O. Hanke.
Forster Str. 3, Konsumgenossenschaft.
„ 6, O. Weidner.
„ 20, Bäckereigenossenschaft.
„ 42, W. Hildebrandt.
„ 48, Marites.
Frankfurter Allee 29/30, Hanke u. Co.
„ 32, Turban.
„ 123, Goldacker.
„ 145, O. Schalck.
Gr. Frankfurter Str. 38, P. Hanke.
„ 139, Goldacker.
Kl. „ 14, Mittelstädt.
„ 18, Goldacker.
Franseckystr. 7, M. Wöhlert.
„ 25, Günther.
„ 37, G. Sy.
„ 41, R. Bengisch.
„ 45, Thiel.
„ 51, R. Wittkopf.
Freienwalder Str. 21, G. Gerlach.
„ 28, P. Hanke.
Friedenstr. 44, Hartmann.
„ 46, F. Hanke.
„ 47, G. Jankisch.
„ 57, Streisig.
„ 101, P. Barth.
Friedeberger Straße 1, John.
„ 14, Hoheisel.
Friedrichstr. 27, O. Hanke.
„ 247, Goldacker.
Friedrichsberger Str. 17, Schütt.
„ 20, Sperhake.
Friedrichsfelder Str. 13, Bobel.
„ 17, F. Liebsch.
„ 28, Janke.
„ 39, Quandt.
Am Friedrichshain 34, A. Bennoch.
Friedrich-Wilhelm-Str. 23, Zapp.
Friesenstr. 27, Blottner.
Fruchtstr. 4, Hanke u. Co.
„ 36, E. Dobrick.
„ 37, Schernikau.
„ 65, Wölach.
„ 83a, Bartsch.
Fürstenberger Str. 8, O. Hanke.
„ 9, G. Kanz.
„ 15, Oswald.
Fürstenwalder Str. 7, L. Heinrich.
Gabriel-Max-Str. 2, Groß.
Gartenstr. 3, Konsumgenossenschaft.
„ 5, Wach.
„ 61, A. Scherf.
„ 104, R. Loth.
Gaudystr. 9, E. Glöner.
Genthiner Str. 37, Blottner.
Genter Str. 4, G. Strautz.
„ 42, Lüddicke.
Georgenkirchstr. 67, Schulz.
Gerichtstr. 3, Konsumgenossenschaft.
„ 9, Hoffmann.
„ 14, Schwemler.
„ 23, Berl. Genossenschafts-bäckerei.
„ 32, Legler.
„ 53, Ihle.
„ 78, Hanke u. Co.
„ 84, A. Thoma.
Gipsstr. 9, Rattke.
„ 17, P. Jambor.
Gitschiner Str. 58, Heinroth.
Glasgow Str. 29, Naujock.
Gleimstr. 2, Peter.
„ 7, R. Metsch.
„ 12, A. Mertens.
„ 14, Paape.
„ 21, G. Pardemann.
„ 29, A. Braun.
„ 42, E. Hemmann.
„ 50, E. Grothe.
„ 55, Martin.
„ 67, R. Busse.
Glogauer Str. 2, A. Schulz.
„ 17, Wagenknecht.
„ 26, R. Lacke.
„ 28, Bäckereigenossensch.
Gneisenaustr. 96, Bergler.
„ 108, E. Henkel.
Gotzkowskystr. 6, G. Müller.
„ 12, Hanke.
Goßlerstr. 18, Schulze.
Gollnowstr. 9, O. Hanke.

Goebenstr. 17, Konsumgenossenschaft.
Görlitzer Ufer 2, R. Heide.
„ 28, Hanke u. Co.
„ 32, A. Nowosadko.
Görlitzer Str. 24, Thiel.
„ 36, Beckmann.
„ 55, J. Fischer.
„ 63, M. Spillmann.
„ 68, Witwe Most.
Gormannstr. 24, Thiel.
„ 25/26, O. Minuth.
Gräfestr. 4, Brüde.
„ 10, Peuk.
„ 12, P. Hanke.
„ 19, Schnitz.
„ 27, Peter.
„ 35, Bäckereigenossenschaft.
„ 39, Kligge.
„ 65a, Konsumgenossenschaft.
„ 80, Mittelstädt.
Graudenzer Str. 5, O. Gregor.
„ 12, Sperling.
Graunstr. 5, Schenk.
„ 22, Küttner.
„ 28, Sefrenz.
„ 32, F. Hanke.
„ 37, Müller.
Greifenhagener Str. 8/9, Krien.
„ „ 15, A. Niklasch.
„ „ 58, Strehlow.
„ „ 84, Konsumgen.
Greifswalder Str. 12, O. Hanke.
„ 46, Lehmann.
„ 161, E. Kittlaus.
„ 167, Haß.
„ 202, Förster.
Grenadierstr. 3, G. Schipper.
Grenzstr. 13, W. Ziegelski.
Griebenowstr. 8/9, R. Meck.
Grimmstr. 1, Busch.
„ 29, O. Hanke.
Großbeerenstr. 65, Blottner.
Gr.-Görschenstr. 43, O. Hanke.
Grünauer Str. 12, Buß.
„ 21, Buß.
„ 26, Barack.
Grüner Weg 19, Nordstern.
„ 54, R. Wiedner.
„ 60, Peter.
„ 62, Heß.
„ 63, O. Hanke.
„ 75, E. Wolff.
„ 88, Mack.
„ 115, Spillmann.
Grünthaler Str. 8, Schinschke.
Grünthaler Str. 17, Tietsch.
„ 70, R. Tietze.
„ 84, W. Jäckel.
Gubener Str. 21, Peter.
„ 31, Lemet.
„ 41, Kuvalt.
„ 51, Lubbe.
„ 59, Hanke u. Co.
Guineastr. 1, Mindt.
„ 26, A. Lippert.
„ 41, Kubelke.
„ 89, A. Deus.
Hagenauer Str. 1, F. Hanke.
„ 13, R. Ephan.
Havelbergerstr. 12, Koppe.
Gr. Hamburger Str. 29, Bobel.
Hausburgstr. 5, Brendlau.
„ 12, Gerland.
„ 16, L. Engel.
„ 27, Knobloch.
Heckmann-Ufer 5, A. Speisekorn.
Heidenfeldstr. 11, Wilschib.
„ 17, Chr. Witschel.
„ 19, O. Hanke.
„ 21, Müller.
Heilbronner Str. 11, Trotzke.
Heinstr. 7, A. Krüger.
Heinersdorfer Str. 27, Menz.
Hennigsdorfer Str. 1, Herrmann.
„ 13, Kahl.
„ 37, Müller.
Hermsdorfer Str. 6, Bobel.
Hohenlohestr. 3, Gorke.
„ 18, Bäckereigenossensch.
Hochstr. 2a, A. Rudolf.
„ 25, W. Duckert.
„ 31, F. Maue.
„ 40, Hentschel.
Hochstr., Neue 8, Hanke.
„ 18, Herzog.
„ 24, Schulz.
„ 31, Hoffmann.
„ 35, Kreusel.
„ 45, Langner.
Hochmeisterstr. 1, O. Hanke.
„ 16d, Konsumgenossensch.
„ 20, F. Reinsch.
Hochstädterstr. 15, Büloff.
Höchstestr. 11, Sbrzesny.
Holzmarktstr. 13, Blottner.
„ 36a, Plenert.
Hufelandstr. 1, Peter.
„ 28, W. Hermanns.
„ 37, Oberreicher.
„ 46, A. Czok.
Hussitenstr. 6, E. Werner.
„ 15, Botscher.
„ 20, E. Ruhwedel.
„ 28, Neigenfindt.
„ 30, F. Hanke.
„ 38, H. Lebelt.
„ 40, Nachtans u. Barz.
„ 43, F. Kiesling.
„ 53, Konsumgenossenschaft.
„ 71, Hanke u. Co.
Huttenstr. 4, F. Aschenberg.
„ 26, O. Bensch.
Hübnerstr. 6, R. Bauer.
„ 14, A. Roske.
Jablonskistr. 11, O. Bazan.
„ 14, E. Berndt.
„ 21, Höhn.
„ 39, Br. Voß.
Jagowstr. 10, R. Brandt.
„ 17, Hanke.
„ 20, R. Brüggemann.
„ 28, P. Deleurant.
Jahnstr. 21, Köhler.
„ 24, Sperling.
Alte Jakobstr. 7, Thiel.

Alte Jakobstr. 47, G. Müller.
„ 57/59, Konsumgenoss.
Neue Jakobstr. 17, Blottner.
Jasmunderstr. 15, H. Below.
„ 18, Böttcher.
Jerusalemer Straße, Richter.
Immanuelkirchstr. 10, Kendrotzko.
„ 20, Lunia.
„ 32, F. Kalelka.
Insterburgerstr. 5, H. Cyrus.
„ 12, Peter.
Invalidenstr. 14, Hoffmann.
„ 156, Hanke.
„ 157, Goldacker.
Josefstr. 12, Haule.
Jolandstr. 18, A. Daume.
Jungstr. 3, Peter.
Kaiserstr. 18, P. Dannert.
Karlstr. 26, O. Hanke.
Kastanien-Allee 13/14, O. Hanke.
„ 29/30, Feuerherm.
„ 35, Goldacker.
„ 46, Schurwanz.
„ 57, Künscher.
„ 58, Schuchmann.
Katzlerstr. 18, Merzhaus.
„ 29, Blottner.
Kameruner Str. 8, W. Czekalla.
„ 16, A. Dachwitz.
„ 51, G. Kitzing.
„ 57, W. Heinert.
Keibelstr. 5, Hirsch.
Kesselstr. 36, Hoffmann.
Kirchstr. 1, Goldacker.
„ 8, Blottner.
Kiautschoustr. 5, Scheme.
„ 17, E. Beseke.
Kochhannstr. 14, Konsumgenossensch.
„ 26, F. Hanke.
„ 28, H. Krinnes.
„ 34, Wolfram
„ 35, F. Ludwig.
Kochstr. 49, Blottner.
„ 62, Konsumgenossenschaft.
Koloniestr. 9, Engel.
„ 10, Schröder.
„ 30, A. Dering.
„ 33, Kränkel.
„ 34, A. Wiese.
„ 71, J. Weichmann.
„ 138, Dimde u. Breitung.
Kolberger Str. 14, H. Hermenau.
„ 27, F. Braun.
Königstr., Neue 82, P. Hanke.
Königsberger Str. 1, Goldacker.
„ 20, Blottner.
„ 30, D. Bohndorf.
„ 35, M. Gruschka.
Köpenicker Str. 9b, Blottner.
„ 23, P. Hanke.
„ 48/49, Hanke.
„ 137, Nordstern.
„ 172, Fischer.
„ 193, Hellwig.
Kopernikusstr. 3, Konsumgenossensch.
„ 3, Lempel u. Viehhöfer.
„ 9, W. Wellnitz.
„ 25, Kahns.
„ 33, H. Winnenburg.
Koppenstr. 8, R. Wiesener.
„ 12, Bobel.
„ 14, O. Hanke.
„ 15, Heß.
„ 23, Hanke u. Co.
„ 25, Straddmeier.
„ 45, Hanke u. Co.
„ 46, Wahl.
„ 49, A. Richter.
„ 58, Woblick.
„ 70, Heß.
„ 75, Goldacker.
Kopenhagener Str. 2, Müller.
„ 11, O. Hanke.
„ 28, S. Bechtel.
„ 36, Södder.
„ 40, Kurth.
„ 65, R. Weiz.
„ 74, Schön.
Korsörer Str. 2, E. Barth.
„ 17, Hübner.
„ 20, F. Hanke.
Kottbuser Damm 14, Richter.
„ 33, Jüling.
Kottbuser Ufer 62a, Schönberner.
Krautstr. 4/5, O. Hanke.
„ 22, G. Arndt.
„ 45/46, A. Röhl.
Kremmener Str. 15, Sosnowski.
Kreuzigerstr. 16, A. Kiehne.
„ 20, E. Jahn.
Kuglerstr. 4, H. Ernst.
„ 8, R. Schulze.
Kunkelstr. 5, Bummler.
Landsberger Allee 1, O. Hanke.
„ 37, Steinmüller.
„ 43, E. Helmeke.
„ 51, Seeländer.
„ 123, P. Hanke.
Landsberger Str. 1/2, G. Hanke.
„ 17, Mache.
„ 75, Nordstern.
Landwehrstr. 7, Matschke.
Langestr. 3, Nordstern.
„ 25, O. Hildebrandt.
„ 36, Gummar.
„ 40, B. Höhne.
„ 46, Peter.
„ 49, W. Deinert.
„ 78, F. Burschke.
„ 93/94, Schütt.
„ 106, O. Paul.
Langenbeckstr. 12, Schrozen.
Lausitzer Str. 34, O. Schulze.
„ 47, H. Neukukatz.
Lebuser Str. 2, Rosenthin.
„ 11, Peter.
„ 12, O. Hanke.
Lehrter Str. 32, Lorenz.
Lessingstr. 28, Blottner.
„ 36, R. Richter.
Libauer Str. 1, Reske.
„ 4, Albrecht.
„ 9, F. Weiz.
„ 11, Peter.
„ 17, R. Weber.

Lichtenberger Str. 6, A. Mierzkowski.
„ 21, W. Felst.
Liebenwalder Str. 1, Lucas.
„ 8, O. Kränkel.
„ 31, M. Fälel.
„ 34a, F. Balz.
„ 44, P. Hanke.
„ 60, H. Rahmann.
Liebigstr. 1, Peter.
„ 7, Konsumgenossenschaft.
„ 38, F. Hanke.
Liegnitzer Str. 5, Wilde.
„ 7, W. Eckolt.
„ 28, Gustav Mielk.
Lindower Str. 9, Nilson.
Linienstr. 1, O. Hanke.
„ 56, Joppich.
„ 72, Schuberth.
„ 156, Nemnitz.
„ 244, Schütt.
Lippehner Str. 35, O. Hanke.
Litthauerstr. 16, E. Swoboda.
„ 24, G. Jonewell.
Löwestr. 1, F. Kahlfuß.
„ 18, Walter.
Lortzingstr. 6, Schulz.
„ 17, Steffen.
Lothringer Str. 24, O. Hanke.
„ 34, Rothweide.
„ 64, W. Gaml.
Lottumstr. 13a, Rauschenberg.
Lübbener Str. 24, O. Pfennigsdorf.
„ 29, E. Gierz.
Lübecker Str. 7, F. Bauch.
„ 47, Schmidt.
Lüderitzstr. 5, E. Schönwiese.
„ 9, Hoffmann.
„ 55, R. Engel.
„ 60, G. Kitzing.
Lützowstr. 105, Blottner.
Luisenstr. 7, O. Hanke.
Lychener Str. 4, Walter.
„ 17, le Bart.
„ 26, Koch.
„ 31, Bobel.
„ 110, P. Borowski.
„ 124, A. Brumm.
Lynarstr. 4, P. Tänzler.
„ 14, O. Fiedler.
„ 27, P. Gutsche.
Malplaquetstr. 6, Olberg.
„ 11, M. Schauf.
„ 14/15, F. Laddach.
Malmöer Str. 6, A. Zweifin.
Manteuffelstr. 11, O. Urmisch.
„ 19, A. Rohr.
„ 45, Blottner.
„ 61, Kirschke.
„ 67, F. Tieme.
„ 87, P. Zurke.
„ 90, O. Hanke.
„ 91, Konsumgenossensch.
„ 99, W. Behrend.
„ 108, F. Ulrich.
Markgrafendamm 31, Gutsch.
„ 32, Lehmann.
„ 35, Hanke u. Co.
Markgrafenstr. 73, R. Richter.
„ 99, O. Hanke.
Mariannenstr. 5, Loeritz.
„ 7, Hanke u. Co.
„ 12, O. Hanke.
„ 27, Wenzel.
„ 31/32, Gebr. Pook.
Marienburger Str. 7, F. Hanke.
„ 18, Scholz.
„ 32, Heß.
„ 48, Eckstein.
Markusstr. 11, Ernst.
„ 27, Wolwatt.
„ 37, Konsumgenossenschaft.
„ 38, Davidelt.
Markusstr. Kl., 9, Wiederisch.
„ 12/13, Gebr. Petschel.
Martin-Opitzstr. 2, Malerak.
„ 24, Herrmann.
Matternstr. 2, Hempel.
„ 11, F. Hanke.
„ 13, Dürner.
Mauerstr. 66/67, R. Richter.
Maxstr. 7, Brotfabrik, Heinr. Müller.
„ 13a, Konsumgenossenschaft.
„ 17, G. Dzikowski.
Melchiorstr. 25, Genschow.
Mehnerstr. 21, Giedelmann.
Memeler Str. 1a, B. Fechner.
„ 7, Knofe.
„ 16, Hanke u. Co.
„ 20, R. Ahlschwede.
„ 32, O. Lucko.
„ 47, R. Eisert.
„ 48a, Hanke u. Co.
„ 52, R. Borde.
„ 59, L. Halbe.
„ 65, M. Rohpletsch.
„ 77, Elster.
„ 81, Fechner.
Mendelssohnstr. 10, Ziegler.
Metzer Str. 2, E. Zeitler.
„ 11, W. Döring.
„ 17, W. Block.
„ 29, F. Bartel.
„ 42, Eing. Weißenburger Straße, Oskar Hanke.
Michaelkirchplatz 4, Konsumgenossensch.
Mirbachstr. 14, „Volksbrot".
„ 20, R. Böhme.
„ 25, R. Keil.
„ 26, Konsumgenossenschaft.
„ 29, P. Berger.
„ 37, E. Burmeister.
„ 44, Brosey.
Mittenwalder Str. 30, F. Dohnal.
„ 41, Siegwald.
„ 50, Behnke.
Möckernstr. 124, Blottner.
Mühlenstr. 4/5, Heinz.
„ 46a, P. Bobla.
„ 51, R. Schön.
„ 68a, Gätel.
Müllerstr. 12c, F. Ramm.
„ 28, Vondratt.
„ 33/34, Brotfabr. Gebr. Wittler
„ 60, Tropp.
„ 63, Hoffmann.

Müllerstr. 113, G. Glitzing.
„ 120, Huschke.
„ 121, Hörder.
„ 132, Nowack.
„ 144, Hanke u. Co.
„ 152, Huschke.
„ 156, Goldacker.
„ 156 b, G. Mittendorf.
„ 166 a, B. Hanke.
Müncheberger Str. 6, Hanke u. Co.
„ 15, Lene.
Muskauer Str. 6, A. Barduhn.
„ 28, Moses.
„ 34, M. Lerche.
„ 54, C. Biedermann.
Naugarder Str. 4, Willgaz.
„ 14, Ruche.
„ 39, R. Stöbbe.
Neanderstr. 27, O. Hanke.
Neue Hochstr. 18, R. Herzog.
Nazarethkirchstr. 37, O. Fränkel.
„ 45, R. Schwämmlein.
Naunynstr. 7, E. Jilitz.
„ 64, O. Hellmann.
„ 73, O. Winkler.
Nollendorfstr. 40, P. Hanke
Nostizstr. 9, R. Berger.
„ 49, Krauß.
Norweger Str. 3, J. Paulike.
Oderberger Str. 8, R. Müller.
„ 21, Gerson.
„ 27, Bobel.
„ 38, O. Busch.
„ 46, Janitzki.
„ 49, E. Böhme.
„ 61, Helde.
Ohmstr. 9, F. Jendrenko.
Oldenburger Str. 8, Müller.
„ 14, Geisler.
„ 21, T. Neymann.
„ 25, E. Lange.
Oppelner Str. 4, W. Schenk.
„ 20, J. Hornig.
„ 28, Hanke u. Co.
„ 29, H. Müller.
„ 36, G. Riegel.
„ 49, Naß.
Oranienstr. 19, O. Winkler.
„ 31, K. Stauffe.
„ 101, Köhler.
„ 181, Nordstern.
„ 186, O. Hanke.
„ 196, A. Stuller.
Ostender Str. 49, O. Weber.
Oudenarderstr. 4, F. Hanke.
„ 36, W. Sauter.
„ 44, A. Liedener.
Palisadenstr. 2, B. Hanke.
„ 20, O. Hanke.
„ 44, T. Scheienz.
„ 58, Jäkel.
Palisadenstr. 84, R. Kinzel.
„ 106, Nordstern.
Pankstr. 38, M. Wendt.
„ 42, A. Albrecht.
„ 46, R. Kummel.
„ 68/69, Hanke u. Co.
„ 74, Hartmann.
„ 83, Klang.
„ 87, B. Hanke.
„ 91, W. Schwahn.
Pappel-Allee 7, Lüloff.
„ 18, F. Göken.
„ 21, Schüller.
„ 24, E. Cajeler.
„ 50, Roth.
„ 54, R. Müller.
„ 62, F. Hanke.
„ 85, Adam.
Pasteurstr. 19, Geisler.
„ 15, Hahmann.
„ 28, Gericke.
„ 38, Schütt.
„ 42, Mager.
Pettenkoferstr. 5, Hanke u. Co.
„ 17 a, Peter.
Persiusstr. 1, E. Lange.
Planufer 92, R. Blume.
Plantagenstr. 7, G. Tennigkeit.
„ 38, O. Fränkel.
Potsdamer Str. 138 a, R. Richter.
Prinz-Eugen-Str. 8, H. Berg.
„ 10, P. Blümel.
„ 10, Kolodzey.
„ 20, F. Tauß.
Pillauer Str. 5, R. Mertens.
Pintschstr. 4, F. Klinder.
„ 13, Reinhardt.
Petersburger Platz 6, F. Hanke.
Petersburger Str. 2, Schnabel.
„ 10, W. Dehm.
„ 22, F. Becker.
„ 38, G. Saverenz.
„ 47, K. Schneider.
„ 58, Krasler.
„ 66, Peter.
Pflugstr. 9, A. Lebedon.
„ 9, A. Hoffmann.
Posener Straße 2, H. Heinrich.
„ 32, Janke.
Prenzlauer Allee 42, Delow.
„ 53, B. Hobelsel.
„ 86, W. Rauber.
„ 177, A. Seith.
„ 182, G. Burger.
„ 203, Herrmann.
„ 220, Breitkopf.
„ 230, W. Hartlepp.
Prenzlauer Str. 43, P. Hanke.
Pücklerstr. 8, R. Hardike.
„ 23, Cymmer.
„ 42, E. Günther.
Prinzen-Allee 10, B. Hanke.
„ 13, Rabenhorst.
„ 34, Schwenodt.
„ 61, G. Taupitz.
„ 85, Konsumgenossensch.
Prinzenstr. 19, O. Hanke.
„ 85, Nordstern.
Prinzessinnenstr. 31, Grinda.
Proskauer Str. 8, A. Reuschuh.
„ 21, Sorge.
„ 28, F. Rau.
„ 38, Gabelmann.
Putbuser Str. 14, Peter.
„ 18, Rothe.
„ 21, B. Hanke.
„ 24, L. Winkler.
„ 37, Bobel.
„ 46, W. Stange.
„ 4[illegible], F. Hanke.
„ 52/53, G. Tonn.
Putlitzstr. 1, Maul.
Quitzowstr. 108, Blottner.
Raabestr. 12, Matheike.
Ramlerstr. 24, E. Herberg.
„ 31, T. Dahlenburg.
„ 34, P. Dehmelt.
„ 36, M. Backer.
„ 37, O. Hanke.
„ 38, Peter.
Rathenower Straße 27, E. Maz.
Ratiborstr. 17, Richter.
Raumerstr. 17, Dzierniau.
„ 26, Peter.
„ 36, W. Maluschke.
„ 41, P. Heerde.
Raumerstr. 55, Haubold.
Reichenberger Str. 40, Miericke.
„ 51, Blottner.
„ 58, Köhler.
„ 64, Meyer.
„ 71, R. Plazalski.
„ 72a, Jüting.
„ 78, Blottner.
„ 82, B. Meyer.
„ 91, Berthold.
„ 95a, A. Geschinski.
„ 101, E. Wagner.
„ 111, E. Troß.
„ 114, Hanke u. Co.
„ 121, Nordstern.
„ 135, A. Rost.
„ 145, H. Klautsch.
„ 150, O. Hanke.
„ 153, Jenker.
„ 161, C. Schulz.
„ 168, C. Schmiedel.
Reinickendorfer Str. 1, Hentschel.
„ 25, P. Hanke.
„ 50, B. Hanke.
„ 77, H. Kurzweg.
„ 87, H. Bloch.
„ 95, H. Hubnstock.
„ 102, R. Wenzel.
„ 112, Goldacker.
„ 118, Kappler.
Revaler Straße 14, Reich.
Rheinsberger Str. 21, A. Scholz.
„ 26, M. Lorenz.
„ 35, Buschack.
Rhinowerstr. 2, Mühlsteph.
„ 7, E. Wattke.
„ 11, Bobel.
Richthofenstr. 19, O. Müller.
„ 34, Küngl.
Rigaer Str. 21, Reuter.
„ 57b, K. Dammköhler.
„ 79, Hanke u. Co.
„ 92, Peter.
„ 100, Görlein.
„ 104, Hanke u. Co.
Ritterstr. 114, Lange.
Rodenbergstr. 1, A. Scholz.
„ 2, R. Engel.
„ 33, Schaefer.
Romintener Straße 3, Peter.
„ 5, O. Sommer.
„ 8, O. Hanke.
„ 20, Alscher.
„ 25, R. Bienert.
„ 40, A. Bräumer.
„ 43, F. Horstmeier.
„ 54, Gorgas.
Rostocker Str. 2, O. Hanke.
„ 18, B. Hanke.
„ 31, A. Keiß.
„ 35, Konsumgenossensch.
„ 40, H. Tschöcke.
„ 46, Krüger.
„ 51, Wulle.
Rudolfplatz 2, Mazke.
Ruppiner Str. 8, E. Getzler.
„ 12, O. Hanke.
„ 26, Bobel.
Rüdersdorfer Str. 2, M. Lerche.
„ 20, Stier.
„ 29, Hanke u. Co.
„ 62, H. Büttner.
„ 67, Kracker.
Rügener Straße 3, R. Beyer.
„ 16, J. Gözwein.
Rykestr. 3, Müller.
„ 7, F. Bieweger.
„ 10, Bobel.
„ 16, H. Libutzki.
„ 23, Hesse.
„ 32, B. Reichert.
Samariterstr. 2, F. Grohmann.
„ 11, H. Könnemann.
„ 21, Bierheller.
„ 28, Ihlenfeldt.
Samoastr. 22, Schewe.
Schererstr. 2, Fr. Burek.
„ 12, P. Hanke.
Schillingstr. 19, O. Hanke.
Schivelbeiner Str. 4, J. Hildebrandt.
„ 8, Peter.
„ 9, Konsumgenossensch.
„ 16, Köhler.
„ 18, Wolff.
„ 28, Müller.
„ 44, R. Engel.
Schlesischestr. 19, Tennert.
Schliemannstr. 24, Reisewitz.
„ 30, F. Hanke.
„ 32, Japp.
„ 46, K. Krause.
Schonensche Str. 1, H. Eber.
„ 5, Runge.
„ 8, Walther.
„ 15, Pirschel.
Schönfließer Str. 2, Hesse.
„ 16, Brandt.
Schönhauser Allee 68, O. Hanke.
„ 70a, Goldacker.
„ 81, M. Schmidt.
„ 86, Kiesewetter.
„ 98, Kiesewetter.
„ 101, O. Hanke.
„ 131, Siebert.
„ 150, Nowack.
„ 158a, Kluge.
„ 160, Beyer.
„ 164, Fiebler.
„ 177a, Goldacker.
Schönhauser Str., Alte, 33, Goldacker.
„ 39/40, P. Hanke.
Schönholzer Str. 5, Fr. Mittelbach.
Schönleinstr. 4, Müller.
„ 17, Peter.
„ 27, R. Hollunder.
Schönwalder Str. 14, P. Hanke.
„ 16, Hagen.
„ 27, Herberg.
Schöneweider Str. 9, F. Leinau.
Schreinerstr. 4.
„ 19, Peter.
„ 39, Steffen.
„ 49, A. Dorow.
„ 50, Owsianny.
„ 62, E. Schaller.
Schulzendorfer Str. 14, Agricola.
„ 23, Riedel.
Schulstr. 6, A. Höhne.
„ 28, Franz Naumann.
„ 35, Schmidt.
„ 51, A. Knause.
„ 67, Thaler.
„ 102, Kleiner.
„ 110, Bruschma.
Schwartzkopffstr. 4, O. Fränkel.
Schwedter Str. 48, W. Böttcher.
„ 52, A. Hübner,
„ 240, O. Feustel.
„ 254, O. Hanke.
Schwedenstr. 9, Heppner.
„ 11a, F. Hanke.
„ 16, Manig.
„ 19, Kappler.
Sebastianstr. 10, Hoffmann.
Seestr. 60, P. Menden.
„ —, Ruschke.
Seelower Str. 17, Fröhlich.
Sickingenstr. 76, Winter.
Siemensstr. 7, C. Laabs.
„ 17, Preuß.
Simeonstr. 14, Lück.
Simon-Dach-Str. 1, Zinßer.
„ 5, K. Gruschka.
„ 7, A. Zinßer.
„ 18, Menckheim.
„ 28, B. Wallner.
Simplonstr. 41, Strelow.
Skalitzer Str. 18, Winkler.
„ 63/64, C. Dehmel.
„ 95, Siekolas.
„ 96, A. Dietrich.
„ 109, A. Köhler.
„ 120, Gerlach.
„ 124, E. Mertins.
Soldiner Str. 12, E. Ritter.
„ 30, Kappler.
„ 32, Schultz.
„ 69, Kleich.
„ 69, H. Frankenstein.
„ 72/74, O. Fränkel.
„ 76, F. Hanke.
„ 99, Fränkel.
„ 108, Konsumgenossensch.
Sonnenburger Str. 13, Gräsling.
Sophienstr. 16, Alchinger.
Sorauer Str. 1, O. König jun.
„ 8, F. Kretschmar.
„ 18, J. Hentschel.
Spandauer Brücke 1b, O. Hanke.
Sparrstr. 10, A. Kojubeck.
„ 20, Hanke u. Co.
Sprengelstr. 4/5, Weber.
„ 33, P. Jarrasch.
Stargarder Str. 2, F. Hanke.
„ 12a, Lepki.
„ 21, Peter.
„ 32, Leischner,
„ 57, Kaulitz.
„ 63, Rell.
„ 69/70, A. Funk.
„ 78, Bark u. Waller.
Stallschreiberstr. 32a, B. Hanke.
„ 60, Lorenz.
Steglitzer Str. 73, P. Hanke.
Steinmetzstr. 22, Blottner.
„ 42, Blottner.
„ 66, Bäckereigenossensch.
Stendaler Str. 5, Konsumgenossensch.
„ 5, Corts u. Co.
„ 15, B. Hanke.
Stephanstr. 7, H. Damaschke.
„ 35, P. Stielcke.
„ 40, Bühl.
Stettiner Str. 7, J. Hanke.
„ 21, Krause.
„ 28, Kleinert.
„ 54, Zeschmann.
„ 56, E. Krista.
Stolpische Str. 8, W. Meißner.
„ 22, O. Donath.
„ 26, F. Hanke.
„ 35, Schunert.
„ 38, Peter.
„ 41, F. Hanke.
„ 47, Wurst.
Stralauer Allee 17c, Albrecht.
„ 23, Buge.
Stralauer Allee 32a, Gustin.
Stralsunder Str. 8, P. Zillmann.
„ 28, F. Kögler.
„ 56, A. Loitz.
Straßburger Str. 13, Tremus.
„ 28, Sachwitz.
„ 33, Hellmann.
Straßmannstr. 2, Hanke.
„ 8, Feller.
„ 15, Blumel.
„ 24, Zander.
„ 35, Eligt.
Strausberger Str. 1, E. Reglien.
„ 5, Schubert.
„ 28, Heinrich.
„ 33, Schreke.
Strelitzer Str. 4, Näse.
„ 15, v. Grabowski.
„ 21, Schulze.
„ 31, Heß.
„ 64, E. Grams.
Stromstr. 20, Bühl.
„ 33, P. Jastrow.
„ 48, Siebel.
Stubbenkammerstr. 2, Sieling.
Swinemünder Str. 33, Konsumgenoss.
„ 43, R. Engel.
„ 54, Libak.
„ 58, Müller.
„ 66, R. Becker.
„ 74, F. Hanke.
„ 80, Pruß.
„ 82, Winkler.
„ 93, E. Martins.
„ 106, Meier.
„ 114, P. Hanke.
„ 119, Weiß.
Tegeler Str. 11, O. Lenzner.
„ 23, M. Dahlke.
„ 32, H. Krause.
Thaerstr. 18, Sonneck.
„ 21, Wernicke.
„ 23, F. Hanke.
„ 64, Blottner.
Thorner Str. 6, Beyer.
„ 62, F. Hanke.
Thurneyßerstr. 5, Rinke.
Tieckstr. 9, Bobel.
„ 16, Hoffmann.
Tilsiter Str. 12, P. Schürer.
„ 19, O. Hanke.
„ 21, Wilß.
„ 26, Geßner.
„ 34, König.
„ 68, Quandt.
„ 77, Stahnsdorf.
„ 81, Owsiani.
„ 91, P. Hanke.
Togostr. 4, Konsumgenossenschaft.
„ 8, H. Blettermann.
„ 81, Zander.
Torellstr. 4, F. Dolina.
Torfstr. 9, Huwe.
„ 13, König.
„ 14, Peukert.
„ 17, Ziesmer.
„ 22, Preidel.
„ 23, Hanke u. Co.
„ 28a, Konsumgenossenschaft.
Transvaalstr. 14, Ehnes.
Treskowstr. 25, Denbach.
„ 44, Gärtner.
„ 57, Becke.
Triftstr. 4, Renzel.
„ 9, Kühl.
„ 47, R. Huwe.
„ 55, Nadal.
„ 64, O. Fränkel.
„ 66, Stähr.
Turiner Str. 38, P. Nitzmann.
Turmstr. 43, Goldacker.
„ 67, Hanke.
Türkenstr. 22, Panlisa.
Ueckermünder Str. 11, F. Arnst.
„ 17, Ulbrich.
Urbanstr. 1, Neubarth.
„ 25, Th. Herzog.
Urbanstr. 29, Mittelstädt.
„ 38.
„ 49, W. Hein.
„ 61, C. Bläsing.
„ 80, Blottner.
„ 94, Rawe.
„ 104, Kruschke.
„ 112, H. Lutosch.
Usedomstr. 4, J. Slutnik.
„ 20, Schmalenberg.
„ 31, Peter.
Utrechter Str. 8, Stanick.
„ 15, J. Hanke.
„ 20, Schröder.
Veteranenstr. 8, W. Lautsch.
„ 11, O. Hanke.
Voigtstr. 17, Schaum.
„ 26, Höhnke.
„ 32, W. Henning.
„ 38, Heldt.
Volkstr. 32, Bertelmann.
„ 42, O. Eckel.
„ 49, Köster.
Waldstr. 4, Krug.
„ 17, B. Hanke.
„ 22, Schreiber.
„ 25, E. Jglisch.
„ 42, H. Bauer.
„ 46, H. Pohl.
Waldemarstr. 23, Kuppert.
„ 37, Nordstern.
„ 62, [illegible]
„ 66, [illegible]
„ 76, Claus.
Waldenserstr. 9, Gierszewski.
„ 15, R. König.
„ 33, Slawinski.
Waldeyerstr. 3, P. Henke.
Wallner-Theater-Str. 10, Fränkel.
Warschauer Str. 16, Jarzembowski.
„ 30, Gutschmidt.
„ 60, H. Schulze.
„ 64, Lück.
„ 69, W. Fiebig.
„ 83, O. Hanke.
Wassertorstr. 22, Blottner.
„ 49, Halisch.
Wahmannstr. 20, Beier.
Wattstr. 1, Bierwolz.
„ 10, Gast.
„ 21, F. Hanke.
Weberstr. 1/2, Knüpfer.
„ 30, Landahn.
„ 39, Goldacker.
„ 40b, Nordstern.
„ 42, Schütt.
„ 47, Jackel.
„ 58, A. Paltrock.
Weidenweg 7, Müller.
„ 25, Brosin.
„ 34, O. Hanke.
„ 48, Hanke u. Co.
„ 51, Kraul.
„ 57, Lehmann.
„ 74, Klose.
„ 75, Peter.
„ 82, Milbach.
„ 87, Kirchmeier.
Weinbergsweg 7, P. Hanke.
Weinstr. 7, O. Stade.
„ 12a, Babel.
„ 27, Rohmer.
Weißenburger Str. 24, A. Büttner.
„ 42, G. Mosler.
„ 46, Peter.
„ 55, Nobiling.
„ 60, Mohsler.
„ 78, Förster.
Werftstr. 12, Blottner.
Wichertstr. 5, Kierzkowski.
„ 153, Krause.
Wiclefstr. 21, A. Staud.
„ 27, A. Reisewitz.
„ 36, Lier.
„ 47, Ulbrich.
„ 55, Rothäusler.
Wiener Str. 8, E. Schmidt.
„ 32, Klammek.
„ 49, Handke.
„ 56a, Langwitz.
„ 58, Weinert.
„ 61, Weckwert.
„ 66, Gause.
Wiesenstr. 7, F. Hanke.
„ 19, Dreier.
„ 28, J. Seger.
„ 31, Görtz.
„ 64, P. Scharolien.
Wilhelmshavener Str. 8, Bodenstein.
„ 13, Babeke.
„ 17, Danielzik.
„ 23, George.
„ 32, Winde.
„ 37, Teske.
„ 51, Glück.
Wilhelm-Stolze-Str. 4, F. Hanke.
„ 15, Schmidt.
„ 21, Schulze.
„ 32, Brenner.
„ 35, Bachmann.
„ 38, Löhns.
„ 43, Giese.
Wildenowstr. 17, Tänzes.
„ 29, Breier.
„ 30, Konsumgenossensch.
„ 37 (Verkaufsst.), Fränkel
Wilsnacker Str. 15, Goldacker.
„ 33, Kranast.
„ 45, P. Hanke.
Windstr. 6, Müller.
„ 13, Schütt.
„ 30, Göhe.
„ 47, Nabakowski.
„ , Peter.
„ 56, Groeger.
„ 60, Brandt.
„ 63, Konsumgenossenschaft.
Wisbyer Str. 3, Schulze.
„ 74, Migul.
Wittstocker Str. 7, K. Giesmann.
„ 24, Schreiber.
„ 25, Lukowski.
Wöhlertstr. 21, W. Kaiser.
Woldenbergstr. 7, Reimann.
„ 17, Bley.
Wolgaster Str. 4, Dunkel.
Wolliner Str. 20, Dahlen.
„ 31, E. Schweck.
„ 38, G. Hein.
„ 41, Kunze.
„ 50, B. Riebenstahl.
„ 58, Scholtyssek.
„ 68, Leopold.
Wörther Str. 27, R. Schütz.
Wrangelstr. 21, F. Franke.
„ 25, O. Schnase.
„ 48, Tzschetsch.
„ 65, Konsumgenossenschaft.
„ 66a, Nordstern.
„ 69, Schwinge.
„ 75, Hanke u. Co.
„ 77, Harke.
„ 91, O. Hanke.
„ 117, Nordstern.
„ 122, Strelow.
„ 126, Spickermann.
Briezener Str. 8, Heise.
Briezenerstr. 31, Zahl.
Yorckstr. 40, Blottner.
„ 65, Bäckereigenossenschaft.
Zellestr. 2, Halter.
„ 11, Müller.
Zimmerstr. 10, Schute.
„ 84, R. Richter,
Zinzendorfstr. 8, Rapsch.
Zionskirchstr. 10, Koch.
„ 13, Bobel.
„ 17, P. Andersch.
„ 24, P. Thiele.
Zionskirchplatz 1, Mollweide.
Zorndorfer Str. 2, P. Hanke.
„ 8, L. Goebel.
„ 20, Walther.
„ 27, M. Mitsching.
„ 34, Maaß.
„ 55, Th. Klein.
„ 61, Konsumgenoss.
Zwinglistr. 23, Danielzik.
„ 34, Danielzik.
„ 34, Zielinski.
„ 39, Lieck.
Zossener Str. 41, Blottner.

Adlershof.

Arndtstr. 7a, H. Kaufhold.
Bismarckstr. 11, Konsumgenossenschaft
„ 12, Thoma.
„ 14b, Zugwurst.
„ 17a, A. Martenberg.
„ 18, Wolff.
„ 48, Laserich.
Friedenstr. 15, Krüger.
Hackenbergstr. 2, Grieger.
Hoffmannstr. 15, R. Behr.
Radickestr. 37, A. Noack.
Sedanstr. 4, O. Drogies.
„ 25, Peter.
Selchowstr. 33, Peter.

Alt-Glienicke.

Grünauer Str. 29, Wendt.
Köpenicker Str. 32, Konsumgenossensch.
„ „ 41, Belling.
„ „ 44, R. Bothe.
Rudower Str. 60, O. Krenge.
„ „ 72, E. Peris.

Baumschulenweg.

Baumschulenstr. 29, Schulz.
„ 65b, K. Frankenstein.
„ 70, Stenzel.
„ 87, Schmidt.
„ 94, E. Menzel.
„ 96, Gaedicke.
Behringstr. 9, Fokuhl.
Ernststr. 9, B. Hoffmüller.
Kiefholzstr. 179, Schatz.
„ 254, H. Leupold.
Scheiblerstr. 29, A. Schulze.

Bohnsdorf.

Straße 21, Konsumgenossenschaft.
Bahnhofstraße, Delschlägel.
„ Gebhardt.

Borsigwalde.

Ernststr. 2, Tafelski.
„ 6, G. Cyrodt.
„ 25, H. Loff.
Räuschstr. 57, Schubert.
Schubertstr. 21, Konsumverein.

Boxhagen-Rummelsburg.

Alt-Boxhagen 4/5, Behnke.
„ 10, O. Rauhut.
„ 31, L. Michaelis.
„ 35, Peter.
„ 44, Löchel.
„ 49, J. Rülke.
Bahnhofstr. 9, Fritsche.
Boxhagener Chaussee 5/6, H. Schubert.
Gabriel-Max-Str. 1, Luzemann.
„ 2, Große.
Gärtnerstr. 5, Wach.
„ 31, A. Scherner.
Goethestr. 16, Bachler.
„ 17, Hanke.
Grünberger Str. 12, F. Sandmann.
„ 18, E. Löwa.
„ 20, Haspel.
Gryphiusstr. 18, Biedermann.
Hauptstr. 82, Kiesling.
Holteistr. 5, Dorrhauer.
„ 18, Engler.
Kantstr. 1, R. Duzewski.
„ 3, Peter.
„ 13, A. Spötlich.
„ 18, Nikolovius.
Kronprinzenstr. 13, Fritsche.
Krossener Str. 15, Marquardt.
„ 24, Niedzwietz.
Lenbachstr. 1, F. Pardemann.
„ 7a, Engelien.
Lückstr. 3, Böhme.
„ 12, Peter.
„ 25, Seidel.
„ 30, Maschmann.
„ 58/59, P. Franke.
Mozartstr. 2, Konsumgenossenschaft.
Neue Bahnhofstr. 9, Fritsche.
„ 19, R. Schubert.
„ 23 und 33, Peter.
„ 27, O. Behling.
„ 34, G. Bondmann.
Rummelsburger Str. 15, Peter.
Schillerstr. 27, P. Mecklenburg.
Seumestr. 6, Kroll.
„ 15, Wonneberger.
„ 21, Geisler.
Sonntagstr. 31, Manitzky.
„ 36, Joachim.
Türrschmidtstr. 21, F. Westphal.
„ 31, Hennig.
„ 38, Peter.
Wilhelmstr. 42, M. Lunkwitz.
Wismarplatz 3, Konsumgenossenschaft.
Wühlischstr. 3, Sekul.
„ 27, Marquardt.
„ 32, O. Zander.

Britz.

Bürgerstr. 12, Dieckhoff.
„ 24, Thoß.
Chausseestr. 17, Hagemeister u. Dalli.
„ 23a, Seja.
„ 36, Hagemeister u. Dalli.
„ 37, Däumler.
„ 43, F. Schädel.
„ 75, Jäge.
„ 77, R. Schulz.
„ 114, R. Dietrich.
Dorfstr. 19, Bölskow.
„ 47, Stahn.
Franz-Körner-Str. 4, Michaelis.
Hannemannstr. 1, Lucker.
Jahnstr. 41, J. Black.
„ 45, Becker.
Rungiusstr. 3, Adamek.
Rudower Str. 6, Lersch.
„ 13, Bollmann.
„ 31a, Müller.
Werderstr. 21, A. Pannwitz.
„ 31, Ecke Rungiusstraße, Käuferverein.
Werderstr. 56, A. Trunk.
„ 70, G. Richnow.

Buckow.

Bahnhofstr. 7, Hultig.
„ 18, Weihrich.
Chausseestr. 1, Bläsing.
„ 2, Ackermann.
„ 11, Michalska.
„ 38, Ramdohr.
„ 41/42, Maas.
„ 49, Blume.
„ 51, Kaiser.
„ 53, Tarlatt.
Dorfstr. 20, Simon.

Charlottenburg.

Ansbacher Str. 8, Blottner.
„ 28, P. Hanke.
Augsburger Str. 18, Blottner.
„ 26, Blottner.
Berliner Str. 115, Goldacker.
„ 116, Porath.
„ 135, Ulbrich.
Beusselstr. 78, Ulbrich.
Cauerstr. 27, Bäckereigenossenschaft.
„ 19, Ulbrich.
Charlottenburger Ufer 10, Kohau.
Christstr. 18, Bäckereigenossenschaft.
„ 33, Donner.
Danckelmannstr. 1, Porath.
„ 44, Lehmann.
„ 55, Ulbrich.
Cosanderstr. 11, Ulbrich.
Erasmusstr. 12, R. Bednarzick.
„ 16, Dietrich.
Fasanenstr. 61, P. Hanke.
Friedbergstr. 39, Ulbrich.
Friedrich-Karl-Platz 1a, Nitsche.
Fritschestr. 37, Schalitsek.
„ 67, P. Hinzelmann.
Galvanistr. 8, Kahle.
Garde du Corps-Str. 6, Klimmeck.
Goethestr. 17, B. Hanke.
„ 25, Elsert.
Grolmanstr. 15, Ulbrich.
Grünstr. 27, Thiel.
Hallerstr. 9, H. Löffler.
Havelstr. 12, Kopp.
Helmholtzstr. 2, Nahke.
„ 40, Buchsbaum.
Huttenstr. 62, Schäfer.
„ 70, A. Sterndorff.
Kalckreuthstr. 1, Blottner.
Kamminer Str. 31, Fr. Buhol.
Kanalstr. 15, H. Heine.
Kantstr. 32, Porath.
„ 67, Ulbrich.
„ 80, Porath.
„ 134b, Goldacker.
Kauerstr. 17, Schultze.
Knobelsdorffstr. 40, Danielzik.
„ 42, G. Stach.
„ 48, Ulbrich.
Krummestr. 14, Ulbrich.
Leibnizstr. 65, Ulbrich.
Meerscheidtstr. 3, Volksbrot.
Motzstr. 19, Ulbrich.
Mindener Str. 8, Ballhausen.
„ 23, Bäckereigenossensch.
Nehringstr. 21, Proske.
„ 28, Laun.
Nettelbeckstr. 14, Blottner.
Nürnberger Str. 22, P. Hanke.
„ 39, Ulbrich.
„ 42, Goldacker.
Osnabrücker Str. 31, Schiese.
„ 26, Pribyl.
Pascalstr. 1, Wolff.
Pestalozzistr. 12, Böhm.
„ 64, Jahr.
„ 101, Bäckereigenossensch.
„ 104, Porath.
Potsdamer Str. 12, Konsumgenossensch.
„ 14, Zwerg.
„ 42, Ulbrich.
Scharrenstr. 28, Krause.
„ 30, Ulbrich.
Sesenheimer Str. 37, Pews.
Schillerstr. 71, Thiede.
Sophie-Charlotten-Str. 87, Ulbrich.
„ 89, Bley.
Spandauer Str. 30, Ulbrich.
Spreestr. 43/44, Ulbrich.
Tauroggener Str. 1, Zimmer.
„ 10, Konsumgen.
„ 40, Teuler.
„ 45, Ulbrich.
Ufnaustr. 10, Hawellek.
Wallstr. 23, Konsumgenossenschaft.
„ 50, Ulbrich.
„ 100, Porath.
Weimarer Str. 14, Schwedler.
„ 29, Konsumgenossensch.
Wilmersdorfer Str. 41, Ulbrich.
„ 44, Goldacker.
„ 62—63, Ulbrich.
„ 68, Goldacker.
„ 105, Porath.
„ 156, Losse.
„ 163, Ulbrich.

Falkenhagen.

Berliner Str. 50, Schulz.
Hauptstraße, Bock.

Franz.-Buchholz.

Berliner Str. 43, Taumeyer.
„ 50, Schulz.
Pankower Str. 28, H. Ulrich.
W. Preuß.

Friedenau.

Cranachstr. 58, Porath.
Friedrich-Wilhelmplatz 2.
Moselstr. 7, Konsumgenossenschaft.
Rheinstr. 38, Porath.
„ 65, Porath.
Stubenrauchstr. 71, Seher.
Varziner Str. 18, Klein.

Friedrichsfelde.

Berliner Str. 66, Hampel.
„ 102, Gillard.
Caprivi-Allee 43, Just.
„ 44, Konsumgenossensch.
Prinzen-Allee 3, Nachowski.
Walderseestr. 49, Mikoleit.
Wilhelmstr. 42, Meyer.

Grünau.

Königstr. 2, Konsumgenossenschaft.
Köpenicker Str. 12, Meyer.
„ Stadelhoff.

Groß-Lichterfelde.

Berliner Str. 68, F. Krüger.
Chausseestr. 56, Lehmann.
Dürerstr. 45, Ernst.
Ferdinandstr. 24, Klopsch.
Schützenstr. 9, Bitting.

Halensee.

Kurfürstendamm 114, Porath.
Westfälischestr. 49, Ulbrich.

Haselhorst.

Am Kanal, Engel.

Heinersdorf.
Kaiser-Wilhelm-Straße, Müller.
" Str. 72, Buchwald.
Rothenbachstr. 51, Opitz.
Uckermarkstr. 47, Engel.
" 49, Briesemeister.

Hennigsdorf a. H.
Albert Barthel.
Feige.
Albert Lucke.
Wilhelm Lucke.
August Mahnkopf.
Karl Möwius.
Wilhelm Seiler.
Friedrich Wolter.
Hermann Wolter.
Karl Wolter.
Wilhelm Wolter.
Graffenberger.

Hermsdorf.
Berliner Str. 16a, Konsumverein.
Hauptstr. 34, Herrmann.
Seebad 1, Ladewig.

Hohen-Schönhausen.
Berliner Str. 52, Schulze.
" 99, Richter.
Quitzowstr. 2, Richter.
Maihofer.

Johannisthal.
Bismarckstr. 6, Konsumgenossenschaft.
Friedrichstr. 6, Ludwig.
" 11a, Ludley.
" 57/58, Ruhnke.
Hoveitstr. 1, Robel.

Karlshorst.
Dönhoffstr. 9, Kneiding.
" 35, Hansen.
Dorotheastr. 27, Eichhorn.
Krausestr. 56, E. Schönherr.
Treskowallee 100, Konsumgenossensch.

Kaulsdorf.
Dorfstr. 1, Springborn.
Wilhelmstr. 31, Bieringer.

Köpenick.
Berliner Str. 33, Tauchert.
Bergmannstr. 6, Bergmann.
Flemmingstr. 32, Rott.
Glienicker Str. 99, Hackenberg.
Grünstr. 8, Hauck.
Grünauer Str. 10, Stiehr.
" 18, Peter.
" 27, Krämer.
Gutenbergstr. 1, K. Breitkreutz.
Kaiserin-Auguste-Viktoria-Str. 23, Ulbrich.
Kaiserin-Auguste-Viktoria-Str. 16, Schilling.
Kaiser-Wilhelm-Str. 58, Haag.
" 98, Bittner.
" 100, Wieland.
" 104, Peter.
Kirchstr. 5, Peter.
Mahlsdorfer Str. 1, Richter.
Marienstr. 14, Ulfert.
Müggelheimer Str. 13—14, Jaros.
" 32c, Handke.
" 41, Peter.
Parisiusstr. 17, Klümer.
Pestalozzistr. 18, Schiel.
Rosenstr. 2, Kämpf.
Rudower Str. 25, Heim.
Schönlinder Str. 12, Kubell.

Lankwitz.
Kaiser-Wilhelm-Str. 28, Klopsch.
Kurfürstenstr. 31, Thiele.

Lichtenberg.
Bürgerheimstr. 102, Konsumgenoss.
Blumenthalstr. 7, Schültzke.
Eitelstr. 30, Kerkau.
Finowstr. 30, Rother.
Frankf. Chaussee 26, Rüstow.
" 41, O. Körber.
" 88, O. Strunk.
" 91, K. Försterling.
" 101, E. Scholtze.
" 154, Kaswoth.
Frankfurter Allee 197, Küster.
" 185, Mägdefrau.
Friedrich-Karl-Str. 1, Burkardt.
" 14, B. Schennert.
Friedrichstr. 7, M. Mattner.
Gürtelstr. 10, H. Schwarze.
" 11, E. Bischoff.
" 13, Briebe.
" 23, K. Wedde.
" 27, Kretschmer.
Jungstr. 14, O. Sparmann.
Kreutzigerstr. 1, Schinauer.
Königstraße, P. Bürschke.
Kronprinzenstr. 1, Konsumgenossensch.
" 8, Nebel.
" 26, Susat.
Kurfürstenstr. 74.
Lessingstr. 10, Fr. Schwalm.
Margaretenstr. 8a, Schacher.
Mainzer Str. 24, L. Schmidt.
Möllendorfstr. 32, Schulz.
" 82, B. Mägdefrau.
Müggelstr. 25, Schwenke.
" 28, W. Dorrhauer.
Niederbarnimstr. 5, C. Rudolph.
" 12, Groß.
" C. Grohr.
Oderstr. 1, Feist.
" 27a, K. Maschler.
Pfarrstr. 36, L. Hetzler.
" 73, Deya.
Rathausstr. 3, J. Werkmeister.
Rittergutstr. 22, Konsumgenossenschaft.
Rummelsburger Str. 72, Römer.
Sophienstr. 8, Zborowski.
" 23, Erlich.
Scharnweberstr. 2, Kunze jun.
" 23, K. Hanke.
" 34, W. Köpke.
" 46, H. Schwarze.
Scheffelstr. 14, A. Hönicke.
Travestr. 3, Bethke.

Weichselstr. 15, Briede.
" 22, Szadkowski.
" 29, Swillms.
" 35, Haas.
Wagnerstr. 1, K. Försterling.
" 74, Böhm.
Wartenbergstr. 70, A. Friedl.
Weserstr. 9, W. Bödner.
" 22, Husheer.
" 24, Owsiannh.
Wilhelmstr. 18, Böhme.
" 57, J. Buchmann.
" 69, Bärwolf.
" 75, A. Linde.

Lübars.
Kügow.

Mahlsdorf.
Bahnhofstr. 2, H. Delitz.

Mariendorf.
Chausseestr. 21, M. Nowack.
" 27, Kohan.
" 34, P. Purschke.
" 62, A. Flatow.
" 262, Hentze.
" 308, Laqua.
Dorfstr. 35, Müller.
Großbeerenstr. 128, Tietz.
Kaiserstr. 110, Konsumgenossenschaft.
Königstr. 14, Wichmann.
Kurfürstenstr. 49, Masser.
" 63, Bree.
Lankwitzer Str. 30, Knof.
Ringstr. 83, Schütz.

Nieder-Schönhausen.
Buchholzer Str. 85, Pfuhl.
" 86, Conrad Richter.
" 89, Frohberg.
Beuthstr. 11, Krügerke.
" 19, A. Böttger.
Blankenburger Str. 18, Thiel.
Charlottenstr. 43, Schmidt.
Eichenstr. 8, Hampel.
Kaiser-Wilhelmstr. 51, Schäfer.
Körnerstr. 8, K. Fischer.
" 8, Remter.
Teutonenstr. 18, Meier.
Treskowstr. 54, Boske.
Uhlandstr. 3, Maicke.
" 41, K. Loewe.
R. Seiler.

Nieder-Schöneweide.
Berliner Str. 30, Gaedicke.
" 38, Persicke.
" 59, Müller.
" 65, Lobecke.
" 110, Gaedicke.
Brückenstr. 7, Gadicke.
Sedanstr. 1, Singer.

Nordend.
Blankenfelder Str. 2, Ahmus.

Ober-Schöneweide.
Deulstr. 9, H. Lutz.
" 30, Gaedicke.
Edisonstr. 9, Peter.
" 48, Konsumgenossenschaft.
" 49, G. Wittkopf.
Frischenstr. 2, Peter,
" 21, O. Sorge.
Laufenerstr. 4, Kleist.
Luisenstr. 5, K. Gebler.
" 8, M. Gaedicke.
" 12, Konsumgenossenschaft.
Luisenstr. 28, Gutzke.
Mathildenstr. 1a, Hartung.
Kalepastr. 51, Hentze.
Rathenaustr. 1, Leibner.
" 7, F. Fronober.
" 18a, F. Wartenberg.
" 31, Peter.
Siemensstr. 11, Peter.
" 13, Kunze.
" 16, W. Timm.
Slabystr. 23, P. Franke.
Tabbertstr. 35, P. Seidelmann.
Wattstr. 12, Zahl.
" 23, Großmann.
Wilhelminenhofstr. 1, K. Herzog.
" 17, K. Gebler.
" 17, Ottmann.
" 37, Katzke.
" 40, Gaedicke.
" 44, Strache.
Ostendstr. 20, Spazier.

Pankow.
Berliner Str. 23, Pape.
" 84, Bielicke.
Brehmestr. 52, P. Hanke.
Gottschalkstr. 27, Sy.
Florastr. 10, Sy.
" 80, Engel.
Kaiser-Friedrich-Str. 67, Wienecke.
Maximilianstr. 2, Wiebe.
Mühlenstr. 37, Müller.
" 17, Barsekow.
Schulzestr. 14, Hennig.
Schönholzer Str. 9, Seyffert.
Uckermarkstr. 181, Bartelt.
Wollankstr. 20, Tanlitz.
" 68, F. Hanke.
" 102, Konsumgenossenschaft.

Plötzensee.
Charlottenburger Weg 12, Seiffert.

Reinickendorf.
Amendestr. 18, Schmidt.
" 104, Popp.
Antonienstr. 56, Hoffmann.
Berliner Str. 14, J. Bienert.
" 111, Guthmuths.
" 134, Gottschalk.
Birkenstr. 59, G. Lowinsky.
Bürgerstr. 20, C. Popp.
Eichbornstr. 12, Ad. Behrendt.
" 16, Konsumverein.
" 25, H. Kube.
Eichbornstr. 35, Kube.
" 72, Wurst.
Gesellschaftsstr. 31, Koblitz.
Gottschedstr. 41, Hoffmann.
Grüner Weg 30, Modrow.
Hansastr. 3, Zimmer.
Hauptstr. 34, Braun.
Hausotterstr. 3, Hoffmann.
" 52, Spülmann.
" 162, R. Plumeyer.
Herbststr. 24, Fr. Kottenhahn.
Holländerstr. 26, E. Ritschke.
" 125, Weihrauch.
Hoppestr. 16, Konsumgenossenschaft.
Justusstr. 14, Hoffmann.
" 39, Liebelt.
" 49, Praschma.
Kameckestr. 12, Lütz.
Markstr. 5, Scheer.
" 12/13, A. Albat.
Provinzstr. 28, Rud. Walloschek.
" 51, Langner.
" 53, E. Rapp.
" 72, König.
" 80, H. Schröder.
" 83, H. Baumgärtel.
" 111, Münch.
Residenzstr. 61, Witte.
" 102, E. Großberndt.
" 150, Liebig.
Rütlistr. 15, M. Förster.
Scharnweberstr. 10, Schamberger.
" 25, Wernecke.
" 55, Dürper.
" 65, Wölle.
" 113, Hoffmann.
" 117, Brüsing.
" 135, Austedt.
Sommerstr. 52, Neumann.
Spandauer Weg 4, Mathner.
Wilkestr. 1, Schmidt.
" 62, Neue Berliner Genossenschaftsbäckerei.

Rixdorf.
Allerstr. 37, F. Nauberett.
" 46, A. Kebbi.
Am Wasserturm, Eggers.
Anzengruberstr. 5, P. Langer.
Bergstr. 27, A. Gabbert.
" 32, R. Kiesling.
" 84, H. Schäper.
" 96, Bobel.
" 122, Koch.
" 143, Liebenow.
Berliner Str. 16, R. Schibgitt.
" 20, P. Klammeck.
" 56/57, E. Haase.
" 76/77, P. Hanke.
" 80/81, A. Spandel.
" 85, K. Rübe.
" 98, P. Wernecke.
Berthelsdorfer Str. 13, O. Markus.
Boddinstr. 13, Bäckereigenossenschaft.
" 21, Hänsgen.
" 58, P. Brückner.
" 64, Langer.
Bodestr. 11, A. Schäfer.
" 16, F. Scheffler.
" 25, H. Haboeck.
" 28, H. Deck.
" 31, F. Regraszas.
Böhmische Str. 47, Konsumgenossensch.
Brusendorfer Str. 2, O. Frost.
Bürknerstr. 9, P. Timm.
Dellbrückstr. 35, F. Modrow.
" 65, P. Schreiber.
Donaustr. 24a, Peter.
" 107, W. Fiedler.
" 112, G. Gernhöfer.
Elbestr. 6, W. Schneider.
" 13, K. Haupt.
" 16, M. Lunkolz.
" 37, Peter.
Elsenstr. 52, F. Pietsch.
" 82, K. Woelki.
Emser Str. 5, Schulz.
" 12, H. Conrad.
" 26, Bobel.
" 33, Konsumgenossenschaft.
" 44, Burdack.
" 78, E. Friedrich.
" 91, E. Friedrich.
" 103, W. Schmidt.
" 115, P. Pfefferkorn.
" 120, L. Riebe.
Erkstr. 4, K. Raach.
" 15, O. Jahnke.
Erlangerstr. 8, E. Bahrholz.
Falkstr. 1, Bäckereigenossenschaft.
" 12, A. Ratzoll.
" 21, G. Schittenhelm.
" 25/26, G. Persicke.
Friedelstr. 3, A. Zimmermann.
" 15, Konsumgenossenschaft.
" 30, E. Zeibig.
" 37/38, P. Hanke.
" 44, Schirrmeister.
" 47, A. Busch.
" 52, A. Grügat.
Fuldastraße, B. Seitz.
" 10, W. Peirich.
" 45, O. Springer.
" 60, J. Hübner.
Glasowstr. 32, C. Kunz.
Goethestr. 19, A. Dobrick.
Hasenheide 117/118, Reinhardt.
Heidelberger Str. 76, O. Hanke.
Hermannstr. 16, E. Rasch.
" 28, E. Senkbeil.
" 34, F. Waguitz.
" 42/43, F. Keil.
" 47, G. Jänicken.
" 54, R. Hildenbrandt.
" 61/62, B. Radtke.
" 74, R. Kunz.
" 118, J. Bartsch.
" 143, H. Radtke.
" 149, R. Kluge.
" 150a, Hagen.
" 170, O. Dallinger.
" 174, Bobel.
" 175, E. Arnold.
" 226, J. Borchhard.
Hermannstr. 231, H. Kark.
Herrfurthplatz 10, A. Wendt.
Herrfurthstr. 23, Fr. Wachsmuth.
" 26, M. Firnstein.
" 34, O. Hanke.
Herthastr. 3, A. Franz.
Hertzbergstr. 21, R. Goertz.
" 22, Fiedler.
" 28, Rummler.
Hobrechtstr. 21, M. Wolff.
" 29, F. Bortins.
" 43, R. Sommer.
Hohenzollernplatz 11, Bäckereigenossenschaft
" 13, W. Schmidt.
" 18, O. Markus.
Holsteinisches Ufer 72, G. Preuß.
Jägerstr. 63, F. Jenscher.
" 70, P. Halm.
" 77, H. Ekrusch.
Jansastr. 2, H. Westenloff.
Ilsestr. 30, C. Schulz.
Innstr. 9, M. Gorzhzka.
Johann-Huß-Str. 1, H. Sponar.
Isarstr. 7, G. Butzke.
Juliusstr. 31, Otto Ecke.
" 65, J. Schulz.
Kaiser-Friedrich-Str. 7, Hermann.
" 12, H. Finke.
" 25, A. Bartsch.
" 28, G. Wagner.
" 34, Haupt.
" 39, Bordasch.
" 62, A. Sahlmann.
" 72, O. Stephan.
" 80, A. Schmidt.
" 162, M. Kasten.
" 175, A. Wügmann.
" 189, W. Richter.
" 218.
" 247, O. Hanke.
Karlsgartenstr. 19, H. Bonnoh.
Kirchhofstr. 13, C. Hoffmann.
" 46/47, J. Bressa.
Knesebeckstr. 33, R. Gallert.
" 41, C. Belzig.
" 68, M. Scharf.
" 96, H. Galotte.
" 146, Ph. Kühnel.
Kottbuser Damm 69, P. Hanke.
" 101, Roemer.
Kranoldplatz 7/8, Jacobi.
Laubestr. 13, M. Bernhardinh.
Leinestr. 57/58, H. Friedrich.
Lenaustr. 14—15, Gustav Israel.
Lessingstr. 22, Hammel.
" 34, E. Grunert.
Lichtenrader Str. 42, E. Osthoff.
Mainzer Str. 1/2, P. Rennert.
" 15/16, O. Grunert.
" 56, A. Schack.
Manitiusstr. 9, A. Gurbel.
Mareschstr. 10/11, H. Reihs.
Mariendorfer Weg 1, H. Freudenreich.
Maybachufer 16, W. Lange.
Münchener Str. 18, Kegel.
" 25, F. Lorenz.
" 31, E. Kroker.
" 39, Konsumgenossensch.
" 40/41, O. Hanke.
" 44, A. Weigelt.
" 54, Mackwitz.
Neue Donaustr. 52/53, A. Weiteborn.
Niemetzstr. 3, A. Holubar.
" 10, M. Persicke.
Nogatstr. 8, W. Ruthe.
" 16, J. Zabneck.
" 32, O. Auschwitz.
Okerstr. 3, M. Meißn.
" 11, C. Anders.
Pannierstr. 2/3, F. Albert.
" 4, R. Riemer.
" 6, Peter.
" 13, P. Frischgemuth.
" 20, K. Zunger.
" 27, Bülow.
" 34, G. Juling.
Pflügerstr. 3, P. Mammigel.
" 11, F. Frick.
" 13, E. Grenz.
" 57, B. Vogel.
" 72, Bobel.
" 77, O. Nachtigall.
Prinz-Handjery-Str. 7, O. Hanke.
" 22, E. Dänicke.
" 24, O. Krause.
" 38, A. Raschick.
" 58, J. Bartsch.
" 70, P. Mitulla.
" 75, A. Frese.
" 83, E. Fiedler.
Reuterstr. 32, E. Richter.
" 33, E. Beyer.
" 46, E. Schmitschke.
" 76, Bobel.
" Weigelt.
" 81, A. Vogtländer.
Richardstr. 28, J. Ehrentraut.
" 28, A. Bading.
" 61, Bobel.
" 63, E. Wilke.
" 104, K. Hauke.
Ringbahnstr. 25, P. Scholz.
Roseggerstr. 40, O. Arendt.
Sanderstr. 5/6, H. Kadow.
" 7/8, Peter.
" 18, M. Matschke.
" 21, H. Brandes.
" 23, A. Protzer.
" 31, R. Timm.
Schillerpromenade 13, K. Windo.
" 20, G. Schierarndt.
Schöneweider Str. 9, F. Leinau.
Schudomastr. 5, A. Stritzke.
Seichower Str. 23, A. Wesser.
" 27, M. Lehmann.
Siegfriedstr. 44, A. Beier.
Steinmetzstr. 23, E. Kummer.
" 24, Gehle.
" 39, R. Senftleben.
" 53, R. Finger.
" 70, H. Wilke.
" 74, E. Hennig.
Steinmetzstr. 101, A. Löwigk.
" 109, Bäckereigenossensch.
" 111, R. Schalke.
Tellstr. 10, H. Zille.
Teupitzer Str., E. Schmidt.
Thomasstr. 6/7. W. Lobbeß.
" 25, R. Reich.
" 37, P. Clesing.
Treptower Str. 13, R. Jacobi.
" 67, Spinig.
Thüringer Str. 5, J. Bartsch.
" 14, A. Eberhardt.
" 17, W. Schulz.
" 32, J. Thaler.
Warthestr. 9, W. Marotz.
" 15, G. Janentzky.
" 68, B. Spandel.
Weichselplatz 9, Zwierzchowski.
Weichselstr. 3, F. Emmer.
" 13, J. Gassenhuber.
" 31, O. Schwarz.
" 34, R. Marx.
" 60, H. Fleischer.
Weisestr. 7, Bobel.
" 18, R. Pohl.
" 24, R. Schenkel.
" 34, R. Herschel.
" 52, Konsumgenossenschaft.
" 56, E. Wolff.
" 59, Spata.
Weserstr. 30, J. Bartsch.
" 47, Kreil.
" 168, A. Bielitz.
" 206, Führer.
Wildenbruchstr. 8/9, F. Schmidke.
" 34/35, P. Bethge.
" 52, Gelle.
" 61/62, Konsumgeno ss
" 63/64, Fehsara.
Wipperstr. 13, J. Runge.
" 16, O. Hanke.
" 21, P. Hellwig.
Wissmannstr. 7, J. Trosser.
" 29, B. Krüger.
Zietenstr. 19, C. Ossa.
" 22, C. Steinfurt.
" 41, M. Hannig.
Ziethenstr. 53, Bobel.
" 57, O. Kirschtein.
" 75, A. Klein.
" 81, E. Henschel.

Rudow.
Köpenicker Str. 84, Sokoll.

Schmargendorf.
Breitestr. 22, Georg Klingbeil.

Schöneberg.
Albertstr. 12, P. Stark.
Apostel-Paulus-Str. 40, Konsumgenoss.
Badstr. 2, Porath.
Barbarossastr. 67, Wetzel.
Belziger Str. 61, Boche.
Colonnenstr. 4, Hanke u. Co.
Ebersstr. 25/26, Ecke Tempelhoferstraße, Konsumgenossenschaft.
Ebersstr. 42, O. Traeger.
Eisenacher Str. 63, Blottner.
Erdmannstr. 5, Cl. Friedrich.
Goltzstr. 16, Blottner.
" 31, Goldacker.
Gotenstr. 1, Konsumgenossenschaft.
" 11, Blottner.
Grunewaldstr. 35, Walter.
Gustav-Freytag-Str. 9, Hanke u. Co.
Gustav-Müller-Str. 48, Möllinghoff.
Hauptstr. 66, Hosang.
Herbertstr. 6, Grenz.
" 10, Bricks.
Helmstr. 2, Rub.
Hohenfriedbergstr. 19, Blottner.
" 21, Schwarzer.
Kaiser-Friedrich-Str. 4, Bricks.
Merseburger Str. 9, Blottner.
Motzstr. 30, Porath.
Prinz-Georgstr. 7, R. Jende.
Sedanstr. 6/7, Gerlach.
" 18, Senges.
" 31, Bricks.
" 36, A. Kratky.
" 49, Fischer.
Siegfriedstr. 1, Bricks.
" 10, Wotzisk.
Speyerer Str. 1, Porath.
Tempelhofer Str. 21, Porath.

Spandau.
Achenbachstr. 6, Bühl (Hauptgeschäft).
Ackerstraße, Ecke Falkenhagener Straße.
Adamstr. 2.
" 40, Kröning.
Charlottenstraße, Ecke Potsdamer Str.
Földerichstr. 5, Konsumverein Merkur.
Hamburger Str. 49, Kramer.
Jagowstr. 26, Freier.
Lynarstr. 5.
Mauerstr. 8, Schulze.
Mittelstr. 13, Konsumverein Merkur.
Neumeisterstr. 11, Scholz.
Pichelsdorfer Straße 13.
Schönwalder Straße 26.
" 64.
Stresowplatz 16.

Steglitz.
Albrechtstr. 18, Porath.
Bergstr. 93, Marolt.
Birkbuschstr. 10, F. Dahms.
" 84, E. Giesemann.
Düppelstr. 28a, Sarkowski.
Hubertusstr. 3, O. Trojan.
Lenbachstr. 2, Salzer.
Mommsenstr. 30, Schröder.
Schloßstr. 104, Porath.

Stralau.
Alt-Stralau 49, Schwabe.
" 56, G. Reilke.

Tegel.
Brunowstr. 41, Ziegler.
" 56, Biek.
Egellsstr. 22, Mayer.
Hauptstr. 28, Petersohn.

Schliepestr. 59, Schwanz.
" 67, Reimann.
" 70, Konsumverein.
" 78, Hümmer.
Schloßstr. 27, Petersohn.
Schöneberger Str. 64, Konsumverein.
Schulstr. 1, Bensch.

Tempelhof.
Berliner Str. 42/43, Konsumgenossensch.
Friedrich-Wilhelm-Str. 32, Kohan.
Gottlieb-Dunkel-Str. 39, Herrmann.
Oberlandstr. 1, Schaaf.

Treptow.
Beermannstr. 6, Tetzlaff.
Elsenstr. 38, W. Geske.
" 108, K. Koldiz.
Grätzstr. 6, O. Hacker.
" 10, A. Pienzig.
" 19/20, Karl Müller.
" 23, Gaedicke.
" 25, E. Krause.
" 28, Scholz.
" 58, Konsumgenossenschaft.
" 65, Gonsior.
Harzerstr. 119, Bodansch.
Kiefholzstr. 17, K. Albrecht.
Puderstr. 28, Krause.

Waidmannslust.
Freie Scholle, Konsumverein.
Freie Scholle 16, Robloff.
Waidmannstr. 1, J. Forgatsch.

Weißensee.
Berliner Allee 6, Springer.
" 75, Schüler.
" 144, Harenburg.
" 183, A. Thielmann.
" 216, Schöppe.
" 219, W. Hüttig.
" 232, A. Schadwinkel.
Charlottenburger Str. 78, K. Steger.
" 79, H. Dahm.
" 80, Biek.
" 93, A. Gollin.
" 98, Heyden.
Elsaßstr. 15, P. Danielak.
" 70, Zühl.
Frischestr. 7, H. Bohnhoff.
" 22, F. Krause.
Friedrichstr. 1, A. Popp.
Generalstr. 12, E. Driel.
Große Seestr. 118, Kubitta.
Gustav-Adolf-Straße 1—2, F. Türk.
" 7, Engel.
Gäblerstr. 8, Mannweiler.
Gürtelstr. 12, B. Stolpe.
Heinersdorfer Str. 4—6, Stuwe.
" 11, P. Sikorski.
" 24, A. Wendt.
" 37, Behrich.
" 48, K. Schreiber.
" 56, Boy.
Langhansstr. 51, Kottmus.
" 55, E. Sucrow.
" 75, W. Wauber.
" 94, G. Scharfenberg.
" 98, Engel.
" 104, Eckert.
" 142, Kaschke.
" 144/145, Konsumgenoss.
" 148, E. Schwarz.
Lehderstr. 112, Thiele.
" 119, R. Klinke.
Lothringenstr. 12, Schenk.
" 31, A. Kempe.
Parkstr. 4, W. Engel.
" 7, Fr. Wiedemann.
" 97, Leichtmann.
Pistoriusstr. 8, L. Höhne.
" 16, H. Hähnge.
" 91, Buttgers.
" 95, Lempfuhl.
" 118b, P. Sturm.
Rölckestr. 10, Zeerstegen.
" 12, A. Lange.
" 17a, Hilschner.
" 127, K. Hoffmann.
Schönstr. 1, G. Gutenmorgen.
Sedanstr. 16, J. Dahm.
" 38, O. Engel.
" 78, H. Hähnge.
" 94, E. Dahm.
" 99, Nassau.
" 99, K. Meyer.
" 106, C. Vogt.
Straßburgstraße 94, Gerloff.
Streustr. 2, A. Bauer.
Uckermarkstr. 3/4, M. Kohler.
" 20, Spiller.
" 178, J. Stöhr.
Wilhelmstr. 29, A. Michaelis.
" 29, O. Grundmann.

Wittenau.
Bahnhofstr. 6, F. Karstad.
Rosenthalerstr. 17, Karstädt.
" 18, Frost.
" 23, Glättner.
" 42, Prächter.
Oranienburger Str. 78, Burkhardt.
" 98, Hennig.

Wilhelmsberg.
Roskestr. 17, F. Müller.

Wilhelmsruh.
Edelweißstr. 11, J. Laschinski.
Fontanestr. 24, E. Grüschow.
Hauptstr. 9, Nau.
" 30, G. Milletal.
Linden-Allee 1, König.
" 7, Konsumverein.

Wilmersdorf.
Berliner Str. 135, Blottner.
Bruchsaler Str. 1, Porath.
" 4, Backhäuser.
Düsseldorfer Str. 8, Blottner.
Meinekestr. 16/17, Blottner.
Uhlandstr. 38, Ulbrich.
" 49, Goldacker.
" 105, Porath.
" 133, Ulbrich.
" 150, Porath.
Wilhelmsaue 27, Konsumgenossenschaft.

Die Bäckermeister, die bewilligt haben, werden ersucht, sich ihre Legitimationen der Kundschaft gegenüber durch die bei ihnen beschäftigten Gesellen abholen zu lassen.

Die Lohnkommission.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4

1 Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert Wäschefabrik Leib- und Bettwäsche, Kleiderstoffe an reelle Leute. Offerten unter T. 4 Hauptexpedition des „Vorwärts".

„Tipp-Topp-Rollschuhe"
aus der Berliner Rollschuh-Fabrik G. m. b. H. Berlin
Bülow-Str. 66
im Hause von Mix & Genest hinter der Luther-Kirche
sind die besten der Welt!
Verkauf werktäglich direkt in der Fabrik, 2. Hof rechts, im Kontor, kein Laden, in der Zeit von 9—7 Uhr. — Reparaturen billig und sachgemäß. —
Mit **Kugellager schon von 5.— Mark an bis 20.— Mark.**

Köpenick, Restaurant Paul Bärsch,
Müggelheimer Str. 42, Ecke Marienstraße,
bringt sich hiermit den werten **Ausflüglern** in empfehlende Erinnerung. Für **gute Speisen und Getränke** ist stets Sorge getragen.
Jeden Montag nach dem 1. und 15. Sitzung des Arbeiter-Radfahrer-Vereins.

Monats-Garderobe! Jacketts, Anzüge, Paletots, Gehrock-Anzüge usw., wenig getragen, u. feinst. Stoffen angefertigt, kaufen Sie am **billigsten** und **besten** im **Monats-Garderobenhaus Grad, Prinzenstr. 8** Kein Laden! Bitte auf Hausnummer zu achten. Straßenbahn wird vergütet.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Gelbe Streikbrechertruppen für die Gelbmetallindustrie

sucht sich jetzt die Vereinigung der Metallwarenfabrikanten zu schaffen. Dieser schöne Plan, der bereits durch Generalversammlungsbeschlüsse des Unternehmertums und in einem nach bekanntem Muster ausgearbeiteten Statut festgelegt ist, wurde am Montag in einer Versammlung aller in der Gelb- und Weißmetallindustrie tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen nach Gebühr gewürdigt. Der Riesensaal der „Neuen Welt", das größte Versammlungslokal Berlins, war bis auf den letzten Platz besetzt, was wohl ein Beweis für das lebhafte Interesse ist, das die Arbeiterschaft der Branche dem „Wohltätigkeitsinstitut" entgegenbringt, welches die Gelbmetallindustriellen für sie in Form eines Unterstützungsvereins geschaffen haben. Der Referent Cohen schilderte Entstehung und Zweck der gelben Organisationen im allgemeinen und dann, wie die neue Gründung dieser Art entstanden ist. Die Sache hatte die Vereinigung der Berliner Metallwarenfabrikanten zunächst in einer Generalversammlung am 1. Mai beschäftigt. In dem Protokollauszug, den der Redner verlas, heißt es:

„Hierauf teilt der Vorsitzende mit, daß die Vertrauenskommission, der Anregung aus den Kreisen der eingeschriebenen Arbeiter folgend, um diesen den gewünschten Zusammenhang zu schaffen, sich mit der Frage beschäftigt hat, ob durch Förderung eines Unterstützungsvereins den Interessen der Vereinigung der Berliner Metallwarenfabrikanten gedient ist. Die Vertrauenskommission glaubt dieser Anregung Folge geben zu sollen und schlägt vor, anschließend an den Unterstützungsverein eine Zuschußkasse zu begründen. Er bemerkt, daß allerdings heute kein definitiver Beschluß gefaßt werden kann, es jedoch wünschenswert erscheint, die Stimmung der Mitglieder zu erfahren."

Das Protokoll besagt weiter, daß die Stimmung der Mitglieder dafür war. Der endgültige Beschluß wurde dann in einer außerordentlichen Generalversammlung am 4. Mai gefaßt, und zwar einstimmig, bei Stimmenthaltung des Vertreters einer Firma. Der Redner verlas auch den Protokollauszug von dieser Versammlung, in der noch weiter beschlossen wurde, den Beitrag pro 1911 auf 4 M. pro Arbeitnehmer festzusetzen. Die Satzungen des neuen Vereins liegen bereits gedruckt vor. Als Zweck des Vereins wird die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen sowie Gewährung von Sterbegeld an die Hinterbliebenen bezeichnet. Der wahre Zweck des Vereins zeigt sich erst im § 2 der Satzungen, wo es heißt, daß nur derjenige Mitglied werden kann, der weder einer Organisation angehört, noch solche unterstützt, die bei Streiks und Aussperrungen ihren Mitgliedern Unterstützung gewährt. Aus den übrigen Paragraphen sind folgende Bestimmungen besonders bemerkenswert: Bekanntmachungen des Vereins erfolgen in den Betriebsräumen der Unternehmer durch Aushang. Die Vereinigung der Berliner Metallwarenfabrikanten stellt dem Unterstützungsverein ihre Geschäftsräume zur Verfügung und sorgt unentgeltlich für die Buch- und Kassenführung des Vereins. Der Kassierer sowie sein Stellvertreter werden von der Vereinigung der Metallwarenfabrikanten in den Vorstand delegiert, und weiter heißt es, daß zur Beschlußfassung über die Anwendung des Vereinsvermögens Einstimmigkeit erforderlich ist im Vorstand, so daß also die Entscheidung immer in den Händen der Unternehmervertreter beruht. Der Beitrag zu diesem „Arbeiterverein" ist 20 Pf. wöchentlich für männliche, 10 Pf. für weibliche und jugendliche Mitglieder. Dafür sollen im Fall der Erkrankung jene Mitglieder 6 M., diese 3 M. Unterstützung pro Woche erhalten. Nach bekanntem Muster haben die Metallwarenfabrikanten dem Verein in der üblichen Weise auch ein Geschenk gemacht, und zwar 5000 M. In einem Nachtrag zum Statut wird den Mitgliedern auch noch Arbeitslosenunterstützung in Aussicht gestellt. Als Agent dieses Vereins ist nicht Herr Lebius tätig, der offenbar in der Oeffentlichkeit schon allzu bekannt ist, sondern ein Herr Fichtner, welcher übrigens auch schon früher der gelben Sache Dienste geleistet hat. Er versandte kürzlich folgendes Schreiben:

Werter Kollege!

Es wird beabsichtigt, einen Unterstützungsverein, wie solche bereits in mehreren Großbetrieben, z. B. bei Siemens u. Halske bestehen, für die Kollegen in der Gelbmetallindustrie zu begründen.

Sie sind mir empfohlen worden, als auf unsern Boden stehend, weshalb ich Sie bitte, zu einer Vorbesprechung

Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 Uhr

nach dem Lokal von Baruneri, Luisenufer 1, kommen zu wollen.

Diese Einladung gilt als Legitimation.

Mit kollegialem Gruß

Fichtner.

In der Beitrittserklärung heißt es:

„Von den Satzungen des Vereins, insbesondere dem § 2, habe ich Kenntnis genommen und bin damit einverstanden, daß der wöchentliche Beitrag mir von meinem Arbeitgeber vom wöchentlichen Lohn gekürzt und der Kasse des genannten Vereins zugeführt wird."

Daß es sich um einen Verein handelt, dessen Aufgabe es ist, die Interessen der Metallwarenfabrikanten wahrzunehmen, wird übrigens auch in Nr. 20 des „Bund", des Organs der Gelben, offen zugestanden. Die Metallwarenfabrikanten Berlins haben sich in den letzten Jahren immer häufiger genötigt gesehen, mit dem Metallarbeiterverband zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verhandeln und abzuweichen von ihrem alten Standpunkt der Alleinherrschaft in den Betrieben. Nun haben sie offenbar ihre letzte Hoffnung auf diese gelbe Gründung gesetzt; aber es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie damit dieselbe Enttäuschung erleben werden, wie das Unternehmertum in anderen Branchen der Metallindustrie. — Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:

Die am 29. Mai 1911 im Lokal „Neue Welt", Hasenheide, tagende Versammlung aller in der Gelb- und Weißmetallindustrie beschäftigten Kollegen und Kolleginnen erblickt in dem von der Vereinigung der Berliner Metallwarenfabrikanten errichteten Unterstützungsverein nichts weiter als einen Versuch, den Arbeitern ihr Koalitionsrecht abzukaufen. Die Versammlung ist aber der Meinung, daß das Koalitionsrecht für ehrliche Arbeiter nicht verkäuflich ist, und weist deshalb die diesbezüglichen Versuche der Fabrikanten mit Entrüstung zurück. Die Versammlung lehnt jede Gemeinschaft mit dem von der Vereinigung der Berliner Metallwarenfabrikanten ins Leben gerufenen gelben Unterstützungsverein ab. Die Versammelten verpflichten sich, jeder Schädigung, die durch die Verweigerung des Beitritts zur gelben Unternehmerschutztruppe entsteht, durch geeignete Stellungnahme entgegenzutreten. Wo immer eine Schädigung den Kollegen entsteht oder auch nur angedroht wird, haben die Kollegen sofort an die zuständigen Stellen Mitteilung zu machen. Weiter erklärt es die Versammlung für die Pflicht aller in der Gelb- und Weißmetallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, schon jetzt auf das Ansinnen der Fabrikanten dadurch eine kräftige Antwort zu geben, daß dafür gesorgt wird, daß jeder, der bis heute noch der Organisation der Arbeiter fernsteht, seinen Beitritt erklärt, um so allen aus den Maßnahmen der Fabrikanten sich ergebenden Kämpfen mit möglichster Geschlossenheit und Einheitlichkeit entgegentreten zu können.

Jugendbewegung.

Berliner Polizeipräsident und Jugendausschuß.

Der Berliner Polizeipräsident setzt den Kampf gegen den Jugendausschuß für Groß-Berlin fort. Wie vor einigen Monaten berichtet wurde, erhielt der Genosse Kurt Rosenfeld als Vorsitzender des Jugendausschusses für Groß-Berlin vom Berliner Polizeipräsidium die Nachricht, daß der Jugendausschuß für Groß-Berlin als politischer Verein angesehen würde. Zugleich verwies der Polizeipräsident auf die den Vorständen solcher Vereine durch das Vereinsgesetz auferlegte Verpflichtung zur Einreichung der Satzung sowie des Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder bei der zuständigen Polizeibehörde.

Genosse Kurt Rosenfeld erblickte in diesem Schreiben des Polizeipräsidenten, das von völlig irrigen Voraussetzungen ausging, nicht nur eine interessante Mitteilung der Polizeibehörde, sondern auch ein polizeiliches Verbot und erhob infolgedessen die Beschwerde bei dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und gegen dessen abweisenden Bescheid Klage bei dem Oberverwaltungsgericht. Das Oberverwaltungsgericht hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß das Schreiben des Polizeipräsidenten lediglich die Wiedergabe der Auffassung des Kgl. Polizeipräsidenten enthalte, weder ein Gebot noch ein Verbot enthalte, sondern nur eine Mahnung, verbunden mit dem Hinweise, daß bei deren Nichtbeachtung gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen sei. Infolgedessen hat das Oberverwaltungsgericht ohne in der Sache über den völlig unhaltbaren Standpunkt des Polizeipräsidenten zu entscheiden, lediglich aus diesen formellen Gründen die Klage abgewiesen.

Nunmehr hat der Polizeipräsident einen anderen Weg eingeschlagen: Auf Antrag der Amtsanwaltschaft bei dem Kgl. Amtsgericht Berlin-Mitte hat das Amtsgericht dem Genossen Kurt Rosenfeld einen Strafbefehl über 20 M. zugehen lassen wegen der Beschuldigung, seit Anfang 1909 in Berlin als Vorstand bezw. Mitglied des Vorstandes des Jugendausschusses für Groß-Berlin, eines Vereins, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt, es unterlassen zu haben, binnen einer Frist von 2 Wochen nach Gründung des Vereins die Satzung sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes der zuständigen Polizeibehörde einzureichen.

Selbstverständlich ist gegen diesen Strafbefehl Einspruch eingelegt und es wird nunmehr Sache des Gerichts sein, den Polizeipräsidenten in seine Schranken zurückzuweisen.

Der Berliner Jugendausschuß hat es in seiner nunmehr fast dreijährigen Tätigkeit stets vermieden, auf politische Angelegenheiten einzuwirken; lediglich der Verbreitung von Wissen und Bildung unter der Arbeiterjugend galten die Arbeiten des Jugendausschusses. Bei seinen Veranstaltungen wurde Kulturarbeit im besten Sinne des Wortes geleistet und es hieße dem Reichsvereinsgesetz Gewalt antun, wenn auch die Gerichte die Tätigkeit des Jugendausschusses als eine politische ansehen sollten.

Gegründet 1867

Stiller

Zentrale und Versand:
Jerusalemer Str. 38-39

Potsdamer Strasse 2
Friedrich-Strasse 75
Tauentzien-Strasse 19a
König-Strasse 25-26
Schöneberg, Hauptstr. 146
Rixdorf, Berg-Str. 25-26
Rosenthaler Strasse 5

Tauentzien-Strasse 7b
Mark 12.50 Spezial-Verkauf

Neu eröffnet:
Charlottenburg
Wilmersdorfer Strasse 45
Ecke Schiller-Strasse

Reich illustrierter
Haupt-Katalog gratis

Braune Schuhe und Stiefel

Unsere Auswahl in farbigen Schuhwaren ist noch nie so gross gewesen wie in der diesjährigen Saison

Neue Farben ▫ Neue Modelle ▫ Neue Fassons

Aparte Halbschuh-Neuheiten für Damen

Pumps
Ausgeschnittene Strassen-Schuhe, mit breiter Krawattenschleife, in Lack, Samt, Seide, Chevreau, schwarz und braun, Samtkalb und Leinen in allen Modefarben.

Oxfords
Derby-Schnürschuhe mit hochsteh. Lasche, breit. Seidenbändern, ganz Lack sowie Lack mit aparten Stoff- und Leder-Einsätzen. Samt, Seide, Leinen, Chevreau, schwarz und braun, Samtkalb in allen Modefarben.

Schnürschuhe
Neuheiten für die Stadt, Reise und Promenade. Einfache und elegante Ausführungen in Lack, Chevreau schwarz u. braun, Samtkalb sowie Leinenstoff in allen Modefarben.

Leinen-Stiefel und Leinen-Schuhe
für Herren, Damen und Kinder in weiss, grau und mode

Damen-Lasting-Schuhe und Stiefel

Ledergeflochtene Stiefel und Schuhe

Sandalen in modernen u. antiken Formen

Berg-, Touren- und Jagd-Stiefel

Haus-, Garten- und Reise-Schuhe
für Herren, Damen und Kinder

Haupt-Preislagen für Herren- und Damen-Stiefel

8.75 10.50 12.50 15.50 18.00

Naturgemäße Kinder-Stiefel in vielen Preislagen

Warnung!

In letzter Zeit sind in manchen Gastwirtschaften den Gästen trotz ausdrücklichen Verlangens nach

„Sinalco“ oder „Bilz=Brause“

andere, oft minderwertige Getränke vorgesetzt worden.

Obgleich uns die Namen „Sinalco“ sowohl wie „Bilz-Brause“ gesetzlich geschützt sind, blieben bei der Beliebtheit und dem großen Ruf unserer Marke Nachahmungen nicht aus. Die Getränke, welche hierzu benutzt werden, haben durchweg billigere Einkaufspreise und um die Täuschungen zu verschleiern, werden teilweise sogar ähnlich klingende Bezeichnungen gewählt.

Zum eigenen Schutze und zur Wahrung des Renommees unseres Getränkes bitten wir daher das verehrte Publikum, genau darauf zu achten, daß jede Flasche „Sinalco“ das bekannte, uns gesetzlich geschützte Etikett mit der Bezeichnung „Sinalco“ trägt und uns oder unserem Berliner Generalvertreter Herrn

Otto Starick, Berlin NO., Landsberger Allee 6–7,

Fernsprecher Amt VII, 1564 und 1666,

sofort Mitteilung zu machen, falls der Verdacht vorliegt, daß unsere Marke „Sinalco“ mißbräuchlich für Nachahmungen benutzt oder unsere Zeichenrechte verletzt werden. Wir werden dann mit den energischsten Maßnahmen gegen dies unlautere Treiben vorgehen.

Sinalco Aktien-Gesellschaft,
Detmold.

1921b

Verkäufe.

Teppiche (Farbenfehler) Gelegenheitskauf. Fabriklager Maurerhof, Nur Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Gegründet 1874. Vorwärtslesern 10 Prozent. Sonntags geöffnet.

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9. Flureingang.

Gardinenhaus. Große Frankfurterstraße 9. Flureingang. 2491R*

Geschichte der Revolutionen, von A. Conrady, wöchentlich ein Heft a 20 Pf. Bestellungen nehmen die Ausgabestellen des „Vorwärts“ entgegen. Probehefte gratis.

Herrengarderobe ohne Geld bei kleiner Anzahlung in reicher Auswahl. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4 (Schlesischer Bahnhof). *

Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas.

Teppiche, farbfehlerhaft, spottbillig.

Schlafdecken. Schülerplaids 1,15.

Steppdecken, Simili-Seide 3,75.

Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz; Rosenthalerstraße 54. 2506R*

Billig, billig, billig! Monatsanzüge, wenig getragene Ulsterpaletots, Beinkleider, Fracks, Smokings kauft man nur bei Weingarten, Prinzenstraße 28 I, Eckhaus Ritterstraße, früher 20 Jahre Gitschinerstraße. *

Teppiche. Die Restbestände einer Teppichfabrik kommen zum schleunigen Verkauf. Preise bedeutend herabgesetzt. Plüschteppiche, ganz schwere Qualität: Stubengröße, früher 18,50 jetzt 12,00; Wohnzimmergröße, früher 32,75 jetzt 24,50; Salongröße, früher 43,50 jetzt 35,00. Teppichhaus Georg Lange, Chausseestraße 73/74. *

Portieren, Plüsch und Filz, Restbestände 1—4 Fenster bedeutend unter Preis.

Erbstüll-Stores, ein großer Posten mit Volant, volle Breite und Länge 4,75. 2571R*

Steppdecken, eigene Anfertigung richtige Größe. 3,75, 4,50, 5,50, 7,50, Teppichhaus Georg Lange, Chausseestraße 73/74. Vorwärtsleser 5 Prozent.

Leihhaus „Schöneberg“, gegenüber Bahnhof, Sedanstraße 1, Telephon Amt 6, 15687, bietet stets Gelegenheitskäufe in verpfändet gewesenen und neuen Anzügen, Sommer- und Winterpaletots, einzelnen Hosen, goldenen, silbernen Herren- und Damen-Remontoire-Uhren, Ketten 3,50 an, ferner goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Pianinos, Fahrräder, Freischwinger 10 Mark an. Richard Eichelmann. 2005R

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leier des „Vorwärts“ erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Die Grundbegriffe der Wirtschaftslehre. Eine populäre Einführung von Julian Borchardt. Preis 40 Pf. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen. Spezialfabrik Reichenbergerstraße 47. Lesern 5 Proz.

Reichgestickte Portieren, Filztuch 3,85, Plüsch 6,35, ganze Dekoration. Inventur-Räumungspreis. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.

Teppichhaus Lefèvre, Oranienstraße 158, jetzt Inventur-Räumungspreise. Extraliste gratis. 1996R*

Küstrinerplatz 7, Pfandleihhaus, spottbilliger Verkauf von Schmucksachen, Uhren, Ketten, Ringe, Gardinen, Portieren, Betten, Anzüge, Verschiedenes. 2667R*

Hermannplatz 6. Pfandleihhaus. Täglicher spottbilliger Warenverkauf. Jedermanns allerbilligste Einkaufsquelle. Riesenauswahl besonders preiswerter Jackettanzüge. Gehrockanzüge. Sommerpaletots. Herrenhosen. Burschensachen. Staunendbilliger Bettenverkauf. Vermietungsbett. Brautbetten. Bettwäsche. Leibwäsche. Aussteuersachen. Teppichverkauf. Gardinenverkauf. Steppdecken. Plüschtischdecken. Geschmackvolle Festgeschenke. Taschenuhren. Kettenauswahl. Ringeauswahl. Brillanten. Schmucksachen. Wanduhren. Wandbilder. Ferngläser. Selbstverständlich vorteilhaftester Wareneinkauf im Pfandleihhaus Hermannplatz. Sonntags ebenfalls geöffnet. †29*

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor“, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße kaufen. Anzüge von 9,00 Mark an; Paletots von 5,00 an; Betten, Wäsche, Gardinen, Portieren, Freischwinger, Bilder, Uhren, Gold-, Silberwaren, von letzten Auktionen zurückgekaufte, sowie neue Waren. Alles spottbillig. Anzüge werden verliehen. Sonntags geöffnet.

Totalausverkauf. Herrenanzüge, Herrenpaletots aus feinsten Maßstoffen, Geschäftsaufgabe halber spottbillig. Deutsches Versandhaus, Jägerstraße 63, I. 2049R*

Federbetten, Stand 11,00, zweischläfrig 16,00, Brautbetten 24,00, Jackettanzüge, neu, 8,00, 16,00, hocheine 24,00, Hosen, Sommerjoppen, Kinderanzüge, spottbillig. Leihhaus Osten, Königsbergerstr. 19. 2651R*

Billige Hosenwoche. Hochelegante Herrenhosen aus feinsten Maßstoffen 7—15 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21.

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 20—40 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 1288R*

Pumpenwolff, Ackerstraße einundachtzig, ist Fachmann. Pumpen von 7,50—100,00, Sauger, Rohre, Lehrbohrer, gebrauchte Pumpen, Eisenkarren, Kochmaschinen. †79*

Plüschportieren. Umzugs-Ausnahmepreise! Hochelegante Fenstergarnitur 6,35, 7,50, Gloriatuch. Fenstergarnitur 3,50. Reichbestickte Erbstüllstores 3,35. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). 2588R*

Zehn Prozent Rabatt „Vorwärts“-lesern

Teppiche. Farbenfehler, jetzt sabelhaft billig. Riesen-Fabriklager, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik; billiger wie überall. Vorwärtslesern noch extra 10 Prozent Rabatt. Sonntags geöffnet.

Gardinen. Fabrikreste, Fenster 1.65, 2.35, 2.85, 3.50, 4.50, 6.75 usw.

Totalausverkauf von angeschmutzten Gardinen, Stores, Bettdecken staunend billig. Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschportieren, Garnitur 3.85, 4.50, 5.25, 6.50, 8.25, 10.50. Fabriklager Große Frankfurterstraße 125.

Steppdecken billigst, Fabrik Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschdecken mit kleinen Fehlern zu Spottpreisen. Große Frankfurterstraße 125. Nur im Hause der Möbelfabrik. 2604R*

Frankfurter Allee 11, Ostendleihhaus, geschmackvolle Festgeschenke, Gelegenheiten! Schmucksachen, Herrenuhren, Damenuhren, Kettenauswahl, Ringeauswahl, moderne Zimmeruhren, Prachtteppiche, Plüschtischdecken, elegante Herrengarderobe, spottbillig. 2714R*

Gaszweilochkocher 3,50, Gasvierlochkocher 8,00. Beleuchtungshaus Wallnertheaterstraße 32. 2077S

Kinderwagen, Klappwagen, Kinderbetten, Metallbetten, konkurrenzlos billig. Teilzahlung. Weißenburgerstraße 3, Kottbuserdamm 90. *

Sommerulster, Jackettanzug, gut erhalten, Größe 190, Buntweste 170, Jackettanzug 48, spottbillig. Schneidermeister, Wilmersdorferstraße 112, Portal II. 82/14*

Moritzplatz 58a im Leihhaus kaufen Sie enorm billig, als: von Kavalieren getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide, 9—18 Mark. Gelegenheitskäufe in Damenjacketts, Kostümen, Kleidern, früher bis 100 Mark, jetzt 10 bis 20 Mark (hochelegant). Gelegenheitskäufe in Uhren, Ketten, Ringen, Wäsche, Aussteuerwäsche, Betten, enorm billig, Moritzplatz 58a. 2720R*

Monatsanzüge, Paletots, große Auswahl, speziell für starke Figuren, sowie elegante neue Garderobe, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 10. 244/12*

Pfandleihe, Oranienstraße 23a, I. Etage, günstigste Gelegenheit in Sommerpaletots, Herrenanzüge, Betten von 10,00, Brautbetten 24,00 bis 36,00, Bettbezüge, Bettlaken, Portieren 3,75, Prachtteppiche, Plüschtischdecken, Steppdecken 3,25, Uhren, Ketten, Freischwinger, Bilder. Fahrgeld vergütigt. 82/6*

Bekanntmachung! Ungefähr dreihundert Herrensachen: hocheleganter Herrenanzüge! Herrenpaletots! werden umgehend im Pfandleihhaus, Chausseestraße 60, spottbillig verkauft.

Pfandleihhaus! Extra spottbillige goldene Damenuhren, Herrenuhren, Damenketten, Herrenketten, Schmucksachen, Prachtteppiche, Prachtgardinen, Tischdecken, Steppdecken, Aussteuerwäsche aber nur in Springers Leihhaus, Chausseestraße 60. *

Geschäftsverkäufe.

Restaurant, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Charlottenburg, Pestalozzistraße 79. †62

Materialwarengeschäft verkauft Prinz Handjerystraße 50, nahe Hermannstraße. †130

Günstige Gelegenheit! Schönes Obst- und Gemüsegeschäft, gute Rolle, Holz, Kohlen, guten Bestand, dringender Familienangelegenheiten billig verkäuflich Pasewalkerstraße 7. †141

Milchgeschäft, gutgehend, verkäuflich. Zu erfragen Waldemarstraße 61, Stübbling. †2

Vorort. Parterrelokal, mehrere Vereine, umständehalber sofort. W. 100, Postamt 20. 2074S

Zeitungsspedition, altes Geschäft, sichere Existenz, südwestlicher Vorort, zum 1. Juli oder 1. Oktober verkäuflich. Offerten K. S., Postamt 72.

Seifengeschäft, günstig für strebsames Ehepaar, besteht 13 Jahre, konkurrenzlos. Hörnicke, Thaerstraße 11. †134

Möbel.

Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Tor, Wohnungseinrichtungen auf Kredit und gegen bar. Riesen-Auswahl. Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an. Hervorragend schöne Muster in bunten Küchen. Wochen-, Monats- oder vierteljährliche Raten nach Uebereinkunft. Liefere auch nach auswärts. Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben.

Gneisenaustr. 10, Ecke Rostigstr. S. Grau, bekannt als beste Bezugsquelle. Kassa und Teilzahlung. *

Möbeltischlerei. Harnack, Tischlermeister, gegründet 1901, Stallschreiberstraße 57 (Moritzplatz), liefert komplette Wohnungseinrichtungen zu niedrigsten Fabrikpreisen. Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Enorme Auswahl. Zahlungserleichterung. Vorwärtsleser 3 Prozent. Kein Laden. Verkauf Fabrikgebäude.

Einige Möbel zu verkaufen Geisthardt, Utrechterstraße 20, Hof I, von 7 Uhr abends. †141

Brautleute, Möbelsuchende Pensionate, besichtigen Sie die Riesenläger. Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Salons, farbige Küchen. Engrospreise. Hausnummer Andreasstraße 30, gradeüber Markthalle, achten. 2636R*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schön Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft R. Goldstaub, Jessenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. Kein Abzahlungsgeschäft! 2901R*

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58. In meinem seit 32 Jahren bestehenden Möbelkaufhause stehen in fünf Etagen komplette Wohnungseinrichtungen zu äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf Als Spezialität liefere: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. 1 Zimmer und Küche 194,—, 360,—, 422,—, modern 479,—, 2 Zimmer und Küche modern 501,—, 667,—, 721,—. Schlafzimmer, englisch 199,—, modern, echt Eiche, 347,—. Wohnzimmer, modern, 297,—, Speisezimmer 355,—, Herrenzimmer 200,—, englische Bettstelle mit Matratze 44,—, Kleiderspind 30,—, Trumeau, geschliffen 34,—, Schlafsofa 36,—, Plüschsofa 55,—, Umbau 50,—, Teppiche, Riesenlager. Besichtigung erbeten. Transport und Lagerung kostenfrei. Eventuell Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2. Kein Laden. Verkauf nur im Fabrikgebäude. Musterbuch P. gratis und franko. 1905R*

Möbel ohne Geld! Bei ganz kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

67 Schreibtische, sehr saubere Arbeit, 38.—, mit Buchenscheiben 44.—, auch mahagoni große Auswahl! Möbelspeicher des Südostens, Skalitzerstraße 25, an der Hochbahn. 75/17

Hausverwalter verkauft Nußbaumwirtschaft fast neu, hochfeines Umbausofa, prachtvolle Küchenmöbel, Nähtisch, Küchengeschirr, Säulen 190, Nußbaumbüfett, nur Privatleuten. Weinmeisterstraße 1b—2. 82/10

Möbel-Gelegenheitskäufe in allergrößter Auswahl; einfache sowie bessere Wohnungseinrichtungen bedeutend billiger wie regulär. Ergänzungsmöbel. Büfetts, Schreibtische 45, Sofas 45, Garnituren 65, Trumeaus 37, Schränke, Vertikos 27, Kronen, Teppiche, Bilder, Küchenmöbel, Klubsessel, Ledersofas, Umbaue, Lederstühle usw. spottbillig. Lennerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55, Rosenthaler-Tor. Die Möbel sind in vier Etagen aufgestellt. 2713R*

Bilder.

Fertiggerahmte Bilder, lose Blätter, Oelgemälde, Leisten und Rahmen kaufen Sie heute am billigsten direkt in der Fabrik bei Bilder-Bogdan, Berlin, Weinmeisterstraße 2. Verlangen Sie nach dem Einkauf 5 Prozent. 2380R

Fahrräder.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, einmal benutzt, 35,—, Holz, Blumenstraße 36b. 2108R*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00 an. Holz, Blumenstraße 36b. *

Brennaborräder. Teilzahlungen, eventuell ohne Anzahlung. Henke, Danzigerstraße 95. 2666R*

Fahrräder. Teilzahlungen. Spezialräder 45,00 Barzahlung. Invalidenstraße 20, Wilhelmshavenerstraße 73 (Ecke Turmstraße). 2470R*

Herrenfahrrad 25,00. Schrader, Beddingstraße 3, Kettelbeckplatz. *

Fahrradvertrieb Groß-Berlin, 8 Verkaufsstellen: Neue Schönhauser Straße 9. Brunnen-Straße 145. Bad-Straße 9. Schönhauser Allee 146. Müller-Straße 13. Turm-Straße 25. Maaßen-Straße 20. Charlottenburg Spandauer Berg 29. Billigste, beste Bezugsquelle, neue Fahrräder 45,00, 48,00, 55,00, Laufdecken von 2,50 an, Laternen von 0,65 an. Ausführung sämtlicher Reparaturen in eigenen Werkstätten. 1534R*

Räderverleihung. Einsitzer, Zweisitzer, Fahrradläufe 25,00. Große Frankfurterstraße 14, Kämmerei. 80/12

Halbrenner, billig, verkauft Schmidt, Rixdorf, Weserstraße 14. †2

Musik.

Pianinos, 80,00 an, Teilzahlung, mietsweise 6,00. Scherer, Chausseestraße 105. 2276R*

Mauthey-Flügel, überspielt, gesangreicher Ton, billigst abzugeben. Filiale Potsdamerstraße 27b, hochparterre. 82/16

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. 2439R*

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a.

Platinabfälle, Gramm 4,70. Zahngebisse, Silber, Altgold kauft Blümel, Auguststraße 19, III. †58*

Zahngebisse, Zahn bis 80 Pfennig, Goldsachen, Pfandscheine, Stanniol, höchstzahlend. Kohn, Neue Königstraße 76. 214/13*

Zahngebisse, Goldsachen, Platin, Silber, Stanniol, höchstzahlend. Dresdenerstraße 9 (Hochbahn). 2066R*

Platina, alte Goldsachen, Bruchgold, Silber, Doubléabfälle, Tressen, Gebisse, Kehrgold, Goldwatten, Goldgummis, Staniolabfälle, sämtliche gold- und silberhaltigen Abfälle kauft Broh, Goldschmelze, Köpenickerstraße 29. Telephon IV, 6958. *

Technikum, Berlin, Neanderstraße 5 (Schinkel-Akademie), Inhaber Artur Werner, Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Ingenieurkurse, Technikerkurse, Werkmeister-, Monteurkurse, Innungsmeister-, Polierkurse, Architektur, Tageskurse, Abendkurse. *

Kunststopferei Leyser, Große Frankfurterstraße 67. 2399R*

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Wer Stoff hat, fertige Herren-Anzug oder Paletot von 20 M. an, feinste Zutaten, zwei Anproben, für guten Sitz bekam goldene Medaille. Bitte zum Maßnehmen um Ihren Besuch, da keine Vertretung. Ludwig Engel, Prenzlauerstraße 23 II, Alexanderplatz. Gegründet 1892. Stoffreste zu Anzügen, beste Stoffe, neueste Muster spottbillig. 82/12

Vermietungen.

Restaurations-Räume, Zentrum Berlins, neu renoviert, vermietet Eigentümer Reimann, Halensee, Bornimerstraße 18. 82/3

Zimmer.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wilmersdorf, Berlinerstraße 146 III rechts. 2712R*

Möbliertes Zimmer an Parteigenossen zu vermieten. Frau Rosenthal, Forsterstraße 54. 1868S

Schlafstellen.

Schlafstelle, 15,00 mit Kaffee Vorderzimmer. Treptow, Grätzstraße 62, II, Gernh. 1943S*

Schlafstelle, zwei Herren. Witwe Müller, Andreasstr. 34. 2065S*

Möblierte Schlafstelle zu vermieten. Berner, Elisabethufer 21.

Möblierte Schlafstelle, allein, sofort, Schulz, Seestraße 84, Quergebäude III. †141

Alleinige möblierte Schlafstelle Charlottenstraße 82, linker Seitenflügel IV, König. 2075S

Schlafstelle für Herrn, mit Kaffee 13 Mark, Flureingang, Naunynstr. 10, vorn 4 Treppen, Herrmann. †2

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Stalitzerstraße 22, Zwang. †2

Möblierte Schlafstelle, zwei Herrn, Ritterstraße 115, vorn IV, rechts. †103

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Ein tüchtiger Stampfer für Kunststein, Treppenstufen, Vasen, Balustraden verlangt Hans Fischer u. Co., Groß-Lichterfelde W., Bahnstraße 4.

Formerlehrling verlangt sofort Bronzewaren-Fabrik, Prinzenstraße 96 I. 214/14

Schleiferlehrling verlangt sofort, anfangs 7,50 Mark, Prinzenstraße 96 I. 214/17

Dreherlehrling verlangt sofort W. Möbes, Bronzewaren-Fabrik, Prinzenstraße 96. 214/15

Hausreinigung per 1. Juli vergibt J. Köbsell, Martin-Opitzstraße 6.

Junge Mädchen für Lackierarbeiten verlangt Hübner, Markusstraße 5. 82/9

Zeitungsfrauen für die Tour Französischestraße sofort verlangt, Schützenstraße 24/25, Hof parterre. *

Zeitungsfrauen sofort verlangt Königstraße 56/57. 81/20*

Zeitungsfrauen sofort verlangt Prinzenstraße 41. 81/15*

Lehrmädchen zum Mähen und fürs Lager gesucht Malmöer Fabriken, Beuthstraße 15 I. 2068S*

Näherinnen für Westen gesucht Malmöer Fabriken, Beuthstraße 15 I.

Tüchtige selbständige Zuschneiderin für Westen gesucht Malmöer Fabriken, Beuthstraße 15 I. 2070S*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Achtung! Holzarbeiter.

Wegen Streik oder Lohndifferenzen sind gesperrt:

Kofferfabriken:

Trebesius u. Knappe, Köpenicker Str. 126.
Märkische Holzwarenindustrie (Lehmann), Blumenstraße 81.
Wagner, Markusstr. 52.
Reichelt, Krautstr. 39.
Greulich (Krüger), Grüner Weg 28.
Findeisen, Blumenstr. 65.
Bilderrahmenfabrik Gost, Stegliter Str. 18.
Bautischlerei Gebr. Faul, Monumentenstr. 22.
Jalousiefabrik Heinr. Freese, Berlin-Niederschönhausen.
Tischlerei Schneider, Mantteuffelstraße 59 und Lausitzer Straße 40 v. p.
Pianofabrik Späthe, Potsdamer Str. 29 und Späthe in Gera.
Sämtliche Betriebe in Hamburg, Liegnitz, Forst, Finsterwalde, Schönwalde u. Oranienburg.

Das **Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau d. gelben „Handwerkerschutzverbandes“.**

Die Ortsverwaltung Berlin des Deutsch. Holzarbeiterverbandes.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.